

J.

Saar-Baschi, ein Türkischer Hauptmann über das Fußvolk. Insbesondere ein Janitscharenhauptmann.

Jabiru, ein dem Reiher ähnlicher Sumpfoogel von der Größe des Straußes, in Südamerika.

Jabot, (Franz. Schaboh) eine Brustkrause oder ein Busenstreif. (Eigentlich der Kropf bei den Vögeln).

Jabotapitabaum, ein Südamerikanischer Baum mit traubenförmigen Blüten und Früchten, den Heidelbeeren an Größe und Farbe ähnlich, die zur Hemmung des Durchfalls von den Amerikanern genossen werden. Auch wird ein daraus gepreßtes Öl an den Speisen gebraucht.

Jacana, ein dem Wasserhuhn ähnlicher Sumpfoogel in Westindien, Brasilien &c.

Jacapa, der Silberschnabel, die Rothbrust-Amsel, ein dem Finken ähnlicher Vogel in Westindien.

Jacchus, ein Weinname des Bacchus, von einer Hymne entlehnt, die von den Eingeweihten der Eleusinischen Geheimnisse an einem gewissen Tage zu seiner Ehre gesungen ward.

Die **Jacht**, das **Jachtschiff** ist ein kleines geschwindes Fahrzeug mit einem Verdeck und Gabelmaste, welches nicht tief geht, sehr gut steuert, und daher zu kurzen und geschwinden Reisen, zu schneller Ueberbringung wichtiger Nachrichten &c. gebraucht wird; bei welcher letztern Angelegenheit es denn auch den Namen Courier-Jacht enthält.

Jaco, der aschgraue Papagey auf Guinea, Congo und Angola.

Jacob der Erste, ein Sohn der berühmten Königin Maria Stuart, war unter dem Namen Jacob VI. König von Schottland, und bestieg nach dem Tode der Königin Elisabeth (1603) als nächster Erbe den Englischen Thron. Die Vereinigung Englands mit Schottland, welche durch ihn geschah, war jedoch damals noch bloß auf die Person eines Königs eingeschränkt. Das Haus Stuart, welches mit Jacob I. auf den Englischen Thron gelangte, sah schon unter diesem Könige die Wolken berannahen, welche demselben unter Jacobs Nachfolgern so verderblich wurden, indem Jacob das königliche Ansehen in der nämlichen Ausdehnung, in welcher es Elisabeth zu erhalten gewußt hatte, im Angesicht einer freideutseliebenden und sich immer mehr aufklärenden Nation zu behaupten suchte, ohne jedoch Elisabeths Geist noch ihr Glück zu

besitzen. Er starb 1625. Vergl. Carl I. Dissenters und Revolution in England.

Jacob II., s. Stuart.

Jacobine, Jacobsstück, ehemals eine Englische Goldmünze, unter König Jacob geprägt, 6 Thlr. 18 Gr. am Werth. — Jacobiner hießen sonst die Dominicanermönche in Paris von der Straße, in welcher ihr Kloster lag. Bei der Französischen Revolution nahmen diesen Namen die Mitglieder einer politischen Gesellschaft an, die sich im Kloster der ehemahligen Jacobiner versammelte, und von 1789 bis 1794, wo sie gestürzt ward, einen wichtigen Einfluß auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten hatte. Anfangs waren ihre Grundsätze gemäßeter, in der Folge aber suchten sie alle bürgerliche Verfassung umzustürzen, und verübten die abscheulichsten Greuel. Robespierre und Marat, diese schrecklichen Ungeheuer, standen an ihrer Spitze. Die bekannte Freiheitsmünze wird auch Jacobiner Münze genannt, weil sie zuerst von den Jacobinern getragen ward.

Jacobiten heißen gewisse Christen in Syrien, die aus den Monophysiten (S. diese) entstanden. Sie führen ihren Namen von dem Mönche Jacob Baradäus, der im 5ten Jahrhundert ihrer in Verfall gekommenen Sekte wieder aufhals. Jacobiten nannte man auch sonst die Anhänger des vertriebenen Königs Jacob II. von England. Jacobsbrüder, Wallfahrer zu Grabe des heil. Jacob in Compostella in Spanien; und weil sich darunter viel Sündel befand, so pflegt man in einigen Gegenden Deutschlands lieberliche Kerls Jacobsbrüder zu nennen.

Jacobsorden, ein geistl. Ritterorden in Spanien, auch der Orden von St. Jago de Compostella genannt. Die Ritter, an der Zahl gegen 600, deren Großmeister der König selbst ist, waren verpflichtet, gegen die Mauren zu streiten; jetzt haben sie bloß die Wallfahrer nach Compostella zu begleiten. Dieser Orden, welchen Ferdinand II. im J. 1175 gestiftet haben soll, ist einer der reichsten in der Welt. Die Ritter dürfen sich verheirathen, die Damen aber, welche zu diesem Orden gehören, nicht. Das Ordenszeichen ist ein goldnes, wie ein Schwerdt gearbeitetes roth emallirtes Kreuz, welches die Ritter sowohl an einem Bande auf der Brust hangend, als gestickt auf einem weißen Mantel tragen. — Ein andrer vom Graf Floris in Holland gestifteter Jacobsorden ist eingegangen. — Jacobstab, ein Pilgerstab mit 2 Knöpfen, den die Jacobsbrüder (S. diese) auf ihrer Wallfahrt zu tragen pflegen; desgleichen ein diesem ähnliches mathematisches Werkzeug bei der Schifffahrt, um die Pohlhöhe zu messen. Es wird auch der Holländische Grad-Bogen genannt. — Jacobsstraße nennen Einige die Milchstraße am gestirnten Himmel. — Jacobswiese, eine Wiese, die nur einmal, nämlich um Jacobi, gebauet wird.

Jactanz, (Lat.) die Ruhmredigkeit, Prahlerei. Jactiren, sich rühmen, prahlen.

Jacques:Agar, der erste von den beiden Verschnittnen, die den Schatz des Türkischen Kaisers aufbewahren.

Jade, ein Jaspisähnlicher Stein, grünlich und etwas ins Graue spielend, zu dessen Bearbeitung, seiner Härte wegen, das Diamantpulver gebraucht werden muß.

Jae n, eine Stadt in Andalusien in Spanien, die auf 72500 Einwohner haben soll.

Jasa, sonst **Joppe**, eine vormals prächtige Stadt in Palästina, liegt iht größtentheils unter den Trümmern. Doch wird der Ort noch von vorbeireisenden Kaufleuten und Pilgrimen besucht. Man führt auch manche Landesprodukte von hier aus.

Jasanapatnam, eine Festung auf einer großen Halbinsel am nördlichen Ende der Insel Ceylon in Ostindien.

Jagd machen auf ein Schiff, heißt: es mit allen aufgezo- genen Seegeln verfolgen.

Die **Jagd- oder Hornmusik**, eine bis jetzt nur in Rußland vorhandene Musik, die von ungefähr 35 bis 40 Personen aufgeführt wird, welche insgesamt metallene organisirte Jagdhörner von verschiedener Größe und Weite haben, mit welchen jeder nur einen und denselben Ton angibt, so oft es die vorgeschriebenen Noten erfordern. Da jeder Musiker dabei nur eine Note und den damit bezeichneten Ton zu beobachten hat, den er in dem Augenblicke anstimmen muß, wo ihn die Reihe trifft, die übrigen aber pausirt werden; so setzt dieses eine außerordentliche Genauigkeit in der Ausführung voraus, welche dennoch in Rußland aufs bewundernswürdigste bewerkstelligt wird. Die Erfindung dieser Musik schreibt sich von einem gewissen **Maresch** aus Böhmen, Tonkünstler in Petersburg (er starb daselbst 1794), her, welcher auf Veranlassung des Russisch-Kaisers. Ober-Jägermeisters, des Grafen **Narischkin**, an Statt des rauhen, eintönigen Gebrülls der gewöhnlichen Russischen Jägerhörner, jene Anzahl Hörner nach verschiedener Größe und Weite versertigen und sie unter eben so viel Jägerbursche vertheilen ließ, die sich dann in drei bis vier Reihen hinter einander mit dem Blatte in der Hand stellten und genau auf den ihnen vorgeschriebenen Ton Acht haben mußten, bis dieser angegeben war. Hieraus ist nach und nach ein so vollkommenes und richtig eingespieltes Orchester entstanden, daß man ganze Partien, Sinfonien, Fugen zc. mit aller möglichen Präcision und einem so gleichförmigen Anwachsen und Verschwinden der Töne herausbringt, daß man ein Instrument zu hören glaubt. Es werden Laufen, Harpeggiaturen, ja sogar Triller mit Vor- und Nachschlage aufs genaueste hervorgebracht; und mit Recht behauptet man, daß nur in einem Lande wie in Rußland, wo der mit Leibeigenschaft verbundene Zwang die eiserne Geduld bewirken kann, die zu dem Maschinenmäßigen dieser Musik erforderlich ist, ein solches Orchester, das überdies auch aus so vielen Personen besteht, zu Stande gebracht werden könne. — Das erste Orchester dieser Art besaß der gedachte Graf **Narischkin**, welcher dasselbe mit Inbegriff der dazu gehörigen vierzig Musiker 1788 an den Fürst **Potemkin** für 40000 Gulden verkaufte; seitdem sind nun auch in Petersburg, Moskau zc. mehrere Kapellen dieser Art vorhanden.

Jäger werden Boote genannt, welche den Heringsschiffen nachgeschickt werden, um die ersten gefangenen Heringe abzuholen. Jägerrecht, das Geld, welches ein Jäger für ein geschossenes Wild bekommt: dergleichen der Theil eines Wildes, der dem Jäger als Accidens überlassen wird.

Jaguar, ein Amerikanischer Tiger, nicht so groß und stark, als der Asiatische.

Jahn, John, heißt bei den Witzern eine gewisse Abtheilung des Weinbergs in Bezirke, nach welcher derselbe bearbeitet und gedüngt wird. Im Oberdeutschen Forstwesen wird auch abgehauenes und in Reihen hingelegtes Strauchholz Jahn genannt, daher Jahnauer, d. i. Holzhauer.

Jahrgebung, eine obrigkeitliche Handlung, wodurch ein unmündiger für mündig erklärt, und ihm das an Jahren noch Fehlende gleichsam gegeben wird. Jahrknichte, Salzarbeiter, welche die Sohle von den Brunnen weg in die Kofbe tragen.

Jakkatra, ein Bezirk der Ostindischen Insel Java. Batavia liegt in diesem Bezirk.

Jakuten, ein Tatarisches Volk in Sibirien, zum Theil getauft, zum Theil Gözendiener, stehen seit 1620 unter Russischer Herrschaft.

Jakutsk, eine Provinz nebst der Stadt gleiches Namens im östlichen Sibirien. Die Stadt enthält 362 Häuser.

Jalappa, eine dem Kettig ähnliche Wurzel von der Jalappenwinde, einer Pflanze vom Geschlecht der Winden (*Convolvulus*) in Südamerika. Sie ist ein bei uns bekanntes gutes Purgiermittel.

Die Jalusien (spr. Schalusien) sind bekanntermaßen an den Fenstern noch besondere Gitter von außen, welche an einem eisernen Stabe quer über einander wie Schindeln angebracht, aber beweglich sind, so daß sie wie kleine Dächerchen über einander liegen, und wodurch die in dem Zimmer hinter den Fenstern befindlichen Personen heraussehen und alles bemerken können, ohne wieder gesehen zu werden.

Jamaica, eine von den großen Antillischen Inseln in Westindien; sie hat über 325000 Einwohner, worunter 300000 Neger sind, welche die mannigfaltigen Plantagen, die den vierten Theil der Insel ausmachen, bearbeiten. Das Clima ist ungesund; am Tage ist es sehr heiß, des Nachts kalt und feucht; der Boden aber ist sehr gut angebauet. Außer dem Zucker, welcher das Hauptprodukt ist, und wovon Jamaica fünf Aethelle von allem in Großbritannien benötigten Zucker schafft, findet man hier noch Kaffee, Cacao, Indigo, Baumwolle, schöne Waldungen (vorzüglich von Mahagonyholz) und vorzügliche Weiden; auch ist unter mehreren neuen Anpflanzungen der Zimmtbaum aus Ceylon dahin gepflanzt worden. Diese Insel gehört den Engländern, für welche sie die wichtigste in Amerika ist, und hat einen eignen Gouverneur. Die evangelische Brüdergemeinde hat auf dieser Insel sechs Missionsplätze. Die vorzügliche Stadt ist Kingston; und Port Royal ist ein guter Hafen. Von den Unruhen, welche die Maroons in den neuern Zeiten veranlaßten, siehe man den Art. Maroon.

Jamavass, ein mit goldnen oder seidnen Blumen gewirkter oder gestickter Indischer Taffet.

Der Jambé, (Dichtkunst) ein Fuß, welcher aus einer kurzen und einer langen Sylbe besteht, wie: „Ge-dicht.“ Verse, welche entweder ganz oder zum größten Theils aus solchen Füßen bestehen, heißen Jambische Verse. Die Deutsche Sprache besitzt eine ungeheure Menge Wörter, welche Jamben bilden.

Jambette, (Fr. Schangbett) ein kleines Einschlag- oder Taschenmesser. Im Pelzhandel ein Rauchwerk, welches bloß aus den Reinen der Zobel bereitet wird.

Jambusenbaum oder **Eugenia**, ein Baum in Ostindien mit sehr schmackhaften weinsäuerlichen, labendenden Früchten von der Größe eines Gänseeges.

St. James, (sprich Sengt Schams) der königliche Pallast zu London, welcher Westminster heißt, zu der westlichen Seite der Stadt gehört, und der Sitz des Hofes, der Großen und der Lustbarkeiten ist. Bei diesem Pallaste ist

der **St. James's Park**, der Hauptspaziergang der Londner, welcher, nebst dem daran stoßenden **Green Park**, von Anbruch des Tages bis des Abends um zehn Uhr offen ist. Die große Allee, die den Park durchschneidet, hat 1000 Schritte in der Länge und 80 in der Breite. Schade, daß dieser Park aus Eigennus des **Park-Inspectors** (welchen Posten allemahl ein angesehener Höfling auf Lebenslang erhält) so schlecht unterhalten wird!

Jamestown, (Engl. Schämstaun) eine Stadt in Irland; desgl. reichen auf der Insel Barbados in Nordamerika.

Jamis, (Franz. Schamih) ein Baumwollenzug aus der Levante.

Jämtländisches Leder, sehr geschmeidiges und doch sehr dichtes Leder, wird in der Schwedischen Provinz Jämtland aus Kalb-, Schaf- und Ziegenfellen bereitet. Genannte Provinz liegt in Nordland, und ist durch nichts, als die darin herumlaufenden Elenhiere bekannt. Städte gibt es hier gar nicht, und die wenigen Einwohner, etwa 65 auf eine Quadratmeile, sind zur Schwermuth und zum Selbstmord geneigt.

Janeiro, s. Rio Janeiro.

Der Jan-Hagel: so nennt man im Scherz den liederlichen Pöbel, das schlechteste Volk, das sich bei jedem Ereigniß sogleich auf den Straßen sammelt, und in wildes, ungesittetes Tumultiren ausbricht.

Janiah, sonst Theffalien, eine Provinz der Europäischen Türkei, grenzt an Albanien und Livadien, eine der schönsten und fruchtbarsten Provinzen Griechenlands, wo alle edle Obstarten, vortreflich gedeihen. Die Kastanien kamen von hier aus in andre Gegenden Europa's. Die Hauptstadt Larissa treibt beträchtlichen Handel.

Die Janitscharen, auf Türkisch **Jen-Ytschjери**, d. h. neue Soldaten, haben ihren Namen daher erhalten, weil sie nicht gleich zu Anfange der Türkischen Monarchie, sondern erst 1362 vom

Sultan Murad I. gestiftet worden sind. Ursprünglich bestanden sie bloß aus Christen, die entweder Kriegsgefangene waren, oder von ihren Vestern aus Armut dem Sultan Statt des Tributs als Soldaten übergeben wurden; jetzt aber nimmt man gewöhnlich nur geborne Türken unter sie auf. Sie sind die Infanterie der Pforte, und bestehen aus zweierlei Arten, nämlich den eigentlichen Janitscharen oder Janitscharen der Pforte, und den geringern Janitscharen. Erstere bestehen aus 102 Dda's oder Regimentern (eigentlich Kammern, weil jedes Regiment in Constantinopel in großen Zimmern beisammen wohnt); jede Dda soll 800 Mann begreifen, enthält aber oft kaum 400. Der Commandeur einer Dda heißt Dda-Baschi, und der Oberbefehlshaber über alle Janitscharen ist der Janitscharen-Aga. Aus ihnen wird die Leibwache des Sultans (Solaki und Peiki genannt) genommen. Sie erhalten außer dem Solde noch Speise und Kleidung; und ihre Waffen, die sie jedoch nur im Kriege führen, sind eine Flinte, eine Pistole und ein Messer, nebst einem kurzen Säbel. Sie sind geschickter im Hieb als im Gebrauch des Feuergewehrs: ihr Angriff ist wüthend, aber ohne Ordnung; ihr Muth erkaltet nach dem geringsten Unglück; und wo sie nur hinkommen, machen sie alles zur Einöde. — Die geringern Janitscharen, deren die Pforte nicht selten über 100,000 zählt, sind eine bloße undisciplinirte Landmiliz, die durch die ganze Türkei zerstreut ist, meist keinen Sold erhält und Handwerke treibt. Sie sollen eigentlich bloß die Orte, besonders die Festungen, wo sie wohnen, vertheidigen, und werden daher nur im Nothfall ins Feld geschickt. Die Janitscharen tragen eine große herabhängende weiße Mütze, die beinahe wie ein Mannsärmel gestaltet ist, und in deren weitestes Ende der Kopf gesteckt wird; außer dieser Mütze findet sich nur wenig einförmiges, wodurch sich die Tracht der Janitscharen von der Tracht der andern Türken unterscheidet; und jeder wählt die Farbe des Kleides nach seinem Gefallen.

Die Jansenisten; so nennt man die Anhänger einer Secte in der Römisch-Katholischen Kirche, welche von einem Bischofe zu Ypern, Cornelius Jansen, den Namen führt. Dieser Mann hatte wahrscheinlich gar nicht die Absicht, das Haupt einer Partei zu werden, sondern wollte nur die Lehrsätze des berühmten Kirchenlehrers Augustin in ihrer ursprünglichen Reinheit wieder herstellen, und arbeitete deswegen ein weitläufiges gelehrtes Werk aus, dessen Herausgabe er aber nicht selbst besorgen konnte, sondern seinen Freunden überlassen mußte, weil er schon im Jahre 1638 starb. Die damals mächtigen Jesuiten glaubten in diesem Buche gewisse, ihrem Orden schädliche Grundsätze und Meinungen zu entdecken, und bewirkten daher im Jahre 1653 vom Papse Innocenz X. die feierliche Verdammlung der ihnen anstößigen Stellen. So wie gemeinlich Bücherverbote noch mehrere Leser anlocken, als sie vielleicht außerdem gefunden haben würden, so war es auch hier der Fall; das Werk von Jansen wurde überall begierig gelesen, und fand besonders in Holland, den Niederlanden und Frankreich viel Beifall. Die gelehrtesten Männer, ein Pascale Arnaud und Andre, schlugen sich

auf die Seite der Jansenisten; und man kann nicht läugnen, daß der Orden der Jesuiten dadurch wirklich den ersten Stoß erhielt. Nichts desto weniger wurde der Streit von beiden Seiten bis in die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts hinein lebhaft fortgesetzt; und selbst die Aufhebung des Jesuitenordens konnte ihn nicht ganz erstickten. Man verfolgte die Jansenisten überall als Ketzer mit unerhittlicher Strenge, und gab ihnen Schuld, daß sie die rechtgläubige katholische Kirche mit Lutherischen und Calvinistischen Irrthümern anfüllen wollten. Allein kein Verdacht war ungegründeter als dieser: denn die Jansenisten hielten die genannten Religionsverwandten ihrer Seite auch für Ketzer, und wollten bloß die strenge Moral der ersten Christen wieder einführen; daher die freiwilligen Büssungen, die sie sich auflegten, und der strenge Lebenswandel, den sie führten. Man muß gestehen, daß die Meisten unter ihnen zu weit gingen und durch ihre Sonderbarkeiten der Wahrheit mehr schädlich als nützlich wurden. Arnaud, Nicole, Sacy und Quesnel machten sich unter ihnen am berühmtesten.

Januarius, sonst Bischof von Benevent, jetzt der Schutzherrliche von Neapel. Er soll unter dem Kaiser Diocletian i. J. 305 zu Puzzuolo als Märtyrer enthauptet worden seyn, nachdem eine Menge ihm angethaner Martern ihn nicht zu tödten vermocht, und sogar die wilden Thiere, welchen er vorgeworfen ward, ihn unverletzt gelassen hatten. Sein Leichnam liegt zu Neapel in der Domkirche; aber sein Haupt nebst 2 Glasfläschchen mit seinem Blute, welches eine fromme Matrone zu Puzzuolo soll aufgefangen haben, wird in einer Capelle, welche il Tesoro (der Schatz) heißt, aufbewahrt. Des Blut hat, wie die Neapolitaner glauben, die sonderbare Eigenschaft, daß es, wenn es auch noch so hart geronnen ist, flüssig wird, sobald es der Priester dem Haupte des heiligen Januarius nahe bringt. Man gibt dem Volke dies Schauspiel jährlich dreimal, auch zuweilen außerdem noch bei besondern Unfällen und Landplagen. Wird das Blut in der Hand des Priesters bald flüssig, und hat es eine recht hellrothe Farbe, so sieht man es für ein Zeichen der Gunst des Heiligen an, und hofft von ihm alles Gute; wenn es im Gegentheil bleich aussieht und lange Zeit braucht, ehe es fließt, so halten sie ihren Heiligen für ungnädig, und betrachten es als ein schlimmes Zeichen, in welchem Fall man es an Prozessionen, Kasteiungen und andern Versöhnungsmitteln nicht fehlen läßt. Es versteht sich von selbst, daß die Geschicklichkeit der Priester dieses Wunder mit irgend einer dem Blute ähnlichen Flüssigkeit bewirkt. Januarius-Orden, ein dem genannten Heiligen zu Ehren im J. 1738 von Don Carlos gestifteter Ritterorden, welcher 60 Ritter zählt, die von hohem Adel seyn müssen. — Januar, der Monath, s. Janus.

Janus (Mythol.) wurde von den Römern als Gott des Jahres und des Friedens, zugleich als himmlischer Pförtner und Aufseher über die Thüren und Eingänge verehrt, und als ein alter Mann mit zwei Gesichtern, einem jugendlichen und einem bejahrten, und einen Schlüssel in der Hand haltend, abgebildet. Er hatte einen

berühmten Tempel zu Rom; dieser wurde zum Zeichen, daß die Glückseligkeit des Friedens verschwunden sey, bei jedem angehenden Kriege geöffnet (damit jeder Römer um Herstellung des Friedens bitten möchte) und erst bei dem Frieden geschlossen. Von der Gründung des Römischen Staats bis auf die Zeiten Augusts (ein Zeitraum von 723 Jahren) ist dieser Tempel nur drei Mal geschlossen gewesen! Er war, den alten Sagen zu Folge, der erste König Italiens, lebte gemeinschaftlich mit dem Saturn, der damals aus dem Himmel verstoßen worden war, den Ackerbau und die Künste des Friedens, und regierte so wohlthätig und vortreflich, daß man das goldne Zeitalter unter seine Regierung versetzte. Da man nun nichts mehr wünschen konnte, als daß jedes Jahr so freudenvoll seyn möchte, als die Jahre des Janus waren, so wurde ihm auch der Lauf des Jahres geheiligt, und der Januar bekam von ihm seinen Namen. Auch die Abbildung dieses Gottes mit zwei Gesichtern scheint (wie Gedike in seiner Vorlesung bei Gelegenheit der Friedensfeier Preussens, im Berliner Archiv der Zeit, 1795 November, vermutet) ihren Ursprung daher zu haben. Janus blickt nämlich mit dem greisenden Antlitz voll von Wehmuth in das längst von der Erde entflohene goldne Zeitalter des allgemeinen Friedens zurück, und schaut mit hoffnungsvollem Jugendblick vorwärts in eine heitere Zukunft, in welcher jenes glückliche Menschenalter wiederkehren und ein ewiger Friede der Völker herrschen wird.

Japan, (Schapan) das östliche Reich in Asien, besteht aus einer großen (Nipon) und mehreren kleinern Inseln in dem großen Ocean, welcher in dieser Gegend ungemein stürmisch und voll Klippen und Untiefen ist. Das ganze Reich enthält über 8600 Quadratmeilen und fast 17 Millionen Einwohner. Das Klima ist sehr ungleich; der Sommer ist heiß und der Winter sehr kalt; Gewitter, Delfane und Erdbeben sind nicht selten. Der gebirgige und felsige Boden wird mit bewundernswürdigem Fleiße angebaut. Zu den vorzüglichsten Producten rechnet man Getreide, Reis, Baumwolle, Seide, Thee, Südfrüchte, Gartengewächse, Gold, Silber, vortrefliches Kupfer, Edelsteine und Campher; auch gibt es mancherlei Seethiere und Geflügel. Die Einwohner, bloß Japaner, welche olivenfarbig und von untersehtem Wuchse sind, zeichnen sich durch Reinlichkeit, Fleiß und Geschicklichkeit aus, und sind in Künsten und Wissenschaften, so eingeschränkt auch ihre Kenntniß der letztern an sich ist, fast weiter als alle Asiatischen Nationen. Sie verfertigen schöne seidne und baumwollene Zeuge, Stahlarbeiten, Porzellan und andere künstliche Sachen. Ihre Häuser sind von Holz, aber niedlich, und die Städte sehr vollreich. Sie haben ihre eigne Religion (eigentlich drei Hauptreligionen), welche mit der Chinesischen des Kon-fu-tse einige Aehnlichkeit bat, und eine ziemlich wohlklingende Landessprache. Mit dem Auslande ist fast alle Verbindung abgeschnitten; nur mit den Chinesen und Holländern findet einiger Verkehr Statt, der jedoch vielen Einschränkungen unterworfen ist. Der Handel ist meistens inländisch. Die Regierung des Landes ist unter mehrere kleine Fürsten vertheilt, die jedoch der unumschränkten Oberherrschaft des Kubasoma, oder

Kaisers, unterworfen sind, welcher zu Jeddo (die Hauptstadt des Reichs mit ungefahr 1 Million Einwohner) residirt. Der Dair-o So-ma, der Japanische Papst, besorgt die geistlichen Geschäfte, und hat seine Residenz zu Mi-a-ko. Japan wurde 1542 von den Portugiesen entdeckt; aber unkluge Belehrungssucht machte diese so sehr verhaßt, daß sie nicht nur gänzlich daraus vertrieben wurden, sondern auch zur Errichtung eines Inquisitions-Gerichts Veranlassung gaben, welches jede Uebung der christlichen Religion auf das strengste be-
krafte

Japaniren, Porzellangeschirr nach japanischer Art zubereiten und mahlen. — Japanische Arbeit, ist solche, wo erhöhte Blumen und Figuren angebracht, vergoldet und ausgemahlt werden. Dergleichen Arbeit nennt man Blech- und Eisenwaren, die mit einem sehr glänzenden schwarzen, auch rothbraunen und gelben Firniß überzogen werden. — Japanische Erde ist eine schwarze wohlriechende pechähnliche Massa aus Japan; eigentlich ein aus der Ostindischen Pflanze Arreck eingekochter mit Muschellalk vermischter Saft.

Japet (Mythol.), einer von den Göttern verhaßten Titanen, ein Sohn des Uranus und der Gaea und Vater des Atlas. (S. dies. Art.)

Jaquet (Catharina) eine der merkwürdigsten Schauspielerinnen ward im Jahr 1760 zu Wien geboren. Schon in ihrem siebenten Jahre trat sie in einem Stücke auf, das von Kindern in dem Trautmannsdorffschen Garten aufgeführt wurde. In der Folge spielte sie öfters in den Kinderkomödien, welche unter Hilbedings Direktion in Wien gegeben wurden. Im Jahr 1774 betrat sie die große Schaubühne als Charlotte im poetischen Dorfjunker. Hier war sie bis zu ihrem zwanzigsten Jahre verkannt, oder wahrscheinlicher unterdrückt. Ein Mitglied des Ausschusses that sogar den Vorschlag, sie als untauglich zu entlassen. Aber der Schutzgeist des Wiener Theaters verhütete dieses Unglück. Im Jahre 1779 sollte Percy aufgeführt werden und der Ausschuss war wegen der fortwährenden Unpäßlichkeit der ersten Schauspielerinn verlegen. Catharina Jaquet erhielt daher die Rolle der Elvire gleichsam als eine Proberolle. Die Natur hatte ihr die glücklichste Anlage zur großen Schauspielerinn gegeben und sie selbst hatte ganz in der Stille ihre eigene Ausbildung bewirkt. Nun erhielt sie die erste Gelegenheit sich in einem vortheilhaften Lichte zu zeigen und das that sie auch auf eine Art, wodurch das Publikum auf das angenehmste überrascht wurde. Von dieser Zeit an erschien sie als große Künstlerin und wurde bald die Perle des Wiener Theaters. Sie hatte einen ansehnlichen Wuchs; ihr edler Anstand, die vortrefliche Haltung ihres Körpers, durch das Studium der Antiken noch mehr veredelt, brachten eine Wirkung hervor, daß man glaubte, wenn sie im Trauerspiel auf die Bühne trat, eine Gottheit daher schweben zu sehen. Ihre Gesichtsbildung war ganz für das Theater gemacht. Sie war sehr regelmäßig und dabei stark und kräftig gezeichnet, und durch geistvolle Augen belebt. Durch die mimetische Verjüngung, welche die Ferne des beleuchteten Theaters bewirkte, entstand daher ein überaus interessantes Gesicht. Ihr Mienen-

spiel war äußerst bedeutend, aber immer dem Charakter und der jüdischen Situation der Person, die sie vorstellte, angemessen. Ihre Stimme war biegsam und ausdrucksvoll, aber sie hatte anfangs etwas scharfes und schneidendes an sich. Diesen Fehler mußte sie in der Folge durch angestrenzte Uebung glücklich zu verbessern. Ihre Sprache war nicht allein grammatisch richtig, sondern auch äußerst richtig in der Aussprache. Durch eine, für ein junges Mädchen bewunderungswürdige Anstrengung und Beharrlichkeit brachte sie es zu einer Vollkommenheit, deren sich gar wenig Schauspieler rühmen können. Sie wurde ein Muster in der Kunst, rein deutsch zu sprechen. Ihr Geist war frühzeitig durch fleißige Lektüre genährt, und durch eigenes Nachdenken gestärkt; die große Neigung für ihre Kunst und das unablässliche Ringen und Streben nach Vollkommenheit in derselben, lehrte sie ihren ganzen Umfang kennen. Daher kam es auch, daß sie ganz in den Geist ihrer Rolle eindrang, und einen jeden Charakter bis auf die feinsten Fäden zergliederte. Ihr Gebärdenspiel war immer wahr und der Rolle angemessen, immer natürlich, ohne alle Uebertreibung, einfach und edel. Sie suchte dort Unterricht, wo ihn wenig Schauspieler suchen, in den Studium der Antiken. Dieses Studium griechischer Kunst bildete auch ihren Geschmack und erstreckte sich auf alles um sie her, auf ihren Kopfschmuck, ihre Kleidung und ihr ganzes Aeußere. Im Trauerspiel wurde sie unerreicht. Im Lustspiel stellte sie das her, was den deutschen Lustspielen damals noch mangelte, die hohen komischen Rollen, in denen Anstand mit Ungezwungenheit des Umgangs, Ton der großen Welt und der guten Gesellschaft mit einander vereinigt ist. Sie besaß alle diese Eigenschaften wirklich, die sie auf dem Theater zeigte, und trug sie nur aus dem menschlichen Leben auf die Bühne über. Am 12. July 1785 betrat sie zum letztenmahl die Bühne. Ihr Tod war die Folge einer schleichenden Abzehrung, welche sie sich zuzog, als sie mit einem kleinen Fieber spielte, um für den Tag keine Unordnung zu verursachen. Sie starb am 30. Jänner 1786.

Der *Jargon* (spr. *Schargon*) heißt eigentlich eine verdorbene, üble, undeutliche, lauderwälsche Aussprache; dann überhaupt ein verwirrtes Geschwätz, das keinen Sinn hat und Niemand recht verstehen kann.

Jarnowich s. *Giornowich*.

Jaroslau, eine Russische Provinz an der Wolga. Die Hauptstadt gleiches Namens ist, nach einem großen Brande, schöner wieder aufgebaut worden, und enthält in 6000 Häusern 30000 Menschen. Es gibt hier viele Feilen-Manufakturen und außerordentlich viele Werkstätten.

Jarret, (Franz. *Scharräh*) in der Reitkunst: eine Zusammenfügung der Hinterschlenkel des Pferdes, welche eine Kniebeugung verursacht.

Jasitschi heißen die Schreiber bei den Türkischen Gerichtshöfen.

Jasmin, ein ursprünglich Ostindisches, jetzt auch in Europa allgemein verbreitetes Gartengewächs mit weißen oder gelblichen, süß und stark duftenden Blüten; daher das *Jasmin-Dehl*.

Jason, (alte Gesch. u. Mythol.) der erste Grieche, der eine weite Seereise unternahm. Er lebte nicht lange vor dem Trojanischen Kriege, und unternahm die berühmte Fahrt nach Kolchis, die man den Zug der Argonauten nennt, deren Veranlassung und Zweck in dem Artikel Argonauten erzählt worden ist, und welche glücklich von Statten ging. Aetes, Fürst von Kolchis, wollte dem Jason das goldne Vließ nicht übergeben; er bekam es aber theils durch seine Tapferkeit, theils durch die Zauberkünste der Medea, der Tochter des Aetes. Er entfloh mit ihr über das schwarze Meer und die Donau hinauf, nahm sie zur Gemahlin, und brachte endlich nach zahllosen Abenteuern das Vließ als Siegeszeichen zum Pelias. Medea, die uns die Fabeln der alten sehr grausam und als eine der ersten Zauberinnen schildern, ließ den Pelias umbringen, übergab Jasons Vater, den sie durch einen Zaubertrank verjüngt hatte, die Regierung, und wandte sich mit ihrem Gemahl nach Korinth. Da sie derselbe aber sehr haßte, und schon eine Korintherin, Kreusa, zur Braut genommen hatte; so war Medea in ihrer Wuth so ausgelassen, daß sie die Kreusa vergiftete, und ihre eignen mit Jason erzeugten Kinder ermordete. Ja sie verließ ihren Gemahl, heirathete den König Negeus zu Athen; sie mußte aber wieder von ihm fliehen, und seitdem verschwindet ihr Name aus der Geschichte. Jason selbst ward bald ein Opfer des vielfachen Kammers, den ihm Medea verursacht hatte, und starb noch bei Lebzeiten seines Vaters aus Gram über sein Schicksal; allein sein Andenken blieb den Griechen unvergessen. Er und Theseus waren die größten Helden, die das Vaterland vor dem Trojanischen Kriege erzeugt hatte; und seine Geschichte gab den Dichtern Griechenlands und Roms Stoff zu den schönsten Gesängen.

Jaspis, ein fester, glasartiger, undurchsichtiger Stein von mannigfaltiger Farbe, der eine gute Politur annimmt. **Jaspis-Achat**, ein mit Achat vermischter Jaspis, welcher stellenweis durchsichtig ist. **Jaspis-Porzellan**, ein gewisses Englisches Porzellan, das aus Bolus gebrannt wird. — **Jaspiren**, ein dem Jaspis ähnliches gesprengtes Ansehen geben. So nennen die Buchbinder die gesprengten Bände und Schnitte der Bücher **Jaspirt**.

Jassir-Bazar, der Marktplatz in Constantinopel, wo die Sklaven verkauft werden.

Jassy, die Hauptstadt der Moldau in der Europäischen Türkei, nicht weit vom Pruth, enthält 2000 schlechtgebaute Häuser und 11000 Einwohner. Die Einwohner sind meistens der griechischen Religion zugethan; doch halten sich auch Juden da auf. Sie ist die Residenz des Hospodars und Fürsten der Moldau und des griechischen Metropolitens.

Jauchart, **Jauch**, **Juchart**, ein oberdeutsches Längenmaß, welches ungefähr mit unserm Morgen übereinkommt, aber nicht an allen Orten gleich ist, und bald von Aekern allein, bald auch von Weizen, Weinbergen, Holzungen gebraucht wird.

Jauer ein Fürstenthum in Niederschlesien, unter Preussischer Regierung. Die Einwohner sind sehr fleißige Leinwand- und Schleier-

ber, die zum Theil in meilenlangen Dörfern wohnen. Die Hauptstadt gleiches Namens enthält in 568 Häusern 4200 Einwohner.

Jauner, eigentlich **Gauner**, ein Landstreicher, insbesondre ein Speler von Profession, mit dem Nebenbegriff des feinen Betrügers.

Java, eine der Sundischen Inseln in Ostindien, welche überaus fruchtbar ist und herrliche Producte liefert. Sie gehört theils den Holländern eigenthümlich, theils Fürsten, welche von den Holländern sehr abhängig sind. Die Holländisch-Ostindische Compagnie hat hier ihren Hauptsitz; und **Batavia**, die wichtigste Stadt aller Holländischen Besetzungen in Ostindien, steht auf den Ruinen der ehemahligen Hauptstadt des Landes **Jacatra** gleiches Namens, welches den Holländern eigenthümlich gehört. Die gesammte Volksmenge auf Java beträgt etwas über 900,000 Menschen. Vergl. **Batavia**. Nach der Vereinigung Hollands mit Frankreich gehören diese Besetzungen zu dem Französischen Reich, sind aber den Angriffen der Engländer ausgesetzt, die sich der ehemahligen Holländischen Länder in Ostindien zu bemächtigen suchen.

Jbe, s. **Gibe**.

Iberien, der lateinische Name Spaniens, der zuweilen in der höhern Schreibart vorkommt, z. B. Iberischer Jasmin für Spanischer.

Ibidem, (Lat.) abgekürzt: **ibid.**, **ib.**, ebendasselbst, d. i. auf der nämlichen Seite, an dem nämlichen Orte.

Ibis, ein ägyptischer Wasservogel, zum Storchgeschlecht gehörig, ward, wegen seines Nutzens in Vertilgung der Schlangen, Frösche, Eidechsen u., von den alten Ägyptern göttlich verehrt.

Ibicus, ein Zeitgenosse des Anakreon, und berühmter Griechischer Lyriker, ungefähr 552 vor Christus, nach Einigen zu Rhegium, nach Andern zu Messana geboren. Er begab sich zur Zeit des Polykrates nach Samos, und brachte da auch seine Lebenszeit zu. Er soll 7 Bücher lyrischer Gedichte im dorischen Dialect geschrieben haben, und war übrigens Erfinder des musikalischen Instruments **Sambuca**. — Sein Tod und die Abndung desselben wird so erzählt: Auf einer Reise wurde er von Räubern überfallen, und da er sich nicht retten konnte, so rief er die Kraniche, die er eben über sich hinwegziehen sah, als Rächer seines Todes an. Der Mord war vollbracht, und die Räuber zogen nach Korinth. Zufälliger Weise sah einer von ihnen Kraniche hinziehen und rief den andern im Scherz zu: „Sieh da! die Rächer des Ibicus!“ Dies hörten einige Umstehende, zeigten es der Obrigkeit, die schon von dem schändlichen Morde gehört hatte, an: die Mörder wurden eingezogen, zum Geständniß gebracht und hingerichtet. — Wer kennt nicht die trefliche Ballade von Schiller: Die Kraniche des Ibicus, wo diese Erzählung zum Grund gelegt ist?

Ibrildars, **Imbrildars**, Türkische Hofbediente, die dem Kaiser bei dem gottesdienstlichen Waschen die Gefäße reichen.

Icarus, s. **Dädalus**.

Ichneumon, (Griech. spr. **Ichneumon**.) die Pharaonsraue, ein Ägyptischer Iltis, weißlich und schwarzgrau gefleckt, mit steifen Haaren, welcher Mäuse, Vögel, Schlangen, Eier und besonders Krokodile frist.

Die *Ichthyographie*, der Grundriß, vorzüglich eines Gebäudes. *Ichhoglans*, *Idschoglans*, Edelknaben im Serail des Türken Kaisers, 500 bis auf 900 an der Zahl, welche daselbst zu den höchsten Ehrenstellen mit großer Sorgfalt erzogen und gebildet werden, und größtentheils aus erbeuteten oder geraubten Christenkindern, zum Theil auch aus Türkenkindern von vorzüglicher Schönheit und viel versprechenden Talenten bestehen. Sie werden in verschiedenen Wissenschaften und körperlichen Uebungen unterrichtet.

Ichthyolithen, (Griech.) versteinerte Fische, d. i. Steine, in welchen Fischgestalten abgebildet sind. — *Ichthyographie* oder *Ichthyologie*, in der Naturkunde: die Lehre von den Fischen oder die Fischkunde.

Ichthyophag, ein Fischesser. Völker, die von Fischen leben, wie z. B. die Grönländer, Kamtschadalen u. dergl. werden *Ichthyophagen* genannt.

Ichthyotrophiten, Baumsteine, deren Zeichnung einem mit Buschwerk umgebenen Fischbeich ähnlich ist.

Icomantidiptisches Fernrohr, ein Fernrohr, welches von einem und demselben Gegenstande, z. B. von einem Sterne zwei gegen einander gekehrte Bilder zeigt. Befindet sich der beobachtete Stern genau in der Achse oder im Mittelpunkt des Fernrohrs, so fließen beide Bilder in eines zusammen.

Iconoclasten, *Iconomachen*, (Griech.) Bilderstürmer, wie z. B. diejenigen zur Zeit der Reformation, welche alle Bilder in den Kirchen zerstörten oder herauswarfen. — *Iconographie*, die Beschreibung der Bilder und überhaupt alles dessen, was die Malerei und Bildhauerkunst betrifft, insbesondere die Beschreibung der aus dem Alterthume übriggebliebenen Denkmäler der Kunst. — *Iconolatrie*, der Bilderdienst, die Bilderverehrung. — *Iconologie*, die Bilderlehre, d. i. die Erklärung alter Sinnbilder und Denkmäler. Desgleichen der Unterricht oder die Wissenschaft, die Götter und Halbgötter, wie auch personifizierte Dinge, z. B. die Weisheit, die Mäßigkeit, die Freude, mit den ihnen zukommenden Attributen oder Eigenschaften gehörig darzustellen und daran zu erkennen. — *Iconomachie*, der Bildersreit, Bilderkrieg, die Bilderstürmerei.

Icosaëdron, (Griech.) ein von zwanzig gleichseitigen und unter sich gleichen Dreiecken eingeschlossener Körper; ein Zwanzigfläch.

Icosandria, Zwanzigmännrige, d. i. Pflanzen, deren Zwitterblumen zwanzig oder mehr Staubfäden haben.

ICtus: eine sehr gewöhnliche Abbréviatur, welche eigentlich *Iure Consultus* oder *Juris Consultus*, Rechtsgelehrter, bezeichnet.

Idalium, ein bekannter, bei den Dichtern oft vorkommender Ort auf der Insel Cypern, der zwar an sich unbedeutend, aber wegen des auf einem Berge sich befindenden Tempels und Hains der Venus und der daselbst befindlichen Gärten und Lusthaine berühmt war. Daher auch zu Paris ehemals die *Jardins d'Idalie*, einer der vorzüglichsten Vergnügungsorte im Sommer, darnach benannt wurden.

Das *Idéal*. Dieses Wort bezeichnet im Allgemeinen die höchste denkbare Vollkommenheit eines Gegenstandes, so wie derselbe durch un-

ste Idee gedacht und durch die glückliche Darstellung derselben hervorgebracht wird; so sagt man z. B. von einem Gemälde „es stellt ein Ideal weiblicher Schönheit dar.“ Um sich ein solches Ideal zu denken, muß der Seele ein gewisser Zweck vorschweben, dem der Gegenstand entsprechen soll. Schon längst hat der Sprachgebrauch dieses Wort auf Gegenstände, welche einen edlern Zweck haben, eingeschränkt; und man hat nie von einem Kleidungsstücke gesagt „dies ist ein Ideal von einer Weste u. Nach Kant ist der Mensch allein eines Ideals der Schönheit, so wie die Menschheit in seiner Person des Ideals der Vollkommenheit fähig.

Der Idealismus, (Philos.) diejenige Theorie, vermöge welcher das wirkliche Daseyn der Dinge außer uns entweder für zweifelhaft und unerweislich oder für falsch und unmöglich erklärt wird, so daß man bloß unsern Vorstellungen von den Dingen (unsern Ideen — daher die Benennung Idealismus), nicht aber den Dingen selbst Wirklichkeit zuschreibt. Weit entfernt, zu den Idealisten, d. i. den Vertheidigern des Idealismus, zu gehören, hat Kant dieses System aufs bündigste zu widerlegen gesucht.

Idem, (Lat.) abgekürzt id., Ebenderselbe oder Ebendasselbe. — Idem per idem, dasselbe durch eben dasselbe. So pflegt man zu sagen, wenn einerlei Sinn durch einerlei Worte ausgedrückt wird. Ein Redner z. B. will etwas erklären, erklärt er aber nicht, sondern drückt dasselbe nur mit andern gleichbedeutenden Worten aus, das ist denn ein idem per idem. — Idemist, (scherzhaft) ein Zusage, Zähler, d. i. ein Mensch, der immer der Meinung des Andern beipflichtet. — identisch, einerlei. Identische Sätze sind solche, die zwar verschieden klingen, oder doch einerlei Sinn haben. — Identität, die Einerleiheit oder völlige Gleichheit von Dingen oder Begriffen. — Identificiren, zu demselben, dem Nähmlichen machen, d. h. zwei Dinge unter Einen ganz gleichen Begriff bringen.

Idiochiron, (Griech.) die eigne Handschrift oder Unterschrift.

Idiographisch, (Griech.) eigenhändig geschrieben.

Idioelektrisch, selbst oder an sich elektrisch, heißen solche Körper, welche die Elektrizität nicht erst von andern erhalten müssen. Dergleichen sind: Glas, Haare, Pech u.

Das Idiom heißt die Eigenschaft, die besondre Mundart in einer Sprache, wodurch sich eine Provinz von der andern unterscheidet.

Idiopathie, (Griech.) die Eigenleibigkeit, d. i. eine solche Krankheit, wo nur ein einzelner Theil des Körpers leidet, ohne Mitempfindung der übrigen Theile. — Auch die besondre Neigung zu etwas.

Idiosynkrasie: die eigne Beschaffenheit eines Körpers, vermöge welcher sich eine gewisse Krankheit bei einem Patienten von der nähmlichen Krankheit bei einem andern merklich unterscheidet.

Der Idiot heißt ein Unwissender, ein Dummkopf. Bisweilen unterscheidet man auch mit diesem Worte den Ungelehrten von dem Gelehrten.

Das Idiotikon heißt ein solches Wörterbuch, welches nur die einer Sprache eigenhümlichen Wörter und Redensarten angibt.

Der **Idiotismus**, eine Eigenheit im Ausdrucke, welche nur in dieser oder jener Sprache Statt findet. So ist z. B. der Ausdruck „einem auf dem Halse liegen“ ein Deutscher **Idiotismus**.

Das **Idol** (a. d. Griech. heißt ein Bild, das sich jemand zum vorzüglichsten Gegenstande seiner göttlichen Verehrung vorsetzt — ein Götzenbild: daher.

Die **Idolatrie** (auch a. d. Griech.): die göttliche Verehrung gewisser Bilder — also Abgötterei, Götzendienst.

Idomeneus, Sohn des Deucalion und Enkel des Königs Minos zu Kreta. In dem Trojanischen Kriege zeichnete er sich durch Tapferkeit vorzüglich aus; bei der Rückfahrt ging er mit Nestor unter Segel, wurde aber unterwegs von einem Sturme überfallen, und that hier den Göttern das unbesonnene Gelübde, daß, wenn sie ihn retteten und glücklich nach Hause brächten, er die erste Person, die ihm bezeugen würde, dem Neptun opfern wolle. Der Sturm legte sich, und der erste, der ihm beim Anlanden in den Hafen entgegen kam, war — sein Sohn. Er opferte ihn; aber seine Unterthanen, empört über diese tolle Grausamkeit und Blutschuld, die nun auf ihrem Lande haftete, verfolgten ihn von der Insel, worauf er nach Italien ging, und die Stadt Salernit baute, auch die weisen Gesetze des Minos hier einfuhrte.

Idria, eine kleine, aber wegen ihrer außerordentlich ergiebigen Quecksilbergrube berühmte Stadt im Herzogthum Krain, mit 300 einzeln an den Bergen gebauten Häusern.

Idstein, eine Stadt von 300 Christen und 50 Judenhäusern in dem Herzogthum Nassau, 3 Meilen von Mainz. Sie hat unter andern Manufakturen eine der größten Weipfledergerbereien und ein Symnastium.

Idunna, war bei den Altnordischen Völkern die Göttin der Unsterblichkeit. Sie bewahrt in einer Büchse die goldnen Äpfel des Lebens, durch deren Genuß die Götter sich ewig jung erhalten.

Die **Idylle**, (Dichtkunst) der allgemeine Name von Gedichten, welche den Menschen in derjenigen Einfachheit und Unverdorbenheit schildern, in welcher man annimmt, daß er vor Errichtung zusammengesetzter bürgerlicher Gesellschaften gelebt habe. Man bedient sich auch des Ausdrucks **Hirtengedichte**; allein dieser Name ist zu speciell, indem auch Jäger- und Fischergedichte unter diese Gattung gehören. Der größte Idyllendichter, den es gibt, ist ohne Zweifel unser **Hesiod**.

Edo, eine große Japanische Stadt auf der Insel Nippon, die erste unter den 5 kaiserl. freien Handelsstädten, wo der Kuba seine Residenz hat. Sie ist regelmäßig gebaut, hat aber schlechte Häuser, worin sonst 1 Million Menschen gewohnt haben soll. In der Mitte derselben steht ein prächtiger kaiserl. Pallast.

Edsd, eine Stadt in Westpersien, wegen der vortrefflichen Teppiche, die hier gewebt werden, berühmt.

Ehovah, der Hebräische Name des wahren Gottes. **Ehovah Jahaler** nennt man diejenigen Münzen, auf welche der strahlende Hebräische Name Gottes geprägt ist.

Jesun, (Lat.) eigentlich nüchtern, dann: leicht, schlecht, z. B. *jejunum consilium*, ein alberner Rath.

Jelle oder Jeel, ein in Norwegen und Rußland gebräuchlicher Kahn in Gestalt der Gondeln, vorn und hinten in die Höhe geschweift.

Jemen, der Arabische Rahme des glücklichen Arabiens. S. dieses. In dem eigentlichen Jemen, einer Hauptprovinz desselben, liegt eine offne Stadt, Namens Jemin, mit 2000 Feuerstellen.

Jena, eine zu dem Sachsen-Weimarschen Amte Jena in Thüringen gehörige Stadt an der Saale, in einem vortreflichen Thale zwischen Hügeln und Bergen gelegen, mit einer berühmten Universität, welche 1548 vom Churfürsten Johann Friedrich gestiftet und nach seinem Tode 1558 eingeweiht wurde. Die Universität steht nebst dem dasigen Samthofgerichte und dem Schöppenstuhle unter den Herzogen von Sachsen-Weimar, von S. Gotha, von S. Coburg und von S. Meiningen. Sie ist eine der berühmtesten Universitäten in Deutschland, hat eine schöne Bibliothek, vortrefliche medicinische Anstalten, und steht vorzüglich gegenwärtig wegen der daselbst erscheinenden allgemeinen Literatur-Zeitung und als vorzügliche Pflanzschule der Kantischen Philosophie in großem Rufe, welchen ihr die vorzüglichsten daselbst lebenden Gelehrten gewiß erhalten werden. Auch wird der Ton unter den dasigen Studirenden immer milder und milder; und die Wohlfeilheit der Lebensmittel in Jena gereicht dieser Universität zu einer besondern Empfehlung. Man zählt gegenwärtig über 6000 Einwohner daselbst. Deconomische Nachrichten für die Studirenden halber nach Jena kommenden. 1779. Die wichtige Schlacht, welche in dem neuesten Französisch-Preussischen Kriege, den 14. Oct. 1806, hier (zwischen Weimar und Jena) vorfiel, und so entscheidend zum Unglück für die Preussischen Staaten ausschlug, brachte natürlich auch für Jena sehr fürchterliche Drangsale hervor. Innerlich von einer wüthenden Feuersbrunst verheert, von außen das Getümmel der Schlacht — schien fast an diesem Tage der Untergang den Ort zu bedrohen. Die Deputirten der Universität machten sogleich dem Kaiser Napoleon die dringenden Vorstellungen, welcher sogleich erklärte, daß Er die Universität in seinen besondern Schutz nehmen und ihre Rechte und Einkünfte ungekränkt erhalten wollte — und bald war das Schrecken verbannt, so daß schon im November die Vorlesungen wieder ihren Anfang nehmen konnten. Auch erfolgte nachher noch im Jahr 1808 besondere Begnadigungen von Seiten Napoleons, so daß der Werth der derselben gemachten Schenkungen weit über 300,000 Franken übersteigt.

Je ne sais quoi, (Frz. Sch'ne sah koo) ich weiß nicht was; z. B. die Person hat in ihrem ganzen Benehmen ein gewisses ich weiß nicht was, das Jedermann anzieht.

Jenikale, eine Russische Festung am schwarzen Meere in der Krim.

Jeniseisk, eine Russische Handelsstadt von 730 Häusern in der Provinz Kolyman in Westsibirien.

D. Jenner s. Kuhpocken.

Jerboa, der Springhase, Erdhase, die zweibeinige Bergmaus, ein dem Hasen ähnliches Thier in Nordafrika, Arabien u., springt mit der Leichtigkeit einer Heuschrecke 7 bis 8 Fuß weit, und macht Höhlen in die Erde, worin es den ganzen Tag zubringt.

Jeremiade, eigentlich das Klaglied des Jeremia. Jeremia den erheben sagt man scherzhaft für: winseln und wehklagen.

Jerichorose, Rose von Jericho, ein 3 bis 6 Zoll hohes Sommergewächs in Palästina, am Ufer des rothen Meeres. Wenn man diese Pflanze vor dem gänglichen Verblühen ausreißt und gelinde abtrocknen läßt, so lebt sie zu jeder Zeit wieder auf, sobald sie ins Wasser gestellt wird. Diese sonderbare Eigenschaft hat mancherlei Aberglauben veranlaßt.

Jerken, eine große und volkreiche Haupt- und Handelsstadt der Provinz Ost-Dschagatai, (auch die kleine Bucharey genannt) in der Asiatischen Tatarei.

Jersey, eine Großbritannienische Insel an der Küste der Französischen Normandie mit 20000 Einwohnern, die viele wollene Strümpfe verfertigen.

Jerum, Crochen, eine Türkische Münze, gilt einen halben Dukaten.

Jerusalem s. Palästina.

Jesiden, **Feziden**, heißen bei den Türken überhaupt Ungläubige oder Gottlose, weil ein gewisser Emir, welcher **Iezide** hieß, die beiden Söhne des Ali, den Husein und Hussein, ermordet hatte. Desgleichen ist es der Name eines Volkes, das am Fluße des Caucasus in Persien Hordenweise in Zelten wohnt, eine eigene Sprache und eine aus der christlichen und türkischen gemischte Religion hat. Die Feziden nehmen zwei Grundwesen an, ein gutes und ein böses, beten auch das letztere an. Ihre Geistlichen tragen schwarze, die übrigen aber, welche tapfer und kriegerisch sind, weiße Kleider. Die ersten durchstreichen als Fakirs das Land, und beide werden von den Türken verachtet.

Jessen, eine kleine schriftsäßige Stadt im Sächsischen Churkreise.

Jesuiten, Mönche, welche ehemahls Clerici apostolici hießen, und jenen Namen erhielten, weil sie den Namen Jesus häufig im Munde führten. Clemens IX. hat im J. 1668 ihren Orden aufgehoben. Unterschieden von diesen sind die Jesuiten od. Loyoliten, Ordensgeistliche, welche von dem tridentinischen Concilium clerici regulares genannt wurden, auch unter dem Namen der Gesellschaft Jesu bekannt sind. Ihr Orden ward von einem Spanischen Edelmann, Ignaz von Loyola, i. J. 1521 gestiftet, vom Papste Paul 1540 und 1543 bestätigt. Sie thaten zu den drei gewöhnlichen Ordensgeübden noch das vierte hinzu, sich zu Missionen gebrauchen zu lassen, und die katholische Religion auch in der neuen Welt zu befördern, wodurch sie sich den Päpsten nothwendig sehr empfehlen mußten. In kurzer Zeit ward dieser Orden der angesehenste, weil man zu seinen Mitgliedern viele geschickte und kluge Leute wählte, die sich auf die Erziehung der Jugend verstanden und durch gefällige Lehren sich bei den

Großen einzuschmeicheln wußten. Bald wurden alle Reichthümer und Prinzenerzieher aus diesem Orden gewählt, welcher diese Verhältnisse aufs beste benutzte, um sich immer mächtiger und reicher zu machen. Er besaß in allen Ländern vortreffliche Güter, und hatte besonders in Südamerika weit ausgebreitete Besitzungen. Dadurch aber wurden sie endlich so mächtig und gefährlich, daß, nachdem schon Portugall, Frankreich und Spanien sie vertrieben hatten, der Papst Clemens XIV. i. J. 1773 ihren Orden völlig aufhob. Doch fanden sie in Preußen und Rußland noch Schutz, weil man sie zur Erziehung für tauglicher hielt, als andere Ordensglieder, und in den neuesten Zeiten fangen sie besonders wieder an, ihr Haupt zu erheben. Die noch im Stillen unter sich verbundenen und thätig fortwirkenden Mitglieder des Ordens pflegt man Jesuiten zu nennen. Das Oberhaupt des Ordens, welches zu Rom seinen Sitz hatte, hieß der Jesuiten-*General*. — Jesuitenpulver, gepulverte China oder Ziebellrinde, ehemahls von den Jesuiten nach Europa geschickt. — Jesuitenrausch, ein mäßiger Rausch, den die Jesuiten für unsündlich erklärten. — Jesuitenthee, ein Südamerikanischer Thee, den die Jesuiten als Verrückter von Paraguay einsammeln ließen.

Jesús-Compagnie, war im J. 1795 eine Gesellschaft religiöser Schwärmer und heimlicher Royalisten im südlichen Frankreich, welche die Wiederherstellung der katholischen Religion und des Königthums beabsichtigte.

Jetton, (Frz. Schettong) ein Rechen- oder Zahlpfennig; eine Spielmarke. Auch Schau- oder Denkmünzen, besonders solche, welche die Mitglieder gelehrter Gesellschaften und Akademien bekommen, werden Jettons genannt. Jettonnier (Schettonnier) wird spöttisch ein unnützes Mitglied einer gelehrten Gesellschaft genannt, das die Versammlungen bloß wegen der Jettons besucht, die dabei ausgetheilt werden.

Jeziden s. Jesiden.

August Wilhelm Jffland. Dieses große theatralische Genie, gleich groß als Schauspiel-Dichter und als Schauspieler, zeigte sehr früh das entscheidendste Talent fürs Theater. Aus einer guten Familie in Hannover geboren, geschah es nicht ohne Kampf, daß er seinem Hange zum Schauspieler folgte, wider welchen Stand damahls noch mehr als jetzt das Vorurtheil aufstand. Einen Theil seiner Jugendgeschichte hat sein Freund Moriz in dem bekannten Roman *Anton Reiser* erzählt, welcher *Morizens* Geschichte enthält. Im Jahre 1777 kam Jffland zur Sailerischen oder vielmehr Hoffschauspieler-Gesellschaft in Gotha, wo er in dem *Diamant*, einem kleinem Nachspiele, als Jude debütierte. Hier ward *Schhof*, der erste große Schauspieler der Deutschen, und, nach *Engels* Urtheil, noch immer der größte, Jfflands Vorbild und Freund. *Wahrheit* war das hohe Ziel, nach welchem er strebte, und wogegen er allem Glänzenden entlagte, wodurch so viele Schauspieler auf Kosten jener den Beifall des Publicums zu erschleichen wußten. Bei dem glücklichsten theatralischen Genie, vermöge dessen er auch das Talent, lebende Personen auf das sprechendste darzustellen, mit jedem großen Schauspieler gemein hat, bei gutem wie-

wohl nicht glänzenden körperlichen Anlagen erreichte er bald das Ziel der Vollkommenheit: und nach dem, was über den Geist seines Spiels gesagt worden ist, kann man es sich leicht erklären, daß sich sein Talent nicht auf ein bestimmtes Fach einschränkte, sondern daß er in mehreren Fächern meisterhaft spielt; wiewohl, wie Herr D. E. R. Böttcher in einer bald anzuführenden Schrift sagt, nur eine Stimme darüber ist, daß ihm die humoristischen Rollen in Lustspielen vor allen andern gelingen, die bloßen Heldenrollen aber im ernstlichen Drama oder im Trauerspiele, wosfern sich ihnen nicht ein Zusatz von Intrigue oder Laune beimischt, seinem Spiele am fernsten liegen. Seine Grundsätze über die Schauspielkunst hat er in seinen Fragmenten über Menschendarstellung auf den Deutschen Bühnen (erste Sammlung, Gotha 1785) mitgetheilt, welche kleine Schrift unter das Beste gehört, was über Schauspielkunst geschrieben worden. Späterhin ging Iffland an die National-Schaubühne nach Mannheim. Hier fing er an auch fürs Theater zu schreiben. Verbrechen aus Ehrsucht war das erste seiner Stücke, welches ihm ungetheilten Beifall erwarb; mehrere eben so vortreffliche, welche diesem folgten, vorzüglich die Jäger, verschafften ihm bald eine Stelle unter den ersten Schauspiel-Dichtern unsrer Nation. Das bürgerliche Schauspiel, welches im Anfange der Deutschen Literatur von den meisten Kunstrichtern als eine verwerfliche Zwittergattung zwischen Lustspiel und Trauerspiel betrachtet wurde, und welchem vorzüglich Lessing durch seine Uebersetzung und Kritik des Diderotschen Theaters in Deutschland Eingang verschaffte, ist das eigentliche Fach, welches Iffland als Schauspiel-Dichter bearbeitet. Eine eigne Herzlichkeit, welche man die Ifflandsche nennen könnte, tiefe Menschenkenntniß, überraschend treue Sittenmahlerei, tief rührende Situationen und über dieß alles ein moralischer Zweck herrschend — dieß sind die Vorzüge seiner Schauspiele, in welchen er keinem Dichter nachahmt als sich selbst; denn nicht ohne Grund findet man eine zu große Ähnlichkeit zwischen mehreren seiner Stücke, welches, wie einige andre Fehler, welche die Kunstrichter an denselben tadeln, eine nothwendige Folge davon ist, daß er sehr viel fürs Theater arbeitet. Wenn man seinen Stücken den Vorwurf macht, daß darin oft zu viel und zu lange moralisirt werde, so scheint mir Iffland durch die hohen Begriffe, welche er von der Schauspielkunst als einer Sittenlehrerin hegt, hierzu verleitet worden zu seyn. In dem Französisch-Preussisch- und Oesterreichischen Kriege, welcher auch gegen Mannheim wüthete, verließ Iffland diesen Ort, und wurde, nach dem er mehrere Orte besucht, und vorzüglich durch mehrere Gastrollen, die er im J. 1796 auf dem Weimariſchen Hoftheater übernahm, neue Lorbeeren eingeerntet hatte, an das Berliner Hoftheater engagirt, wo er zugleich Schauspiel-Director ist. Wenn es neben denen, welche sein Spiel verstehen und zu schätzen wissen, manchen in Berlin gibt, welchem Iffland unter seinem Rufe zu spielen scheint, so muß man bedenken, daß es das Loos vieler Menschen ist, eine glänzende Läuscherung der einfachen Wahrheit vorzuziehen. Zum Beschlusse dieses Artikels führe ich folgende vortreffliche Schrift des Herrn D. E. R. Böttcher in Weimar an: Entwicklung des Ifflandischen Spiels in

vierzehn Darstellungen auf Weimarischen Hoftheater, im Aprilmonath 1796.

Igel: Huf, eine Krankheit der Pferde, wo die Haare an der Krone bergan stehen. Diese ist angeschwollen und von einer mehrlartigen sinkenden Feuchtigkeit angefüllt. — **Igel: Stein** ist der deutsche Name der Echiniten.

Iggrenat, eine den Maratten unterworfenen Seestadt in Ostindien, auf der südlichsten Seite, wegen eines uralten Gögentempels durch ganz Indien berühmt.

Iglau, eine Stadt in Mähren, überall von Bergen umgeben, wohlgebaut und volkreich, von 1200 Häusern und 10000 Einw., die starke Tuchmanufakturen treiben. In der Nachbarschaft sind ergiebige Bergwerke. Auch wird hier Glas und Papier verfertigt.

Ignatiusbohnen, bittere, betäubende, in Wechselfiebern und in der Kallsucht wirksame Kerne einer birnförmigen Frucht des Ignatiusbaums auf den Philippinischen Inseln. Sie haben ihren Namen von dem Stifter des Jesuitenordens, Ignatius Loyola, weil die Jesuiten dieses Produkt zuerst nach Europa brachten.

Ignis lam bens, (Lat.) eigentlich lezendes Feuer, d. i. die elektrischen Funken, welche aus den Haaren einiger Thiere, z. B. der Kagen, hervorspringen, wenn sie im Finstern gerieben werden. — **Ignition**, die chemische Verbrennung zu Asche; auch das Glühen eines Metalls.

Ignobel, (Lat.) unedel, schlecht, pöbelhaft. — **Ignobilität**, die Schlechtigkeit, Pöbelhaftigkeit.

Ignominie, (Lat.) der Schimpf, die Beschimpfung. **Ignominids**, schimpflich.

Ignorant, (Lat.) ein durchaus unwissender Mensch. **Ignoranz**, die Unwissenheit, Ungeschicklichkeit. In der Rechtsprache: **Ignorantia facti**, die Unwissenheit oder Unkunde einer geschehenen Sache. **Ignorantia iuris**, das Nichtwissen eines uns zukommenden Rechts. **Ignorantia supina**, eine muthwillige Versäumnis oder Fahrlässigkeit. — **Ignoriren**, nicht wissen, gemeinlich aber, sich stellen, als ob man etwas nicht wüßte; z. B. ein Vorgesetzter ignorirt das Vergehen seines Untergebenen, d. h. wie man zu sagen pflegt: er mag nichts davon wissen.

Ignosciren, (Lat.) verzeihen, vergeben.

Ignoti nulla cupido, (Lat.) ein Sprichwort, welches den Sinn hat: Etwas Unbekanntes begehrt man nicht, oder was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.

Ikarus, (Mythol.) Sohn des Dädalus, entfloß mit seinem Vater von Kreta, wo der König Minos Vater und Sohn verfolgte. Dädalus machte sich und dem Ikarus Flügel, die mit Wachs an den Körper befestigt wurden, und flog mit seinem Sohne, welchem er jedoch die größte Vorsicht empfahl, über die See. Da sich aber Ikarus wider den Befehl seines Vaters zu hoch in die Luft wagte, so schmolz die Sonnenhitze seine Flügel; er stürzte in das Meer und ertrank.

Das Kloster Giefeld, in dem Braunschweigischen Stiftsamte Giefeld in der Grasschaft Hohenstein, eine Meile von Nordhausen, war ehemals ein Prämonstratenser-Kloster; seit 1550 ist eine Schule oder Pädagogium daselbst, welches in den neueren Zeiten durch seine vortreffliche Einrichtung großen Ruf erlangt hat. Es befinden sich viele sowohl adeliche als bürgerliche Studirende daselbst. Auch gibt es mehrere Freistellen in Giefeld, Herr Hofrath Heyne in Göttingen hat viele Verdienste um diese Schule.

Iler, ein bogenförmiges Messer, womit die Kammacher ilen, d. h. das Horn inwendig beschaben oder beschälen.

Ilia oder Rheia Sylvia s. Rheia.

Iliade s. Homer.

Iliithya war bei den alten Griechen eine den Gebärenden vorzüglich beistehende Göttin, welche von ihnen sehr verehrt wurde; auch ein Tempel war ihr geweiht. Mehrere alte Schriftsteller nehmen zwei, ja wohl gar drei Iliithyen an.

Ilium s. Troja.

Illata, (Lat.) das Eingebachte einer Ehefrau; auch zuweilen Illation genannt. — Illation heißt auch die Schlussfolge, Folgerung, der Schluß. — Illativ heißen in der Sprachlehre zwei Schätze, deren zweiter aus dem ersten folgt.

Ille und Villaine s. Frankreich.

Illegal, (Lat.) rechtswidrig, widerrechtlich, z. B. ein illegales Verfahren. Illegalität, die Widerrechtlichkeit. — Illegitim, unrechtmäßig; desgl. wenn es von Kindern gebraucht wird: außer der Ehe gezeugt. —

Illiberal, heißt Alles, was der Denk- und Handelsweise eines freien, d. i. edlen Menschen zuwider ist; daher: unfreies, unedel, ungroßmüthig, z. B. er hat mich sehr illiberal behandelt, d. h. unedel. Illiberalität, der Mangel an Freigebigkeit oder Großmuth.

Illicite, (Lat.) unerlaubter Weise, zur Ungebühr.

Illimitirt, (Lat.) uneingeschränkt, ungemessen, unbegrenzt.

Illiquid, (Lat.) unerwiesen, unberichtigt, nicht aufs Reine gebracht; z. B. eine illiquide Rechnung; ein illiquider Beweis.

Illiteratus, (Lat.) ein Ungelehrter.

Illition, (Lat.) in der Heilkunde, die Einreibung eines Oels oder einer Salbe in der Haut des Leibes.

Illudiren, (Lat.) verhöhnen, verspotten; z. B. anstatt ihn mit Gründen zu widerlegen, hat er ihn bloß illudirt. Desgl. ausweichen, vereiteln, z. B. so werden die besten Anstalten und Absichten illudirt. So auch Illusion.

Die Illuminaten. Diesen Namen, den man durch Erleuchtete übersetzen kann, führte eine geheime Gesellschaft, die um das Jahr 1776 in Bayern entstand, und den Prof. Weishaupt, zum Stifter hatte. Sie machte anfänglich kein Aufsehen, da sie eine bloß akademische Verbindung seyn sollte, wobei der Stifter wahrscheinlich die Absicht hatte, gewisse Meinungen, die er unter der strengen Aufsicht nicht laut zu äußern wagte, seinen Schülern in

Geh im vorzutragen: als sich aber der Zirkel erweiterte und das Ganze das Ansehen eines nach Regeln und Graden eingerichteten Ordens bekam; so ward die Regierung in der erstern Hälfte des vorigen Jahrzehnds aufmerksam, und fing an, gegen die Mitglieder des Ordens gerichtlich zu verfahren. Der zu der nämlichen Zeit ausgebrochene Streit über Kryptokatholicismus und wieder aufgelebten Jesuitismus, die Unruhen in den Niederlanden und die bedenklichen Bewegungen in Frankreich, die bald darauf begannen, veranlaßten einen großen Theil des Publicums, der Secte der Illuminaten die schwärzesten Schandthaten beizumessen, und den Zweck ihrer Verbindung in dem Umsturze aller bürgerlichen Ordnung und der Erschütterung der Thronen zu suchen. Der berühmte Cagliostro sollte eines der unsichtbaren Oberhäupter des Ordens seyn; und viele in den ersten Jahren der Französischen Revolution berühmte Männer, ein Mirabeau, Fayette, Fauchet, Bailly und Andre, sollten zu den thätigsten Mitgliedern desselben gehören. Man hat aber diese Sage nie hinlänglich beweisen können; und da Cagliostro bei seinen Unternehmungen ganz andere Absichten hatte, und durch Hilfe von magischen Blendwerken, womit er die Geweihten in den Versammlungen täuschte, seine erschöpften Finanzen wieder herstellen wollte; so ist es ganz unwahrscheinlich, daß er mit der in Bayern gegründeten Gesellschaft der Illuminaten in Verbindung gestanden habe. Diese letztere hörte nach der gerichtlichen Untersuchung, die gegen sie ergangen war, auf; und ihr Stifter machte 1787 das System, nach welchem sie bestanden hatte, öffentlich bekannt, um sich wegen der vielen Verunglimpfungen zu rechtfertigen, die er deswegen hat ausstehen müssen.

Illumination, eine feierliche Erleuchtung, oder Beleuchtung z. B. eines Hauses oder Gartens; desgl. die Ausmalung eines Kupferstichs mit bunten Farben. **Illuminiren**, mit Lichtern oder Lampen erleuchten; desgl. einen Kupferstich ausmalen. Von einem Benebelten oder Betrunknen pflegt man auch scherzhaft zu sagen: er sey illuminirt.

Illusion, (Lat.) die Täuschung, Verblendung, das Blendwerk. Bei theatralischen Vorstellungen hört man oft sagen: das schadet der Illusion; d. h. es hindert, sich die dargestellte Sache, als wahr vorzustellen. Wenn z. B. eine Göttin auf einer Wolke gefahren kommt, und man sieht deutlich die Stricke, welche die seyn sollende Wolke festhalten, so ist das der Illusion sehr hinderlich. Sinnliche Illusion, der Sinnenwahn oder Sinnenbetrug. Illusorisch, täuschend. S. auch Illudiren.

Illuster, (Lat.) Franz. Illustre (Illüstr) vortreflich, herrlich, z. B. ein illustres Beispiel oder Muster. Gymnasium illustre ist ein berühmtes Gymnasium. Der illustre Reisende, d. i. der vornehme. Illustre Ahnen oder Vorfahren sind erlauchte. — Illustriren, erläutern. Illustration, die Erläuterung, z. B. eines Begriffs. Desgl. der Ehrenglanz z. B. einer Familie.

Illyricum ist der Name desjenigen Landes, welches die Illyrier, die eigentlich von den Thraciern abstammen, oder

doch mit ihnen verwandt waren, bewohnten, daß heißt: das ganze Küstenland an der Ostseite des Adriatischen Meeres und die dazu gehörigen Inseln. In den ältesten Zeiten begriff man auch das westliche Macedonien mit darunter; allein seitdem Philipp diese Gegenden eroberte, wurde sie mit zu Macedonien gerechnet; und das eigentliche Illyricum, welches nur das Küstenland von der Ostseite des Adriatischen Meeres bis zur Nordgrenze von Macedonien begriff, theilte man in Iapydia, Liburnia und Dalmatia. Es soll das heutige Arnaut, zwischen Durazzo und la Ballone seyn (s. den Art. Albanien). Die alten Einwohner waren gute Seelente und fürchtbare Seeräuber. Mit den Römern geriethen sie sehr frühzeitig in Krieg, bis endlich die Römer siegten, und sie ein ansehnliches Stück Land bekamen, auch den Illyriern die Seeräuberei verboten. In der Folge und nach mehreren Befehdungen ward es endlich unter Germanicus und Tiberius eine förmliche Römische Provinz, wurde dann immer mehr angebaut und zu einer der Hauptprovinzen des Reichs; ja es bekam nachher im vierten Jahrhundert eine weit größere Ausdehnung, und unter Constantin war Illyricum eine von den vier großen Provinzen, in welche er das Reich theilte, und wo es in das occidentalische (Dalmatien, Noricum, Pannonien und Savia umfassend) und das orientalische (Dacien, Moësen, Macedonien, Thracien etc.) unterschieden wurde. Bei der Theilung, welche Theodosius mit dem Römischen Reiche vornahm, fiel Illyrien dem abendländischen Kaiserthume zu, bei welchem es bis an das Ende (476) blieb, und dann an die morgenländischen Kaiser von Constantinopel kam. Einige slavische Colonisten, aus Pohlen und Rußland kommend, die sich hier (550) niederließen, benutzten die Schwäche des morgenländischen Kaiserthums, machten sich unabhängig, errichteten mehrere kleine Königreiche, wie Dalmatien und Croatten, bis 1020 das ganze Land wieder unter die Griechischen Kaiser kam, von deren Herrschaft sie sich doch bald wieder losmachten; allein in der Folge zogen bald Venetianer, bald Hungarn einen Theil davon an sich, und 1270 bemächtigten sich die Hungarn desselben größtentheils bis ans schwarze Meer, welchen jedoch die Türken es wieder entrißen, und den Venetianern blieb nur noch ein Theil von Dalmatien, den Königen von Ungarn aber bloß Slavonien und ein Theil von Croatten. Als endlich im Jahr 1797 Venedig durch den Frieden von Udine aus der Reihe selbstständiger Staaten verschwand, wurde das Venetianische Dalmatien nebst Inseln an den König von Ungarn abgetreten und mit diesem vereint; das übrige behielt Frankreich. — Uebrigens war das Land sehr bergig und Anfangs ziemlich unangebaut; in der Folge gewann es freilich durch den Anbau sehr, und das Liburnische Del, auch Wein und Getreide waren sehr bekannt. Es gewährte auch ansehnliche Gold- und Silberbergwerke, und vorzüglich die Berge ein treffliches Holz zum Schiffbau, wie den auch die Illyrier sich als die geschicktesten Seelente, nicht minder in Rücksicht ihrer leichten und schnellen Schiffe sehr auszeichneten.

Illyrien, **Neuillyrien**, oder die **Illyrischen Provinzen** entstanden nach dem Wienerfriede vom 14. Oct. 1809 aus den bis dahin Oesterreichischen Besitzungen: Dem Villacher Kreis von Kärnten, Krain, Görz und Monte-Falcone, dem Gebiet von Triest, dem westlichen Theil von Croatien; und aus den von dem Königreich Italien wieder getrennten Ländern: Dalmatien, Ragusa und Istrien. Das Ganze hat einen Flächeninhalt von 1034 Quadratmeilen, worauf gegen 1,564,000 Einwohner leben. An Produkten besitzt das Land Mineralien in großer Menge und Manigfaltigkeit. Eisen, Blei, Galmei, Wismuth, Zinnober. Idria in dem ebenmigen Krain besitzt das größte bekannte Quecksilberbergwerk mit 12,000 Zentner jährlicher Ausbeute. Außerdem, Salpeter, Alaun und andere nützliche Fossilien. Südfrüchte der verschiedensten Gattungen; Mais, Haidekorn, Safran, Tabak, auch Weinwachs. Hornvieh und Schafzucht in Krain und Villach; Pferdeucht in Kroatien und Krain. Schweinzucht in Kroatien. Das Land wird gegenwärtig eingetheilt in: 1) den Villacher Kreis, 2) Krain, 3) Das Triester Gebiet, 4) den Görzer Kreis, 5) Istrien, 6) Croatien, 7) in Dalmatien mit den Inseln. Die Regierung wird bis jetzt provisorisch im Rahmen des Französischen Kaisers von einem Staatsrath, der zu Laibach residirt und einem Generalgouverneur verwaltet.

I l m e eben so viel als **U l m e**. S. dieses.

I l m e n a u, eine an der Ilm gelegne Bergstadt in der Grafschaft Henneberg, nahe am Thüringer Walde, mit 385 Häusern und 2000 Einwohnern. Gehört dem Herzoge von Sachsen Weimar.

I l t i z, der Stink- oder Stänkeratz, ein dem Marder ähnliches Thier, das dem Federvieh nachstellt, bekannt wegen seines widrigen Geruchs, der von einer in 2 kleinen Drüsen unter dem Schwanz befindlichen Feuchtigkeit herrührt.

I m a g i n a i r e, (Franz. Imaginäre) eingebildet, in der Einbildung bestehend, z. B. eine imaginaire Gefahr. Desgl. einbildisch, voll Einbildung, z. B. ein imaginärer Kranker, (malade imaginaire) d. i. ein Kranker in der Einbildung. **I m a g i n a t i o n**, die Einbildungskraft, z. B. er hat eine lebhaftige Imagination; desgl. auch die Einbildung; z. B. er quält sich mit finstern Imaginationen. Sich etwas imaginiren, d. h. sich etwas einbilden, erdenken, vorstellen.

I m a m a, ein Landstreich nebst der Hauptstadt gleiches Namens im wüsten Arabien, liegt in einer bergigen, aber Dattelfreien Gegend.

Der **I m a n**, eine von denjenigen Personen der Türkischen **U l e m a** (d. h. Geistlichkeit), welche in den Moscheen den Gottesdienst verrichten. Sie beten, lesen den Koran vor, predigen, leissen den Kranken Beistand, sprechen den Segen bei Vermählungen u. s. w. und sind die eigentlichen Priester der Türken. Ihre Tracht ist von den Personen weltlichen Standes bloß durch den Tulband unterschieden, der etwas höher ist als gewöhnlich. Sie erhalten ihre Besoldung aus den Moscheen, bei denen sie angestellt sind, und stehen bei dem Volke in großem Ansehen.

Imaret, ein Türkisches Hospital oder öffentliches Haus für Arme und Reisende, das gewöhnlich bei den Dschami's oder großen Tempeln angelegt ist.

Embargo, eben so viel als **Embargo** S. dieses.

Imbat, ein Seewind, der in den Häfen der Levante im Sommer von 10 Uhr Vormittags bis nach Sonnenuntergang wehet.

Imbecillität, (Lat.) die Schwäche (des Verstandes), der Blödsinn. **Imbecil**, (Franz. imbecille, engbes. fühl) unvermögend, verstandesschwach.

Imbibiren, (Lat.) einsaugen, einziehen, an sich ziehen. In der Malerei: aufsaugen, tränken.

Imbiß, in der altdutschen Sprache die Mahlzeit, besonders das Frühstück.

Imbreviatur, (Lat.) der kurze Inbegriff; insbes. das Protokoll eines Notarius.

Imbrifdar s. **Ibrifdar**.

Imbrohor-Baschi, oder **Imrahor-Baschi**, der Oberstallmeister des Türkischen Kaisers.

Imbuiren, (Lat.) einweihen, unterrichten, belehren.

Imitiren, nachahmen, bisweilen nachäffen. **Imitabel**, nachahmbar, was sich nachahmen läßt; auch nachahmungswürdig.

— **Imitation**, die Nachahmung; verächtlich: das Nachäffen.

Imker s. **Immker**.

Immaculat, (Lat.) unbefleckt. **Immakulatenend** ist der in der katholischen Kirche vorkommende Ehd von der unbefleckten Jungfrauschaft der Mutter Jesu, oder nach Anderer Auslegung: daß die Geburt der Maria ohne Erbsünde gewesen sey.

Immanent, (Lat.) einwohnend, innerlich; z. B. eine innerliche oder innere Handlung.

Immanität, (Lat.) die Unmenschlichkeit, Grausamkeit. **Imman**, ungeheuer, unmenschlich, grausam.

Immaterialität, (Lat.) die Unkörperlichkeit, d. i. diejenige Eigenschaft einer Sache, nach welcher sie nichts Körperliches oder keine trennbaren Theile hat; z. B. die Seele. **Immateriell**, unkörperlich, stofflos, aus körperlichen Stoffen nicht zusammengesetzt. **Immaterialist**, der die Unkörperlichkeit der Seele behauptet.

Immatriculation, (Lat.) die Einschreibung, Einzeichnung in eine Kunst oder Gesellschaft. **Immatriculiren**, in die Matrifel oder das Kunstbuch einschreiben. So wird z. B. ein Student, der auf die Akademie kommt, von dem Rektor immatrikulirt. **Immatriculirter Notar**, ein solcher Notar, der beim Reichskammergericht zu Weßlar examinirt und eingeschrieben ist.

Immaturität, (Lat.) die Unzeitigkeit, Unreife.

Immediat, immediate, (Lat.) unmittelbar, ohne Zwischenursache oder ohne Vermittlung eines Dritten. **Immediatstadt**, eine unmittelbare Stadt, die ihre eigne Gerichtsbarkeit hat. **Immediatstände**, **Immediatstifter**, sind solche Stände und Stifter, die unmittelbar unter dem Kaiser und Reiche stehen, und folglich keiner Unterobrigkeit unterworfen sind. — **Immediatement**,

(Franz. — abtman) unmittelbarweise; auch: augenblicklich, z. B. er ist *immediatement* hingegangen und hat ihn zur Rede gesetzt. *Immediété*, oder *Immediateté*, (Franz.) die Unmittelbarkeit eines Reichthandes. S. kurz vorher *Immediatstände*.

Immedicabel, (Lat.) unheilbar.

Immemorabel, (Lat.) keiner Erwähnung würdig.

Immemorial, (Lat.) undenklich, was über Menschengedenken hinausgeht.

Immen:Seile, eine Abgabe für das Recht, Bienen zu halten. *Immenzopf*, ein Bienenschwarm, der sich irgendwo ansetzt.

Immensurabel, (Lat.) unermessbar, was sich nicht ausmessen läßt. *Immensurabilität*, die Unermesslichkeit.

Immergiren, (Lat.) eintauchen, sich vertiefen. *Immersion*, die Eintauchung; in der Sternkunde wird der Augenblick so genannt, wo bey Verfinsterungen der bedeckende Körper den zu verfinsternden Körper anfängt zu decken, wofür wir Eintritt sagen können, z. B. der Eintritt des Erdschattens in die Mondscheibe.

Immerito, (Lat.) unverdienter, unbilligerweise.

Imham, *Imhamen*, *Anschlag*, ein Riemen oder eine Schnur, welche neben der Buchdruckerpresse ausgespannt ist, und das Rähmchen der Presse, wenn es aufgemacht wird, fängt, und wenn es nöthig ist, wieder zurückschnellt.

Immi, ein in Schwaben und der Schweiz sübliches Maas, das z. B. im Württembergischen für Flüssigkeiten gebraucht wird, und 10 Maas oder 40 Schoppen hält. In Ulm ist es ein Getreidemaas, etwas mehr als 2 Dresdner Scheffel.

Imminuiren, (Lat.) verringern, vermindern, schmälern. *Imminution*, die Verringerung, Schmälerung u. s. w.

Immisciren, (Lat.) einmischen, einmengen. *Immixture*, die Einnischung.

Immission, (Lat.) *immissio bonorum*, die Einweisung: eine gerichtliche Handlung, durch welche man in den Besitz gewisser Güter gesetzt wird, auf welche man einen rechtmäßigen, aber streitig gemachten Anspruch hat. Das Gegentheil ist die *Exmissio*. S. dieses — *immittiren*, gerichtlich einweisen, einsetzen.

Immler, von *Imme* Biene ein Bienenvater, Bienenwärter, Bienenmeister.

Immobilien, (Lat.) *Immobilia bona*, unbewegliche Güter, liegende Gründe. S. *Mobilien*. *Immobilisiren*, unbeweglich machen.

Immoderat, (Lat.) unmäßig. *Immoderation*, die Unmäßigkeit. S. *moderat*.

Immodest, (Lat.) unbescheiden; unverschämt, z. B. *immodest* gekleidet. *Immodestie*, die Unbescheidenheit. S. *modest*.

Immoliren, (Lat.) opfern, aufopfern. *Immolation*, die Aufopferung.

Immoralität, die Unsittlichkeit, Sittenlosigkeit. **Immo-**
ralisch, unsittlich, gegen das Sittengesetz. Man sagt gewöhnlich
her unmoralisch.

Immortalisiren, (Lat.) unsterblich machen, verewigen. **Im-**
mortalität, die Unsterblichkeit, ewige Fortdauer. **Immortell**,
unsterblich. **Si Mortalität**.

Immunität, (v. Lat. *immunis*, Abgabefrei) die Befrei-
ung von Abgaben, insbes. die Steuerfreiheit.

Immutabel, (Lat.) unveränderlich, unwandelbar. **Immu-**
tabilität, die Unveränderlichkeit. **Immutation**, die Umände-
rung, Umwanderung. **Immutiren**, umändern.

Imola, eine wohlgebaute und volkreiche Stadt in der Italie-
nischen Provinz Romagna: gehörte sonst zum Kirchenstaate, jetzt zum
Französisch-italienischen Königreiche.

Impardonabel, unverzeihlich. **S. Pardon**.

Imparochirt, eingeparrt. **S. Parochie**.

Impartial, unparteiisch. **Impartialität**, die Unpar-
theilichkeit.

Impastiren, (Ital.) in der Malerei: verteilen, d. h. die
Farben dick und fett auftragen, so daß man sie nicht allzusehr ver-
streicht und verreibt. Daher ein wohl impastirtes Gemälde ein sol-
ches ist, bei welchem die Farben reichlich aufgetragen sind. Bei den
Kupferstechern heißt impastiren: die mit dem Grabstichel und der Na-
del gemachten Punkte mit den Strichen und Schraffirungen unter ein-
ander vermischen. In der Baukunst heißt es: aus Mörtel und zer-
riebenen Steinen einen Teig oder Kitt machen. **Impastation**,
Impastirung, die Verteilung; das reichliche Auftragen der Far-
ben u. s. w.

Impatience, (Franz. *Engpasiangs*) die Ungeduld. Sich
impatientiren, ungeduldig werden.

Impatronisiren, (Lat.) sich zum Herrn machen, in Besitz
nehmen. Sich **impatronisiren**, sich einen Patron erwerben, in
Jemandes Gunst einschmeicheln.

Impeachment, (Engl. *Impiichtment*) eine Anklage oder
ein Proceß, der vor dem Parlament selbst, nicht vor der Kings-Bench,
der königl. Gerichtsbank, anhängig gemacht ist. So heißt es z. B.
in den Zeitungen: Gegen den Lord Melville sey das **Impeachment**
decretirt worden.

Impediment, (Lat.) ein Hinderniß. **Impedimenten**,
Chebaffen, vor Gericht gültige Verhinderungen.

Impegno, (Ital. *Impenjo*) die Verbindlichkeit und Verant-
wortlichkeit (bei einem gefährlichen Handelsgeschäfte).

Impenetrabel, (Lat.) undurchdringlich. **Impenetrabi-**
lität, die Undurchdringlichkeit. D. i. diejenige Beschaffenheit einer
Sache, vermöge welcher sie nicht zuläßt, daß eine andre sich mit ihr
zugleich in demselben Orte befinde. Desgl. auch die Unerforschlich-
keit, z. B. der göttlichen Schickungen.

Impensen, (Lat.) Kosten; der in Rechtsachen sowohl in als
außer Gericht nöthige Aufwand. *Impensae necessariae*: nöthwendig.

ge Kosten; i. utiles; nützliche; i. voluptariae: Lust oder Prachtaufwand. *Impensae funebres* oder *funeris*: Leichenkosten.

Imperativ, (Lat.) in der Sprachlehre die Befehlsform, z. B. Komm! Geh! Höre! — Der categorische *Imperativ* in der Moralphilosophie ist der unbedingte Vernunftbefehl, das Gebot der reinen Sittlichkeit: Handle so, daß deine Handlungen Grundsätze des Handelns für alle vernünftigen Wesen seyn können. Er wird auch der moralische, praktische, unbedingte *Imperativ* genannt. — *Imperator*, der oberste Kriegsbefehlshaber, insbes. der Kaiser. *Imperatrix*, die Kaiserin. *Imperatorisch*, befehlshaberisch. *Imperial*, (Lat.) kaiserlich; desgl. groß, z. B. *Imperialpapier*, Papier von der allergrößten Form. *Imperalfolio*, das allergrößte Papierformat. *Imperialfraktur*, die größte Art deutscher Lettern. *Imperialbette*, ein Himmelbette. *Imperialwasser*, ein von dem Italienischen Arzte Fioravanti erfundenes Schminkewasser. — *Imperiale*, eine Russische große Goldmünze, 10 Rubel oder 12 Rthlr. 12 Gr. am Werth. — *Imperios*, (Franz. *Imperieux*, engperios) gebieterisch; herrisch; z. B. in einem imperiosen Tone sprechen. *Imperium*, die Befehlshaberschaft; das Kaiserthum; das Reich, der Staat, die Regierung (nach Beschaffenheit des Zusammenhangs). *Imperium summum* oder *merum*: die hohe oder peinliche Gerichtsbarkeit. *Imperium mixtum*: die vermischte, d. h. die Gerichtsbarkeit sowohl in peinlichen als bürgerlichen Sachen. *Imperium romanum*: das Römische Reich.

Imperfectum, (Lat.) *Imperfekt*, in der Sprachlehre: die unvollkommen vergangne Zeit, z. B. ich las, schrieb, eilte.

Impersonale, (Lat.) in der Sprachlehre ein Zeitwort, bei welchem keine Person, (Ich, du, er, wir u.) sondern nur die dritte Person unbestimmt angegeben wird, z. B. es regnet; es geizet sich u. dergl. *impersonell*, unpersönlich, ohne Nennung einer Person. *Impersonaliter* sprechen, d. h. ohne eine Person zu nennen.

Impertinent, (Lat.) eigentlich: was nicht hieher gehört, dann: was nicht so ist, wie sich gebührt; insgemein: unhöflich, grob, unverschämt. *Impertinenz*, (Franz. *Impertinence*; Engpertinangs) die Ungebührlichkeit; Unverschämtheit, Grobheit.

Impetrant, (Lat.) in der Rechtsprache: einer, der etwas vor Gericht sucht oder bittet, oder der Kläger. *Impetrantischer Anwalt*: der Advokat des Impetranten oder Klägers. *Impetrat*, derjenige, gegen den etwas gesucht wird, d. i. der Beklagte; daher *impetratischer Anwalt*: der Advocat des Beklagten. *Impetiren*, auf sein Ansuchen erlangen, erhalten.

Impetuos, (Lat.) heftig, heizig, ungestüm. *Impetuosität*, die Heftigkeit, Hitze, das ungestüme, stürmische Wesen. *Impetus*, ein heftiger Anfall, Angriff. *Cum impetu*, mit Ungestüm.

Impfen, eben so viel als pflöpfen oder plustiren, d. h. den Zweig oder das Auge eines Baumes in den Stamm eines andern befestigen, damit es mit diesem zusammenwache. Besonders aber wird dieß Wort von der sogenannten Vaccination oder der Inoculation der

Ruhblättern gebraucht, wo es so viel heißt, als die Ruhblättern dem menschlichen Körper durch Aufzierung der Oberhaut mittheilen, und ihn solchergehalt vor den natürlichen Menschenblättern schützen. Man pflegt auch die Erzeugung der Ruhblättern im menschlichen Körper mit Einem Worte die Impfung zu nennen. Impflinge, die geimpft worden sind, und von denen weiter geimpft werden kann.

Impietät, (Lat.) die Gottlosigkeit, der Frevel.

Impingiren, (Lat.) fehlen, verstoßen, z. B. gegen ein Gesetz.

Implakabel, (Lat.) unversöhnlich. Implakabilität, die Unversöhnlichkeit.

Implantiren, (Lat.) einpflanzen, einpfropfen, einimpfen. Implantation, die Einpflanzung, Einimpfung.

Impliciren, verwickeln, z. B. in einen Handel implicirt, d. h. mit verwickelt seyn. Desgl. mit einschließen z. B. ein Sag implicirt den andern, schließt, begreift den andern zugleich mit in sich. Implicirte Krankheit: eine verwickelte, wo mehrere Ursachen wirken oder mehrere Theile leiden. Implicite, im Gegensatz von explicite: zwar nicht ausdrücklich, aber mit eingeschlossen, mit verstanden, der Sache nach und versteckt; z. B. wer die Unsterblichkeit läugnet, der läugnet implicite auch das Daseyn Gottes. S. explicite. — Implication, die Verwicklung, z. B. in ein Verbrechen, die Theilnahme daran.

Implorant, (Lat.) in der Rechtsprache: der gegen den Andern obrigkeitliche Hülfe oder Schutz sucht. Implorat, eigentlich der, bei dem man um Schutz bittet, und folglich der Richter; man versteht aber darunter nach einem sprachwidrigen Gebrauche allemal den Angeklagten, gegen den um Schutz gebeten wird. Imploration, die Anrufung gerichtlicher Hülfe. Imploriren, anrufen, ansehn.

Impoli, (Lat.) unhöflich, ungeschliffen; z. B. er hat sich gegen mich sehr impoli betragen. Impolitesse, die Unhöflichkeit, Unartigkeit.

Imponiren, (Lat.) eigentlich auflegen, z. B. Stillschweigen auflegen. Dann: Achtung oder Ehrfurcht gebieten, z. B. sein Blick imponirt, fordert Achtung, flößt Ehrfurcht ein. Oft heißt es auch so viel als: sich ein überlegenes Ansehen geben, sein Uebergewicht fühlen lassen; z. B. N. N. pflegt oft, wenn er über gelehrte Sachen disputirt, zu imponiren, d. h. mit einer Zuversichtlichkeit abzusprechen, wodurch der Bescheidne zum Schweigen gebracht wird. Durch äußerlichen Glanz den Augen imponiren, heißt: Eindruck auf die Augen machen, sie gewinnen, anziehen. Die katholische Religion imponirt durch die Pracht ihrer äußerlichen Gebräuche, d. h. sie bemächtigt sich dadurch der Gemüther der Menschen oder überwältigt sie. Eine imponirende Stellung ist eine Ehrfurcht gebietende. Imposant, Ehrfurcht gebietend, Eindruck machend, z. B. ein imposantes Ansehen. Auch nachdrücklich, gebieterisch, z. B. in einem imposanten Tone reden.

Import, (Lat. die Einfuhr. Importen, Waren, die aus dem Auslande eingebracht werden. Importation, die Einfuhrung, Einbringung fremder Waren im Gegensatz der Exportation. (S. dieses) importiren, einführen, einfahren. Desgl. etwas bedeuten, erheblich oder wichtig seyn; z. B. der Verlust importirt nicht viel, er ist von geringer Bedeutung. Important, wichtig, bedeutend, beträchtlich. Importanz, die Wichtigkeit. Es ist von keiner Importanz, d. i. von keiner Bedeutung.

Importun, (Lat.) zudringlich, beschwerlich, ungestüm. Importuniren, zudringlich seyn, beschwerlich fallen. Importunität, die Zudringlichkeit.

Imposant f. **Imponiren**

Impositio silencio, (Lat.) z. B. gerichtlich abgehörte Zeugen entlassen, d. h. mit auferlegten Stillschweigen.

Impossibel, (Lat.) unmöglich. **Impossibilität**, die Unmöglichkeit.

Der **Impost**, von dem (schlech.) Lateinischen imponere, heißt jede Auflage, welche die Unterthanen von ihren Gütern und Gewerben, wohl auch von ihrer Person, theils jährlich theils bei außerordentlichen Fällen, und bei besondern Dingen entrichten müssen — Steuer, Abgabe.

Impostor, (Lat.) **Imposteur**, (Franz. Engpostöhr) ein Betrüger. **Impostur**, **imposture**, (Franz. Engpostühr) der Betrug, die Betrügerei.

Impotens, (Lat.) unvermögend, zur Zeugung unfähig. **Impotenz**, das männliche Unvermögen.

Imprægnation, (Lat.) die Schwängerung, Befruchtung. Bei den Apothekern: die Auflösung, die Schwängerung oder Sättigung einer Substanz mit einer andern, z. B. des Salzes mit Wasser. **Imprægniren**, schwängern, sättigen, auflösen.

Impræscriptibel, (Lat.) unverjährbar, was keiner Verjährung unterworfen ist. **Impræscriptibilität**, die Unverjährbarkeit. S. **Præscription**.

Impraktikabel, (Lat.) unausführbar, was sich nicht thun oder ausführen läßt; z. B. ein solcher Vorschlag.

Imprecation, (Lat.) die Verwünschung.

Imprenabel, (Franz. engprenabel) unüberwindlich, nicht einzunehmen, z. B. eine imprenable Festung.

Impression, (Lat.) der Eindruck, den etwas auf das Gemüth macht; z. B. dieser Vorfall hat auf ihn eine starke Impression gemacht.

Impressum, (Lat.) **Imprimé** (Franz. Engprimeh) etwas Gedrucktes, eine Druckschrift — **Imprimatur**, eigentlich: es werde gedruckt. So schreibt der Büchercensor unter ein Manuscript, welches er für druckfähig erklärt, daher wird die Erlaubniß zum Druck das **Imprimatur** genannt. **Imprimiren**, eindrucken, einprägen; z. B. eine Geschichte dem Gedächtniß recht imprimiren. — **Imprimerie**, (Franz. Engprimerih) die Buchdruckerey. **Impri-**

meur, (Engprimühr) der Buchdrucker. Imprimure, (Engprimühr) bei den Mahlern: die Gründung, Anlegung des Grundes.

Improbabel, (Lat.) unwahrscheinlich, unerweislich. Improbabilität, die Unwahrscheinlichkeit. Improbation, die Mißbilligung. Improbiren, mißbilligen, verwerfen.

Impromptu, (Franz. Engprongtüh, aus dem Lat. in promptu, in Bereitschaft) etwas aus dem Stegreife Gemachtes, ein Einfall, Gedanke, Gedicht aus dem Stegreife.

Improprie, (Lat.) uneigentlich.

Der Improvisatore, ein Dichter aus dem Stegreif, eine Art Menschen, die in Italien einheimisch sind, und welche über eine aufgegebene Materie, dafern sie nur einiger Maßen der Poesie fähig ist, sogleich in fünfzig, sechzig, ja wohl hundert Versen declamiren, oder, wie es am häufigsten geschieht, unter Begleitung einer Guitarre im Recitativstyl singen. Das Talent der Improvisatori wird von den Ausländern höher geschätzt, als es geschätzt zu werden verdient, und als es von den Italienern selbst geschätzt wird; und es geschah hauptsächlich durch die Protection eines der vornehmsten Cardinäle, daß Magdalena Morelli, auch Corilla genannt, vom Römischen Senat 1776 unter den Römischen Adel aufgenommen, auf dem Capitol öffentlich gekrönt — und ausgepfiffen wurde. Sie verließ schnell Rom und ging nach Florenz. Uebrigens ist der Ursprung der Improvisatori ziemlich alt; wenigstens mußte schon im fünfzehnten Jahrhunderte Ludwig Pulci, ein berühmter Dichter von Florenz (gest. ums Jahr 1486), oft an der Tafel des Laurentius von Medicis lange Gesänge aus dem Stegreif singen.

Imprudent, (Lat.) unbedachtsam, unflug. Imprudenz, Impudence, (Franz. Engprüdangs) die Unbedachtsamkeit, Unflugheit.

Impubes, (Lat.) sind solche, welche noch nicht die Mannbarkeit erreicht haben, nämlich Mannspersonen bis zum 14. und Weibspersonen bis zum 12. Jahre. Vor Erreichung dieses Alters können sie kein Testament und keine Heirath gültig schließen, werden auch bei verübten Verbrechen mit einer gelindern Strafe belegt, als welche das Gesetz mit sich bringt.

Impudent, (Lat.) unverschämt, schaamlos. Impudenz, die Schaamlosigkeit, Frechheit. Impudicität, die Unzüchtigkeit, Unkeuschheit.

Impugniren, (Lat.) bestreiten, bekämpfen, anfechten.

Impuissance, (Franz. Engprüffangs) das Unvermögen. Impuissant, (—sang) unvermögend.

Impulsion, (Lat.) der Antrieb; eigentlich der Stoß einer Sache gegen die andre. Man pflegt aber auch uneigentlich zu sagen: Dieser Umstand hat meinem Entschlusse einen Stoß gegeben, d. h. ihn der Ausführung näher gebracht. Impulsorales, (literae) Antreibungs- oder Aufforderungsschreiben, eben so viel als Excitatoria, nämlich Verordnungen, worin ein höherer Gerichtshof den Unterrichter auffordert, in einer Rechtsache etwas zu thun.

Conv. Lex. Zweiter Band.

C e

Impunität, (Lat. von *impune*, ungestraft,) die Ungestraftheit; Erlassung der Strafe.

Impurität, (Lat. von *impure*, unrein,) die Unreinigkeit, Unsauberkeit.

Imputation, (Lat.) die Zurechnung; z. B. Mangel an gutem Unterricht vermindert die Imputation eines Verbrechens, d. h. es kann dem schlecht Unterrichteten nicht so hoch zugerechnet werden. — Bisweilen heißt auch **Imputation** die Aufhebung gegenseitiger Forderungen oder Rechnungen; oder die gegenseitige Abrechnung. **Imputiren**, zurechnen, anrechnen, beimesen.

Imrahor; **Baschi**, s. **Imbrohor**; **Baschi**.

Imst, ein Flecken in der Grafschaft Tyrol, wegen des Canarienhändels seiner Einwohner bemerkenswerth.

In abstracto, s. **abstrakt**.

Inaccessibel, (Lat.) unzulänglich, wo man nicht hinkommen kann.

Inaction, (Lat.) die Unthätigkeit. **Inactio**, unthätig.

Inadmissibel, (Lat.) unzulässig, z. B. eine inadmissible Entschuldigung.

Inadvertenz, (Lat.) **Inadvertance**, (Franz. — wertsangs) die Unachtsamkeit, Achtlosigkeit.

Inäqual, (Lat.) ungleich. **Inaequalia**, Dinge die ihrer Größe nach einander ungleich sind. **Inäqualität**, die Ungleichheit.

Inästimabel, (Lat.) unschätzbar.

In aeternum, (Lat.) auf ewig, in Ewigkeit.

In agone, versiren, in den letzten Zügen liegen, im Sterben seyn.

Inalienabel, (Lat.) unveräußerlich, was nicht veräußert werden kann, z. B. ein Grundstück.

Inalliabel, (Franz.) unvereinbar.

Inanition, die Entkräftung, Krastlosigkeit.

In antecessum, zum Voraus.

Inappetenz, (Lat.) der Mangel an Eglust.

Inauguralschrift, (Lat.) eine Einweihungsschrift, d. i. eine gelehrte Abhandlung, welche auf hohen Schulen derjenige schreiben muß, der eine gelehrte Ehrenstufe ersteigen, oder einen sogenannten Gradum erhalten, z. B. Doctor werden will. **Inauguration**, die Einweihung oder Weihe, z. B. einer gelehrten Würde. **Inauguriren**, einweihen.

In bianco oder **blanco**, s. **blanco**.

Inca, **Ynca**, hieß bei den Peruanern, ehe sie unter Spanische Herrschaft kamen, sowohl der Regent als Jeder von dessen Stamme.

In calculo, (Lat.) in der Rechnung, z. B. **error in calculo**, ein Rechnungsfehler.

Incameration, die Einkammerung; **incameriren**, ein-kammern. So heißt in der Römischen Kanzleisprache diejenige Handlung, wodurch etwas den päpstlichen Kammergütern einverleibt oder für ein Eigenthum der päpstlichen Regierung erklärt wird. Wird ein

solches Gut wieder herausgegeben, so heißt das *Desincameration*.

Incaminiren, einleiten, einfädeln, den Weg zu etwas bahnen. Unrichtig hört man oft sagen: *incamiren*. *Incamination*, die Einleitung, Einfädelung, Anzettlung.

Incantation, (Lat.) die Bezauberung.

Incapabel, (Lat. unfähig. *Incacität*, die Unfähigkeit, z. B. zur Verwaltung eines Amtes.

In capita, (Lat.) den Köpfen oder Personen nach gerechnet.

Incarceriren, (Lat. von *carcer*) ins Gefängniß werfen, in Verhaft nehmen.

Incarantia, *incarnativa*, (*medicamenta*) Arzneimittel, welche das Fleisch wachsen machen. — *Incarnation*, eigentlich die Einfleischung. Die Schuldogmatik versteht darunter die Menschwerdung oder Annahme der menschlichen Natur.

Das *Incarnat* (a. d. Franz.), *Hochrosenroth*: man nimmt es von der rothen Farbe der Granatblüthen her: es ist also nicht Fleischfarben, wie man aus dem Worte schließen sollte, und wie es auch einige bisweilen übersehen.

Incartaden, (Franz.) dumme, muthwillige Streiche. In der einfachen Zahl eine Beleidigung oder Beschimpfung aus Unbesonnenheit und Muthwillen.

In casso besorgen nennt man Alles dasjenige, was bei Einziehung oder Auslöschung eines dar bezahlten oder protestirten Wechsels den Rechten nach zu beobachten ist.

In casu necessitatis, (Lat.) im Nothfall. *In casum contraventionis*, auf den Uebertretungsfall. *In casum succumbentiae*, im Fall, das der Prozeß verloren wurde.

Incaute, (Lat.) unvorsichtig.

Incendarius, (Lat.) ein Nordbrenner; auch ein Aufrehrer.

Inciration, (v. Lat. *cera*, Wachs) die Hervorbringung einer dem weichen Wachs ähnliche Masse durch Vermischung trockner Dinge mit einer Flüssigkeit.

Incessament, (Franz. *ängessammang*) unverzüglich, ungesäumt.

Incestus, (Lat.) *Incest*, die Blutschande. *Incestus*, blutschänderisch.

Inch, (Engl. *Inch*) ein Englisches Längenmaaß von 1 Zoll. 36 machen ein Yard oder eine Engl. Elle.

Incidenter, zufälliger Weise, beiläufig; was während des Verlaufs der Sache sich zuträgt, oder während der Erzählung beifällt. *Incidentpunkt*, ein Nebenpunkt, welcher nur beiläufig mit zur Hauptsache kommt, nur nebenbei in Erwägung gezogen wird. — *Incidentwinkel* in der Geometrie: der Einfallswinkel im Gegenfag des Reflexions- oder Abspiegungswinkels. — *Incidentia*, (*medicamen a*) Arzneimittel, welche dicke Säfte wieder flüssig machen. *Incidenz*, (in der Mathematik) der Einfall, Eintritt, d. i. das Fallen einer Linie oder eines Körpers auf eine Fläche.

Incineration, (Lat.) die Einäscherung, Verbrennung, z. B. eines Gebäudes; in der Chemie: die Veräscherung, Verwandlung eines festen Körpers in Asche. **Incineriren**, einäschern; zu Asche brennen.

Incipient, (Lat.) der Anfänger in einer Kunst oder Wissenschaft. Insbesondere der Amtslehrling. **Incipiren**, anfangen, Lehrling seyn.

In circa, beiläufig, ungefähr.

Incision, (Lat.) der Einschnitt, der eine Wunde verursacht. Inbes. die gerichtliche Oeffnung eines Leichnams, um die Tödtlichkeit seiner Wunde zu untersuchen. In der Apothekerkunst: das Zerschneiden der Kräuter, Wurzeln u. dgl. **Incisionsmesser**, das Wundmesser, womit eine Wunde geöffnet wird. **Incisions scheere**, eine Scheere der Wundärzte, um Einschnitte zu machen.

Incitabel, (Lat.) reizbar, erregbar. **Incitabilität**, die Reizbarkeit, Erregbarkeit, worunter man das Vermögen organischer Körper, äußern Eindrücken entgegen zu wirken, versteht. **Incitation**, die Erregung, Reizung im physischen Sinne; im moralischen: die An- oder Aufreizung, Anspornung — **Incitiren**, reizen, anreizen; bei den Ärzten: den Organismus erregen, in Thätigkeit setzen.

Incivil, (Lat.) unartig, unhöflich, ungesittet. **Incivilität**, die Unhöflichkeit. **Incivism**, (Franz. Engivism) **Incivism**, der Mangel an Bürgersinn, an Bürgertugend.

Inclaviren, (Lat.) einnageln, vernageln, z. B. ein Pferd. Desgl. einklammern, einschließen. **Inclavirt**, umgeben, eingeschlossen, eingeklammert. **Inclavirung**, die Einschließung.

Inclement, (Lat.) die Ungnade. S. **Clement**.

Inclination, (Lat.) die Neigung, Hinneigung; desgl. der Hang zu etwas, z. B. zum Spiele. Insbesondere die Neigung zum andern Geschlecht oder die Liebe; auch die geliebte Person selbst. Daher pflegt man die Gesundheit zu trinken: Unsre Inclinationen! **Incliniren**, sich wohin neigen, wie z. B. die Magnetnadel inclinirt. Desgl. Neigung, Hang zu etwas haben. **Inclinatorium**, ein Instrument, die Inclination oder Neigung der Magnetnadel zu messen und zu bestimmen.

Includiren, (Lat.) einschließen. **Inclusion**, die Einschließung, der Einschluß, Beischluß.

Inclusive, einschließend, mit Einschluß, z. B. dieses Buch kostet mit inclusive (abgekürzt: incl.) des Einbands 1 Rthlr. 16 Gr., d. h. den Einband mit eingeschlossen. D. s. Gegentheil ist **exclusive**: mit Ausschluß. **Inclusum**, der Einschluß, Beischluß in Briefen oder Paketen. **Par include**, (Franz. englisch) durch Einschluß.

Incognito, (Lat.) unerkannt, d. h. unter fremdem Namen; z. B. ein regierender Fürst reiset incognito. Das **Incognito**, die Namens- und Standesverheimlichung, z. B. ein strenges **Incognito** beobachten, d. h. sich durchaus nicht zu erkennen geben.

Incolat s. Indigenat.

Incommensurabel, (Lat.) was nicht mit einerlei Maß gemessen werden kann.

Incommode, (Franz.) unbequem, beschwerlich, lästig. Incommodiren, beschwerlich fallen, lästig seyn, belästigen. Incommodität, die Unbequemlichkeit, Beschwerde, Ungelegenheit. Incommodum, (Lat.) der Nachtheil, die Beschwerde.

Incommuni, insgemein in commun, (Lat.) in Gemeinschaft, gemeinschaftlich; z. B. 2 Geschwister besigen ein Haus in commun.

Incommunicabel, was sich nicht mittheilen läßt.

Incommutabel, (Lat.) unveränderlich. Incommutabilität, die Unveränderlichkeit.

Incomparabel, (Lat.) unvergleichbar, was nicht verglichen werden kann. Desgl. unvergleichlich, unübertrefflich; z. B. ein incomparabler Tag, d. i. ein vortrefflicher.

Incompatibel, (Lat.) unverträglich, unvereinbar, was sich nicht zusammen verträgt, z. B. Feuer und Wasser. Incompatibilität, die Unverträglichkeit.

Incompetent, (Lat.) unbefugt, unzuständig; z. B. ein incompetent Richter, d. i. ein solcher, dem das Recht zu entscheiden nicht zusteht. Forum incompetent, ein Gericht, vor welchem man sich zu stellen nicht verbunden ist. Incompetenz, die Unbefugniß, Unzuständigkeit. S. competent.

Incomplet, unvollständig, unvollzählig. S. complet.

Incomprehensibel, (Lat.) unbegreiflich. Incomprehensibilität, die Unbegreiflichkeit. S. comprehensibel.

Incompressibel, (Lat.) was sich nicht zusammendrücken läßt. S. compressibel.

Inconfidenten, (Lat.) eigentl. Leute, denen nicht zu trauen ist. Man versteht darunter diejenigen, welche der Landesobrigkeit wegen gefährlicher Correspondenz und Verbindung mit dem Feinde verdächtig sind. Inconfidenztribunal, d. i. eine Commission oder ein Gericht, welches sich damit beschäftigt, solchen verdächtigen Personen den Prozeß zu machen.

Incongruent, (Lat.) nicht zusammenpassend, unschicklich. Incongruenz, die Unschicklichkeit. S. congruent, Incongruität, die Unrichtigkeit in Zusammenfügung der Wörter. Dann überhaupt: die Unschicklichkeit, Ungereimtheit.

Inconsessu totius senatus, (Lat.) vor der ganzen Rathversammlung.

Inconsequent, (Lat.) nicht folgererecht, folgewidrig, was der wahren und richtigen Folge zuwiderläuft. S. consequent.

Inconsideration, (Lat.) die Unbedachtsamkeit, Unbesonnenheit.

Inconsistent, (Lat.) bestandlos, unhaltbar; auch mißhellig. Inconsistenz, die Bestandlosigkeit, Unhaltbarkeit; Mißhelligkeit.

Inconsolabel, (Lat.) untröstlich, trostlos.

Inconsulte, (Lat.) unbedachtſam, unüberlegt.

Incontestabel, (Lat.) unſtreitig, unwiderſprechlich, ausgemacht, gewiß oder richtig.

Incontinent, (Lat.) unenthaltſam. **Incontinenz**, incontinence, (Franz. Engſongtinangs) die Unenthaltſamkeit.

Incontinenti, (Lat.) auf der Stelle, augenblicklich.

In contrarium, (Lat.) für das Gegentheil, im Gegentheil.

Incontro, (Ital.) das Ereigniß, der Zufall, oder die Gelegenheit, z. B. Waren anzubringen oder zu verkaufen. Daher **Incontriren**, Gelegenheit, Mittel finden.

Inconvenienz, (Lat.) die Unbequemlichkeit, Unannehmlichkeit, Unſchicklichkeit, Ungehörigkeit; z. B. das Verhältniß, in welchem ſie mit einander ſtehen, hat mancherlei Inconvenienzen, (Unbequemlichkeiten). **Convenienz**.

Incorporirt (a. d. Lat.), einverleibt: wird beſonders von denjenigen Landen geſagt, welche mit einem andern vereinigt und zu demſelben geſchlagen werden: z. B. bei Sachſen ic.

Incorrekt, (Lat.) unrichtig, fehlerhaft in der Schreibart oder im Drucke. **Incorrektheit**, die Fehlerhaftigkeit. **Correkt**.

Incorrigible, (Franz. — ſchibbl) unbesserlich, nicht zu beſernd. **Corrigible**.

Incorrupt, (Lat.) unverdorben. **Incorruptibel**, (Lat.) unverderblich, unzerſtörbar, unverweſlich; auch unbefſchlich. **Incorruptibilität**, die Unverderblichkeit, Unzerſtörbarkeit, Unverweſlichkeit; auch Unbeſchlichkeit.

Incourant, (Franz. incurant) nicht gangbar. Wird von Münzen gebraucht, und iſt das Gegentheil von **courant**. **S. dieses**.

Incrassantia, (medicamenta) Arzneimittel, welche allzu dünne Säſte verdicken.

Incredibel, (Lat.) unglaublich. **Incredulität**, die Ungläubigkeit, der Unglaube.

Increment, (Lat.) der Zuwachs, d. i. dasjenige, um welches eine Größe, zu welcher eine andre geſetzt wird, ſich vergrößert. Bei den Verzten: die Zunahme der Krankheit, oder diejenige Periode derselben, wo die Zufälle ſtärker werden. **Increſciren**, einwachsen; mit etwas anderm verwachsen.

Incroyable, (Franz. enggrojab'l) unglaublich. Nach dem neuen Franzöſiſchen Sprachgebrauche verſteht man unter einem **Incroyable**, einen Stücker, (*Petitmaitre*, *Elegant*) der ſich durch angeſommene Wißheit, ungeheuern Gut, lange, weite Beinkleider u. dergl. auszuzeichnen ſucht. Die **Incroyables**, welche man mit einem neu-geschaffnen Worte *Bierengel* nennt, ſcheinen jedoch wieder aus der Mode zu kommen.

Incrustation, (Lat.) Inkrustirung, die Ueberziehung mit einer Rinde, die Verkründung. **Inkrustate**, überkründete Körper. So werden diejenigen Körper aus dem Thier- oder Pflanzenreiche genannt, die mit einer harten, ſteinähnlichen, gewöhnlich kalkartigen Rinde überzogen ſind. **Incrustiren**, überkründen, mit einer Rinde überziehen. In der Baukunſt heißt es: eine Decke, einen Fries oder

bergl. mit dünnen polirten Platten von Marmor überziehen, oder mit eingelegerter oder mosaischer Arbeit bekleiden. In der Freskomahlerei, eine Mauer mit Mörtel, Kalk, Gyps bewerfen, um sie zur Malerei tauglich zu machen. Auch: kleine Steine und andre Materialien, welche gerade die Farben der nachzuahmenden Gegenstände haben, in zu diesem Behuf gemachte Furchen des Grundes einfügen, und hierdurch eine Art von Gemälde hervorbringen.

Incuben, fabelhafte bössartige Geister, die den Schlafenden drücken; wie der sogenannte Alp.

Inculciren, (Lat.) einschärfen, einprägen; mit verbernen Ausdrücken: eintrichtern, einfeilen, einbläuen.

Inculpation, (Lat.) der Beschuldigte, Angeklagte. **Inculpation**, die Beschuldigung. **Inculpabel**, unschuldig, untadelhaft. **Inculpata tutela**, die Nothwehr. **Inculpant**, der Beschuldiger. **Inculpiren**, beschuldigen, bezüchtigen z. B. einen der Lügen bezüchtigen.

Incumbenz, (Lat.) die Pflicht, Obliegenheit.

Incunabel, (Lat.) eigentlich, das Wiegenzeug. Man nennt aber **Incunabeln** die Urdrucke, oder die ersten Bücher, welche gleich nach der Erfindung der Buchdruckerkunst gedruckt wurden.

Incurabel, (Lat.) unheilbar.

Incurfion, (Lat.) der feindliche Einfall, die Streiserei.

Indagiren, (Lat.) nachspüren, nachforschen, nachgrübeln. **Indagation**, die Auffuchung, Nachspürung, Untersuchung.

Indebitum, (Lat.) eine Nichtschuld, d. i. was man nicht schuldig ist. **Indebiti conditio**, die Zurückforderung einer mit Unrecht bezahlten Summe.

Indecent, (Lat.) unanständig. **Indecenz**, die Unanständigkeit. *S. decent.*

Indeclinabel, (Lat.) was sich nicht decliniren oder umenden läßt. *S. declinabel.*

In defectu, pecciren, in der Rechtssprache: durch Unterlassung fehlen.

Indefinite, (Lat.) unbestimmt, nicht nahmentlich und ausdrücklich.

Indelt heißt in manchen Gegenden der innere Ueberzug der Bettsfedern, um welchen der äußere Ueberzug kommt.

Indemnificiren, (Lat.) entschädigen, schadlos stellen; z. B. diejenigen deutschen Fürsten, welche ihre Besitzungen auf dem linken Rheinufer verloren haben, sind durch die säkularisirten Stifter indemnificirt worden. **Indemnification**, die Entschädigung.

Independent, (Lat.) unabhängig. **Independents** heißen in England die Presbyterianer oder Puritaner, weil sie die Unabhängigkeit von der Kirchengewalt behaupten. **Independenti**, heißen bei der Papstwahl diejenigen Cardinale, welche sich zu keiner Parthei bekennen. **Independenz**, die Unabhängigkeit.

Indeposito, *s. depositum.*

Indestruktibel, (Lat.) unzerstörbar. **Indestruktibilitätät**, die Unzerstörbarkeit.

Indeterminirt, (Lat.) unbestimmt, unentschlossen, un-
schlüssig. S. determinirt.

Indeterminismus heist die philosophische Behauptung, daß
der Mensch etwas wollen könne, ohne durch Gründe dazu bestimmt zu
werden, oder die Lehre von der Nichtbestimmung des Willens durch
Gründe.

Indevot, (Lat.) unandächtig, unehrerbietig. S. devot. **Inde-
votion**, die Andachtlosigkeit.

Index, (Lat.) das Register, der Nachweiser, Seitenzeiger an
einem Buche. **Index expurgatorius**, ein in der Römischen
Kirche von der Generalinquisition herausgegebenes Register von Bü-
chern, welche den Layen dänzlich verboten, und solcher, welche nur
nach Wegstreichung gewisser Stellen zu lesen erlaubt sind.

Indiana, eine Provinz des Nordamerikanischen Freistaats zwis-
schen den Seen, dem Ohio und dem Mississippi; reich an schönem
Holz und andern guten Pflanzen, aber noch sehr wenig angebaut. Der
Hauptort ist Vincennes oder St. Vincent am Flusse Wabash.

Indianer s. Ostindien.

Indication, (Lat.) die Anzeige, der Vermuthungsgrund. **Indi-
cativ** (Lat. Indicativus) in der Sprachlehre: die bestimmt anzei-
gende Art eines Zeitworts (Verbum): z. B. ich hatte gesagt, ich
bin gegangen, im Gegensatz des Conjunctivs: ich hätte ic. ich sey
indiciren, anzeigen, zu erkennen geben. Wird besonders von den
Ärzten gebraucht; z. B. in einer Krankheit ist der Aderlaß indicirt,
d. h. es sind Umstände da, welche anzeigen, daß der Aderlaß noth-
wendig ist. Die Krankheit selbst nebst ihren Umständen nennen
die Ärzte **indicans** (das Anzeigende); das zu gebrauchende Mittel
indicatum (das Angezeigte). **Indicia**, Anzeigen, Umstände,
welche Verdacht veranlassen, Vermuthungsgründe. Kommt besonders
in der Rechtssprache vor; z. B. zur Verhaftnehmung sind keine hin-
länglichen **Indicia** vorhanden. **Indicia remota**, entfernte An-
zeigen.

Indiction, **Indictionszirkel**, auch **Römerzins-
zahl** oder **Kaiserzahl** genannt, heist ein Zeitraum von 15 Jahren,
und hat ihren Ursprung von den Römern, welchen alle ihrer weiten
Herrschaft unterworfenen Völker binnen 3mal 5 Jahren dreimal
Tribut erlegen mußten, und zwar nach den ersten 5 Jahren in Gold,
nach den 2ten in Silber, und nach den 3ten in Eisen. Diese 3 Fri-
sten wurden zusammen die **Indiction** genannt. Noch bedienen sich
dieser Rechnung die Notarien in ihren Instrumenten, und zwar auf
folgende Art. Man addirt zu der Jahrzahl nach Christi Geburt die
Zahl 3, weil Christus im 4ten Jahre der Indiction geboren ward,
und dividirt sodann die zusammengesetzte Zahl durch 15. Die Zahl,
welche übrig bleibt, ist die Indiction oder Zinszahl; bleibt nichts übrig,
so ist die Indiction 15. B. B. das Jahr.

1806

3

15|1809|120

2

Die übrigbleibende Zahl 9 ist die Indiction. — Der Anfang dieser Rechnung wird nicht mit dem ersten Tage des Jahres, sondern mit dem September gemacht, weil die Römer um diese Zeit die Zinsen einforderten. Im October des laufenden Jahres, wo dieses geschrieben wird, ist also die Indictionszahl schon 10.

Indien, Indostan s. Ostindien.

Indienne, (Franz.) Indianischer Baumwollenzug, mit aufgedruckten oder gemahlten Figuren; bunter Cattun. Desgl. ein aus buntem Cattun gemachter Schlafrock. (Jetzt ist diese Benennung nicht mehr gewöhnlich.)

Indifferent, (Lat.) indifferent (Franz. indifferant) gleichgültig, einerlei; worauf nichts ankommt. Indifferente Handlungen nennt man solche, die weder geboten noch verboten, weder gut noch böse sind. Der Indifferentismus ist die Gleichgültigkeit in Sachen des Glaubens oder des Handelns. Der Glaubensindifferentismus, welcher auch der religiöse oder dogmatische genannt wird, ist die Meinung, daß nichts darauf ankomme, ob man sich zu diesem oder jenem, oder auch zu gar keinem Glauben bekenne, wenn man nur gut und rechtschaffen lebe. Der zweite ist der moralische oder praktische Indifferentismus, und besteht entweder in dem schädlichen Irrthum, daß es ziemlich gleichgültig sey, wie man lebe, wenn man nur den rechten Glauben habe, oder daß der Mensch nach seiner Willkür leben, und sich an kein Pflicht- und Sittengesetz binden dürfe. Diejenigen, welche einer von diesen Meinungen ergeben sind, werden Indifferentisten oder Franz. Indifferents (Engdifferangs) genannt — Indifferenzpunkt, derjenige Punkt eines eisernen oder stählernen Stäbchens, an dem der Magnet, mit welchem man es bestreicht, stehen muß, wenn es gar keine Polarität haben (nach keinem der beiden entgegengesetzten Pole sich neigen) soll.

Das Indigenat (a. d. Lat.) ist die Eigenschaft, wodurch einer aller der Vorrechte, die ihm als Eingebornen in einem Lande zu stehen, vorzugsweise vor den Fremden, theilhaftig wird. Will ein Fremder die aus einem solchen Rechte herfließenden Vortheile genießen, so muß er vor allen Dingen erst jenes Indigenat von dem Landesherren oder sonstiger obersten Behörde sich zu erwerben und dadurch den Landeskindern gleich gemacht zu werden suchen. — In Böhmen, Schlesien &c. heißt es das Incolat.

Indigent, (Lat.) bedürftig, Mangel leidend. Indigenz, der Mangel, die Nothdurft.

Indigest, (Lat.) unverdaut; auch unverdaulich. Indigestibel, unverdaulich. Indigestion, die Unverdaulichkeit, Verdauungslosigkeit; z. B. er leidet an Indigestion. Auch: der verdorbene Magen, z. B. er hat sich durch den Genuß des zu vielen Backwerks eine Indigestion zugezogen.

Indigitiren, (Lat.) hinweisen, nachweisen, gleichsam mit dem Finger auf etwas weisen.

Indignation, (Lat.) der Unwille, die Empörung des Gefühls; z. B. ich konnte nicht ohne Indignation (ohne Empörung) sehen. Indigniren, empören, mit heftigem Unwillen erfüllen, z.

B. eine solche Handlung indignirt, empört mich. — *Indignität*, die Unwürdigkeit, z. B. er fühlt seine Indignität. Desgl. eine unwürdige Behandlung; z. B. er hat mir eine Indignität von der ersten Größe zugefügt.

Der *Indigo*, diese bekannte Färbepflanze, ist ein strauchartiges, einige Fuß hohes Gewächs mit gefiederten Blättern, welche aus 6 bis 8 Paar eirunden, bläulich angelauten Blättchen zusammengesetzt sind. Ihre kleinen Blumen haben meistens eine aus Roth und Gelb gemischte Farbe, und hinterlassen dünne knotige Schoten, äußerlich schwarz aussehend, welche schwarze, schwarzgrüne oder auch anders gefärbte Samen einschließen. (Jedoch gibt es hierin auch mancherlei Abweichungen.) Zum Vaterland dieser Pflanze nimmt man gewöhnlich Ostindien an, obgleich man sie auch in Afrika und Amerika wild gefunden hat. In Deutschland ist sie, selbst in Gewächshäusern, sehr mühsam zu erhalten. — Die Pflanzen werden, 8 bis 12 Wochen alt, ehe noch die Blüthen hervor kommen, mit einer Sichel abgeschnitten; es wird dies mehreremal wiederholt, bis sie 2 oder 3 Jahre alt sind. Das abgeschnittene Kraut wird in Bündel gebunden, in große Kübel oder Rüben gelegt, mit Steinen oder sonst etwas Schwerem belegt, und dann mit Wasser begossen. Nach 16 bis 18 Stunden kommt es in Gährung, braust auf, und wenn es ausgegähret hat, wird das grüngefärbte Wasser in andre Gefäße abgezapft, mit Stöcken oder Schaufeln so lange umgerührt, bis ein blauer Saft sich scheidet und das Wasser wie goldgelb geworden, welches alsdann, wenn jener Saft durch die Rube völlig sich zu Boden gesenkt hat, durch Hähne abgelassen wird. Den Saft bringt man dann in leinene Beutel, spült ihn mit kaltem Wasser aus, läßt ihn ablaufen, dann in hölzernen Kasten hart werden, und endlich in der Sonne völlig trocknen; er wird darauf in Stücken zerbrochen und zum Verkauf eingepackt. Es gibt sehr viele Indigoarten und auch noch andere Arten, ihn zu fertigen, ungeachtet, was das letztere betrifft, in der Hauptsache sie doch mit einander übereinkommen: die Güte desselben ist aber allerdings sehr verschieden. Der beste ist schwarzblau, spielt, wenn man ihn auf dem Nagel reibt, ins Kupferfarbene, und ist sehr leicht. Ostindien liefert die schönste Art. Uebrigens ist der Indigo als Farbestoff schon seit 2000 Jahren im Gebrauche gewesen, und höchst wahrscheinlich kam er schon zu Plinius Zeiten nach Europa. Bekanntermassen hat man auch schon Surrogate davon ausfindig gemacht, unter denen der *Waid* (s. dies. Art.) wohl den ersten Rang einnimmt.

Indirect, indirecte, per indirectum, (Lat.) nicht geradezu ein indirecter Vorwurf: ein Seitenvorwurf, Seitenhieb. Desgl. mittelbar, z. B. indirecte Auflagen; das sind solche, die nicht geradezu aufgelegt, sondern mittelbarer Weise, vermöge einer auf gewisse Waren oder Sachen gelegten Steuer erhoben werden.

Indisciplin, (Lat.) der Mangel an Zucht und Ordnung; die Zuchtlosigkeit.

Indiskret, (Lat.) überhaupt rücksichtslos. Insbesondere unbescheiden, unvorsichtig, unverschwiegen. *Indiskretion*, die Rücksichtslosigkeit, besonders, die Unbescheidenheit, Unbesonnenheit, Un-

verschwiegenheit u. s. w. Den Gebrauch dieser Wörter sie unter *discret.*

Indispensabel, (Lat.) unerläßlich, unnachlässlich, z. B. eine solche Pflicht.

Indisponirt, *indisposé*, (Franz. *engdisposé*) unaufgelegt, mißlaunig. **Indisposition**, die Unaufgelegtheit, die Uebellaunigkeit, bisweilen auch die Unpäßlichkeit; z. B. Wenn man verdrißlich ist, ohne zu wissen, warum? so ist immer eine Indisposition des Körpers die Ursache.

Indissolubel, (Lat.) unauflöslich. **Indissolubilität**, die Unauflöslichkeit, z. B. der Ehe.

Indistinkt, (Lat.) undeutlich, z. B. sprechen; unbestimmt, z. B. seine Meinung ausdrücken. **Indistincte**, durch einander, verwirrt, in Bausch und Bogen.

Das **Individuum** heißt ein einzelnes, für sich bestehendes und völlig bestimmtes Ding, z. B. ein einzelner Mensch u. daher

Individuel, einzeln, nur auf das eine Ding, oder zu dessen Eigenschaften passend; ferner

die **Individualität**, die Einzelheit, die es nur bloß mit dem Einem Wesen oder dergleichen zu thun hat.

Indivisibel, (Lat.) untheilbar. **Indivisibilität**, die Untheilbarkeit.

Indocil, (Lat.) ungelehrig, hartlernig. **Indocilität**, die Ungelehrigkeit, Hartlernigkeit.

Indolent, (Lat.) unempfindlich, träge. Ein *indolenter Mensch*: der sich nichts zu Herzen nimmt; nichts von dem, was ihm nützt oder schadet, sich kümmern läßt. **Indolenz**, die Unempfindlichkeit, Trägheit in dem angegebenen Sinne.

Indossiren, **Indossent**, s. *endossiren* und *giriren*. Das **Indosso** (Ital.) eben so viel als **Endossement** und **Giro**. S. diese.

Indre

Indre und Loire) s. Frankreich.

In dubio, (Lat.) im Zweifel; z. B. die Sache in dubio lassen. Desgl. im zweifelhaften Falle; falls etwas nicht gewiß wäre. **Indubitabel**, unzweifelhaft, zuverlässig.

Die **Induction**, ein Beweis für eine Sache, welcher durch Aufzählung mehrerer ähnlicher Fälle geführt wird.

Die **Indulgenz**: die Nachsicht, die Verstattung zu etwas; ferner die Erlassung der Strafe, die Begnadigung; endlich auch der Ablass in der Römisch-katholischen Kirche (vergl. auch den nächstfolg. Art.).

Der **Indult** hat fast eben die Bedeutung des vorigen, indem es auch für die Frist, die man jemanden zur Erfüllung gewisser Verbindlichkeiten verstattet, gebraucht wird, besonders auch eine von Seiten der hohen Landesobrigkeit ertheilte Urkunde, wodurch ein Schuldner auf eine gewisse Zeit wider seine Gläubiger geschützt wird, bis er sich erhohlt hat — ein Anstandsbrief, auch **Moratorium**. Eben so heißt es auch die päpstliche Verstattung einer den gemeinen Rechten

nach nicht erlaubten Sache; auch der Ablass. Daher es denn kommt, daß man auch noch in einigen Gegenden einen Jahrmarkt ein Indult nennt (s. auch Ablass).

In Duodez, in Zwölftelform; s. Duodez.

In duplo, doppelt, zweifach, z. B. ein Gemählde in duplo besigen.

Industrie, (Lat.) der Kunstfleiß, die Kunstbetriebsamkeit; der Nahrungsfleiß. Man sagt, daß in einem Lande die Industrie blühe, wo Künstler, Fabrikanten und Handwerker mit allem Fleiße vorwärts streben und sich in ihrem Gewerbe immer mehr zu vervollkommen suchen. Industrieschulen sind Arbeitsschulen oder Erwerbschulen, deren Hauptzweck das Erwerben und die Uebung in nützlichen Handarbeiten ist. Industrios, betriebsam, kunstfleißig, gewerbsfleißig und zugleich erfinderisch.

Ineffabel, (Lat.) unaussprechlich, unausdrückbar.

In effectu, (Lat.) in der That, in der Wirkung, dem Erfolge nach. S. Effekt.

Inegal, (Franz.) ungleich. Inégalité, die Ungleichheit.

Inelegant, (Franz.) unzierlich, geschmacklos; das Gegentheil von elegant. S. dieses. Ineleganz, das Gegentheil von Eleganz. S. dieses.

Inept, (Lat.) ungeschickt, ungereimt. In der Rechtsprache: der Proceßordnung zuwider, z. B. ineptus libellus, eine dergl. Klageschrift. — Ineptien, Albernheiten, Narrenstreiche.

Inesse, in seinem Zustande, so wie etwas vorher gewesen ist.

Inestimabel, (Lat.) unschätzbar. S. estimabel.

Ineventum, auf den möglichen Ausgang oder Fall; wenn sich dieß oder jenes ereignen sollte.

Inevitabel, (Lat.) unvermeidlich.

In excessu pecciren, in einer Sache zu viel thun.

Inexcusabel, (Lat.) nicht zu entschuldigend, unverantwortlich. S. excusabel.

Inexorabel, (Lat.) unbittlich.

In expensas condemniren, (Lat.) zu den Kosten verurtheilen.

Inexperienz, (Lat.) die Unerfahrenheit, der Mangel an Uebung.

Inexpiable, (Lat.) unversöhnlich, unausführbar, nicht auszusöhnend, nicht auszuführend, z. B. ein inexpiables Verbrechen.

Inexplicabel, (Lat.) unerklärlich.

Inexpressibel, (Lat.) unausdrückbar, unbeschreiblich.

Inexpugnabel, (Lat.) unüberwindlich, unbezwingbar, z. B. eine solche Festung.

In extenso, (Lat. in seiner Ausdehnung, vollständig, ganz; z. B. ein Protocoll oder Urtheil In extenso (nicht im Auszuge, sondern vollständig) den Partheien mittheilen.

Inextinguibel, (Lat.) unauslöschlich, unaustilgbar.

In faciem, (Lat.) ins Gesicht.

In facto, (Lat.) in der That, wirklich.

Infallibel, (Lat.) *infaillible* (Franz. *engselib't*) untrüglich, unfehlbar. So soll der Römische Papst infallibel seyn, d. h. nicht fehlen oder irren können. **Infallibilität**, die Unfehlbarkeit, Untrüglichkeit.

Infam, (Lat.) ehrlos; z. B. er ist infam gemacht und fortgejagt worden. Desgl. schändlich; z. B. das ist infam. **Infamie**, die Ehrlosigkeit, öfterer die Schändlichkeit; z. B. eine Infamie begehen. **Infamia notatus**, ein für ehrlos erklärter. **Cum Infamia** relegirt werden, (von hohen Schulen) d. h. mit Schimpf und Schande oder mit Ehrenverlust verwiesen werden. — **Infamation**, das Ehrlosmachen. **Infamiren**, unehrlich machen, für ehelos erklären. Desgl. verläumdern, verschreien, verlästern.

Der **Infant**, (a. d. Lat.) wörtlich das Kind, der Titel, den in Portugal und Spanien vorzugsweise die Prinzen des königlichen Hauses, mit Ausnahme der Kronprinzen erhalten; denn der Kronprinz von Portugal führt den Titel eines Prinzen von Brasilien, und der Spanische wird Prinz von Asturien genannt. Sämmtlichen Prinzessinnen wird an gedachten Höfen der Titel **Infantin** beigelegt. Die **Apanagen** oder Einkünfte der Infanten heißen **Infantagen**.

Infarcus, (Lat.) Verstopfung im Unterleibe.

Infatigabel, (Lat.) unermüdlich, nicht zu ermüden.

In favorem, (Lat.) zu Gunsten, zu Gefallen.

Infect, (Lat.) angestecht oder verpestet. **Infection**, die Ansteckung, Verpestung, z. B. der Luft. **Inficiren**, anstecken, verpesten. Die Luft ist ganz inficirt, d. h. ganz verpestet. **Inficirung**, die Ansteckung.

Die **Infel** (Lat. *Infula*) war bei dem Alten ein breiter, weißer wollner Hauptschmuck, den die Priester, Vestalinnen, ferner auch solche, die um Schutz oder Gnade flehten, um das Haupt banden; auch die Opfethiere trugen dergleichen. In spätern Zeiten bedienten sich auch die Statthalter derselben, und in der Folge ward es in unserm mittleren Zeitalter eine Zierde der Bischöfe, wo denn also die **Infel** den bischöflichen Hauptschmuck in der Römischen Kirche bezeichnete. Daher heißt denn auch

Inferioren, (vom Lat. *Inferior*, der Untere, Untergeordnete), die Untergebornen. **Inferioris conditionis**, von geringerer Beschaffenheit, von niedrigerem Stande.

Inferiren, (Lat.) hineintragen; auch einbringen; desgl. einen Schluß ziehen, folgern, schließen.

Infestiren, (Lat.) feindlich anfallen, besetzen. Wenn von einer Festung die Rede ist: berennen, zu belagern anfangen. — **Infestirung**, der feindliche Angriff, die Besetzung, Berennen.

Infibulation, (Lat.) die Einheftung oder Einstechung eines metallenen Ringes in die Geschlechtslieder; wird von einigen Asiatischen und Afrikanischen Völkern, als Beförderungsmittel der Keuschheit gebraucht. Auch haben es einige neuere Pädagogen wider die Selbstschwächung empfohlen. (Ein Mehreres davon findet man im 6ten Th. von Campe's Revisionswerk.) **Infibuliren**, einringeln, einen Ring zu obigem Zwecke einheften.

Inficiren, *s. infect;*

Infidel, (Lat.) ungetreu. Infidelität, die Untreue. *S. fidel.*

Infinite, (Lat.) Infinitum, (Frz. engsinemang) unendlich, unaufhörlich. Infinitesimalrechnung oder die Analysis des Unendlichen, eine Rechnung, die sich mit unendlich kleinen Größen beschäftigt. Zu ihr gehören die Differenzial-, Integral- und Exponentialrechnung. (*S. diese.*) Infinitiv, die unbestimmte Sprachform in den Zeitwörtern, *z. B.* lesen, reden. Infinitum, das Unendliche, das keine bestimmten Grenzen hat. In infinitum, ins Unendliche, unaufhörlich fort.

Infirm, (Lat.) schwach, kraftlos. Infirmiren, entkräften, schwächen, *z. B.* einen Beweis. Dergl. ungültig machen, *z. B.* jemandes letzten Willen. Infirmary, der Krankenwärter, heißt in den Klöstern derjenige Geistliche, der für die Kranken des Klosters zu sorgen hat. Infirmerie, die Siechstube, das Krankenhaus, besonders in Klöstern oder Ordenshäusern. — Infirmität, die Gebrechlichkeit; besonders die Geisteschwäche.

In flagranti, (nämlich facto oder delicto) auf frischer That, *z. B.* einen ergreifen oder ertappen.

Inflammation, (Lat.) die Entzündung; das in Brand Gerathen einer brennbaren Materie. Im ärztlichen Sinne: die Entzündung oder innere Hitze des Blutes, welche bei äußern Schäden durch Aufschwellung und eine dunkelrothe Farbe sichtbar wird. Inflammatorisch, entzündet, in Entzündung übergegangen, *z. B.* ein inflammatorischer Zustand. Inflammiren, entzünden, erhizen. Inflammabel, entzündbar, brennbar, *z. B.* dergl. Luft. Inflammabilien, entzündbare Dinge.

Inflation, (Lat.) die Aufblähung des Körpers von den Winden.

Inflexibel, (Lat.) unbiegsam; im moralischen Sinn: starrsinnig, starrköpfig, unbeweglich. Inflexibilität, die Unbiegsamkeit, der Starrsinn etc. Inflection, die Biegung oder Beugung. Insbesondre die Beugung des Lichts, wenn die Lichtstrahlen durch nahe Vorbeigehen an dem Rande eines Körpers von ihrem geradlinigen Wege abweichen.

In floribus, (Lat. eigentlich im Flor) leben, d. h. in Lust und Wohlleben, in Gaus und Braus.

Influenz, Influz, (Lat.) der Einfluß, die Einwirkung. Influiren, Einfluß haben, einwirken. Influenza, hieß das im J. 1782 von Rußland aus, über fast ganz Europa verbreitete Katarrhal- oder Schnupfenfieber, welches unter dem Rahmen der Gripe im J. 1803 wieder erschien. Eine nähere Beschreibung dieser Krankheit *s. unter Gripe.*

In folio, (Lat.) in Bogengröße. *S. Folio.*

In folle, (Lat.) eigentlich in einem ledernen Beutel, d. h. überhaupt in Bausch und Bogen, ohne zu zählen oder zu messen, etwas kaufen oder verkaufen.

Inform, (Lat.) unförmlich, ungestalt, ungebildet.

In forma, (Lat.) in Form, förmlich: **In forma pro-bante**, in beweisender oder rechtkräftiger Form. **In forma patente**, in kundmachender Form, durch öffentlichen Anschlag.

Informat, (Lat.) heißt in der Rechtssprache ein Belehrungs-
urteil, d. i. ein Privaturteil, welches ein Unterrichter oder Sachwalter
sich von einer Juristenfakultät zu seiner Belehrung einholt. **Infor-mator**, ein Hauslehrer, Hofmeister. (In manchen großen Städten
wird zwischen dem Informator und Hofmeister der Unterschied gemacht,
daß man unter jenem einen Lehrer versteht, der außer dem Hause wohnt,
und nur täglich gewisse Stunden gibt, unter dem Hofmeister aber einen
Hauslehrer, der seine Jünger in beständiger Aufsicht hat.) **Infor-miren**, unterrichten, unterweisen, belehren. **Information**, der
Unterricht; auch bisweilen, die Erkundigung, z. B. genaue Informa-
tion einziehen. **Informativ process**, heißt, wenn eine Obrig-
keit über eine vorgefallene That, oder über das Verhalten gewisser Leute
gerichtlich Nachricht einzieht.

In foro, (Lat.) vor Gericht; in der Gerichtsitzung.

Infra, unten, z. B. vide infra: Siehe unten (im Buche.)

Infraction, (Lat.) der Bruch, z. B. eines Bündnisses. **In-fringiren**, brechen. z. B. den Frieden. Desgleichen entkräften,
Schwächen, z. B. einen Beweis.

Infrequent, (Lat.) unbesucht, wenig besucht; menschenleer, z. B.
eine infrequente Straße, ein dergleichen Lehrsaal. **Infrequenz**, die
Unbesuchtheit, Menschenleere. S. Frequenz.

Infringiren. s. Infraction.

Inful, **infuliren** s. Inful.

Infuliren, einen mit der Inful begaben; ferner ein

Infulirter Abt, derjenige, welcher vom Papste das Vor-
recht erhalten hat, bischöfliche Ehrenzeichen zu tragen.

Infundiren, (Lat.) eingießen, aufgießen. **Infusion**, der
Einguß; desgl. der Aufguß, die Aufgießung von Flüssigkeiten auf Be-
getabilien, z. B. China, Quassia, um die Kraft derselben heraus zu
ziehen. Insbesondere diejenige Chirurgische Verrichtung, wenn man
durch eine geöffnete Ader Arzeneyen in das Blut spritzt. — **Infu-sionsthierchen**, kleine bloß durch Vergrößerungsgläser bemerkbare
Thierchen, die sich in allen Flüssigkeiten erzeugen, wenn man sie eine
Zeitlang stehen läßt.

In futurum, (Lat.) für die Zukunft, in Zukunft.

Ingarn, ist bei den Jägern das inwendige kleine Garn zwi-
schen den Spiegelnezen, welches eigentlich zum Fangen bestimmt ist,
auch wegen der Busen oder Falten, die es bildet, **Inbusen** genannt.

Ingber, **Ingwer**, dieses bekannte Gewürz ist die getrocknete
gewürzhafte Wurzel einer Ost- und Westindischen schilfähnlichen Pflanze.
In Ostindien und Afrika wächst sie wild; ihres Nutzens wegen wird
sie aber auch in Amerika gebaut.

Ingelstingen, eine kleine Stadt in Franken im Fürstenthum
Hohenlohe. Eine eigne Linie dieses Hauses führt von derselben den
Namen.

In genere, (Lat.) überhaupt. **Ingenerirt**, eingearartet, angeboren, z. B. gewisse Neigungen scheinen der menschlichen Natur in generirt zu seyn.

Ingenieur, (Frz. Engschendhr) ein in der Kriegsbaukunst Bewandter. Insgemein auch jeder Feldmesser oder Landmesser. **Ingenieurkunst**, die Kriegsbaukunst, worunter z. B. der Festungsbau, Schanzenbau, die Absteckung eines Lagers u. dgl. m. gehört.

Ingeniös, (Lat.) sinnreich, scharfsinnig, erfinderisch. **Ingenium**, die natürliche Fähigkeit, der geborne Verstand, z. B. er hat ein gutes Ingenium. **Ingenium praecox**, ein frühreifer Kopf. **Ingenium tardum**, ein langsamer Kopf. **Ing. stupidum**, ein Dummkopf.

Ingenu, (Frz. engschenüh) treuherzig, ehrlich, aufrichtig: auch freimüthig. **Ingenuität**, die Treuherzigkeit, die edle Offenheit, welche Zutraulichkeit einschließt. **Ingenui**, waren bei den Römern Freigeborne, im Gegensatz der Leibeigenen oder Sklaven.

Ingeriren, sich, (Lat.) sich in etwas mischen.

Ingermannland, eine Russische Provinz am Finnischen Meeresbusen, durch welche die Nawa fließt. Es laufen daselbst noch Elenthiere herum. In einem Theile dieser Provinz liegt Petersburg.

Ingolstadt, eine ansehnliche Stadt an der Donau in Oberbayern mit 2700 Menschen ohne die Garnison. Sonst hatte sie eine Universität; seit 1800 aber ist diese nach Landshut verlegt.

Ingrat, (Frz. engrah) undankbar. **Ingratitude**, (—tühd) die Undankbarkeit.

In gratiam, (Lat.) zu Gefallen, zu Gunsten.

Ingredienz, die, **ingrediens**, das, (Lat.) ein Bestandtheil, woraus Gemischtes besteht, ein Mischtheil oder Mengetheil; z. B. dieses Gericht besteht aus lauter nahrhaften Ingrediensen. — **Ingreß**, der Eingang, Zugang. **Ingreß finden**: Zutritt, oder eine gute Aufnahme finden, z. B. in einer Gesellschaft.

Ingrossiren, (Lat.) heißt in der Kanzleisprache: eine Schrift aufs Reine schreiben und in die gehörige Form bringen (was ehemals mit großen Buchstaben geschah). **Ingrossist**, **Ingrossator**, ein Reinschreiber, Kanzlist, Kopist.

Inguina, Gegend, die Schamgegend, die Gegend zwischen der Scham und dem Schenkel (vom Lat. inguen, die Weiche am Unterleibe). Daher auch **Inguinalbandage** (die in dieser Gegend befestigt wird). **Inguinalbruch** (ein daselbst befindlicher Bruch).

Inhabil, (Lat.) ungeschickt, untüchtig, untauglich zu etwas. **Inhabilität**, die Ungeschicktheit, Untüchtigkeit. **Inhabilitas testium**, die Unzulässigkeit der Zeugen.

Inhabitiren, (Lat.) Bewohnen. **Inhabitation**, die Inwohnung.

Inhärire, anhängen, anleben, anhaften; z. B. es inhärrt ihm doch immer ein Schandfleck. In der Rechtsprache: bestehen, beharren, z. B. er inhärrt seiner Appellation, beharrt dabei. — **In**

Inhärenz, eigentlich das Anhängen, Ankleben. In der philosophischen Sprache das Daseyn der Zufälligkeit (Accidenz) an einem Dinge; z. B. Bewegung inhärrt der Materie als Accidenz (nicht als wesentliche, sondern zufällige Beschaffenheit) oder: die Bewegung ist die Inhärenz der Materie. Man kann auch sagen: Die Inhärenz sey das Bestehen in einem andern Dinge.

Inhastiren, verhaften.

Inhalation, (Lat.) die Einhauchung.

Inhibiren, (Lat.) verwahren, untersagen, Einhalt thun, z. B. die Obrigkeit inhibirt Einem den Verkauf seines Grundstücks, wegen rechtlicher Ansprüche, die von Andern darauf gemacht werden. **Inhibition**, der Einhalt, die Untersagung, das Verboth; besonders das Gerichtliche. **Inhibitorium** — in der Mehrzahl **Inhibitoriales** (litterae) — ein Untersagungsschreiben, ein Verbotsbrief, worin der Oberrichter dem Unterrichter befiehlt, in einer Sache nicht weiter zu verfahren, bis sie rechtlich erörtert worden ist.

In honorem, (Lat.) zu Ehren.

Inhospital, (Lat.) unwirthbar, ungastfreundlich. **Inhospitalität**, die Unwirthbarkeit, der Mangel an Gastfreundschaft. **Hospital**.

Inhuman, (Lat.) eigentlich unmenschlich; im gelindern Sinne: unfreundlich, unmiß, das Gegentheil von **human**. **Inhumanität**, die Unmenschlichkeit; Unfreundlichkeit.

In humanioribus versirt oder bewandert seyn, s. **Humaniora**.

Injiciren, (Lat.) einsprizen. **Injection**, die Einsprizung, z. B. eines flüssigen Heilmittels in die Wunde.

Inimitabl, (Lat.) unnachahmlich.

In infinitum, (Lat.) ins Unendliche. **Infinite**.

In integrum, (statum) restituiren, in den vorigen Stand setzen, in die vorige Lage zurücksetzen.

Iniquität, (Lat.) die Unbilligkeit oder auch die Ungerechtigkeit.

Initialbuchstaben, (Lat.) die großen Anfangsbuchstaben. — **Initiation**, die Einweihung, Weihe, feierliche Aufnahme. — **Initiiren**, einweihen, die Weihe geben, feierlich aufnehmen.

Injungiren, (Lat.) auflegen, zur Pflicht machen, einschärfen; z. B. einem die Aufsicht über sein Haus injungiren. **Injungtum**, etwas Auferlegtes, die Auflage.

Injurie, (Lat.) eine Beleidigung, oder Beschimpfung, wodurch die bürgerliche Ehre des Andern verlest wird. Besteht eine solche Beleidigung bloß in Worten, es sey mündlich oder schriftlich, so heißt sie **Verbal-Injurie**; besteht sie in einer thätlich beschimpfenden (*injuria verbalis*) Vergreifung an der Person oder dem Eigenthume des Andern, so ist es eine **Real-Injurie** (*injuria realis*). **Injuria levis**, eine geringe oder leichte Injurie. **Inj. atrox** oder **gravis**: ein grobe Inj. **Injuriarum** einen belangen, d. h. der Ehrenschandung wegen. Ein aus diesem Rechtsgrunde angestellter Proceß heißt ein **Injurienproceß** oder eine **Injurienklage**. **In**

juriren, verunglimpfen, den Andern an seiner Ehre beleidigen. Der auf diese Art beleidigende Theil heißt *Injuriat*; der Beleidigte *Injuriat*. *Injuriös*, ehrenrührig, schimpflich; z. B. ein injuriöser Brief. — *Injuste*, ungerecht, ungerechterweise. — *Injustice*, (Franz. Engschüßis) die Ungerechtigkeit.

*) *Inka* war der Name der ehemahligen Könige von Peru. *Inka's-Steine* sind Amerikanische, von außen dem Zinn ähnliche Steine, welche bis zur Spiegelglätte polirt werden können.

Inkrustirt, s. *Incrustirt*.

In loco, (Lat.) am Orte, an Ort und Stelle.

In manu, (Lat.) in der Hand.

In margine, (Lat.) am Rande, auf dem Rande.

In mora, seyn (Lat.) im Reste oder Rückstande seyn, z. B. Zahlung der Sinen. Ueberhaupt auch säumig oder an einer Verzögerung schuld seyn; z. B. ein Beamter in Ansehung zu erstattender Berichte.

In natura, in Natur, in der Sache selbst. Ein Schuldner z. B. verspricht mir seine Schuld in einer Anweisung oder in natura zu zahlen. Oder: statt des mir ausgesetzten Holzgeldes, wünsche ich lieber das Holz in natura zu erhalten.

Innere Sinn, ist eine Eigenschaft unsers Gemüthes, vermittlest deren es sich selbst oder seinen innern Zustand und alle Bestimmungen desselben anschaut. (es ist ein den alten Mystikern und den neuen Philosophen eigenthümlicher Ausdruck).

Der *Inn* (Lat. *Oenus*), einer der größten Flüsse der Helvetischen Republik, welcher in Graubünden bei dem Julier Berge entspringt, Tyrol und einen Theil Bayerns durchfließt, bei Hall schiffbar wird, und endlich zwischen Passau und der Innstadt in die Donau fällt. Merkwürdig sind bei demselben die hin und wieder vorkommenden Goldwäschen.

Innfeld, ein eingedeichtes oder eingedämmtes Marschland.

Innhölzer, heißen bei einem Schiffe diejenigen Hölzer, welche den Bauch desselben ausmachen.

In nomine Dei, (Lat.) in Gottes Namen.

Innovation, (Lat.) die Erneuerung. *Innoviren* erneuern.

Innthal, eine Landschaft in Tyrol, wird in das obere und untere Viertel abgetheilt. *Inn-Viertel* hieß auch ein Theil von Oesterreich, und enthielt die Aemter Braunau, Schärdingen, Ried, Mauerkirchen, Wildshut und Freiburg. Es ist das Stück, das 1779 von Bayern an Oesterreich kam, und ist wieder zu Bayern gehörr.

In nuce, (Lat.) eigentlich in einer Nuß, d. h. im Kleinen kurz beisammen; z. B. er trägt die ganze Philosophie in nuce vor.

Innumerabel, (Lat.) unzählbar, zahllos. *Innumetabilität*, die Unzählbarkeit, Zahllosigkeit.

*) Diejenigen Wörter, welche man unter *inl* nicht findet, suche man unter *inc*.

Ino (Mythol.), eine Tochter des Cadmus und der Harmonia, und zweite Gemahlin des Athamas, zog sich den Zorn der Juno dadurch zu, daß sie den jungen Bacchus, den Sohn der Semele, säugte. Da nun die Ino ihre Stiefkinder, Phryxus und Helle, zu ermorden beschloß, diese aber, durch eine Erscheinung ihrer rechten Mutter im Traume gewarnt, sich durch die Flucht retteten, so fand Juno um so mehr Ursache, ihren Haß gegen Ino zu befriedigen: sie machte den Athamas rasend, der dann in der Raserei den ersten Sohn der Ino, Learchus, an einem Felsen zerschmetterte. Ino floh, von ihm verfolgt, mit dem jüngsten Sohne, Melicertes, bis an eine Felsenspitze, und stürzte sich mit diesem Sohne ins Meer, doch wurde der Knabe von einem Delfin ans Ufer getragen, wo ihn der König Sisyphus begraben ließ, und dann ihm zu Ehren die berühmten Isthmischen Spiele (s. dies. Art.) anstellte, besonders da auch, auf Bitten und Antreiben der Venus, beide unter die Meergötter aufgenommen worden waren, wo dann Ino unter dem Namen Leucothea verehrt wurde. — Doch soll auch, nach einer andern Erzählung, des Melicertes Körper Anfangs unbegraben gelegen, und da nun eine fürchterliche Pest entstanden, das Orakel befohlen haben, diesen Körper mit gewöhnlichen Festerlichkeiten zu beerdigen und ihm zu Ehren Spiele anzustellen.

Inoculiren, (Lat.) impfen, pfropfen, einimpfen, um zu veredeln. Dieß pflegt eigentlich zu geschehen bei Bäumen, indem man ein Auge von einem guten Stamme auf einen wilden setzt. (Diese Art der Veredlung wird von dem eigentlich sogenannten Pfropfen, wo ein edles Reiß angefest wird, unterschieden). Uneigentlich heißt inoculiren, künstlich mittheilen, z. B. die Blättern, und insbesondere jetzt die Kahlblättern. Viele unsrer Jünglinge inoculiren sich das Alter, d. h. sie theilen sich die Schwäche des Alters durch eine ausschweifende Lebensart mit. S. auch impfen. Inoculation, die Impfung, Einimpfung.

In omnem eventum, auf allen oder auf jeden Fall. In omnibus aliquid, in toto nihil, ein lateinisches Sprichwort, welches wörtlich übersetzt heißt: In allem etwas, im Ganzen nichts. Es wird damit ein Vielwiffer, der nichts recht weiß, bezeichnet.

Inondation eben so viel als Inundation. S. dieses.

Inopinata, (Lat.) unverhoffte, unvermuthete Ereignisse.

Inoptima forma, (Lat.) in der besten Form Rechtsens.

In ordinem redigiren, (Lat.) in Ordnung bringen.

In originali, (Lat.) in der Urschrift. (Im Gegensatz der Abschrift).

In parenthesi, (Lat.) in Parenthese, eingeklammert, in Haken eingeschlossen. Dann: nebenbei, beiläufig, z. B. ich habe dieß bloß in parenthesi bemerkt. S. Parenthese.

In partibus infidelium, (Lat.) im Gebiete der Ungläubigen. Der Papst pflegt Bischöfe zu ernennen, welchen er ein Bisthum in auswärtigen, von Nichtchristen bewohnten Ländern, be-

sonders in dem sogenannten heiligen Lande, welches unter Türkischer Herrschaft steht, anweist, und in welchen Bischümern sie natürlicher Weise keine Gerichtsbarkeit ausüben können. Solche Titularbischöfe werden Bischöfe in partibus infidelium genannt, z. B. der Bischof von Tripoli.

In petto, (Ital.) im Herzen, kommt in der Redensart vor: etwas in petto behalten, d. h. etwas auf dem Herzen haben, sich etwas merken oder vorbehalten.

In pleno, (Lat.) eigentlich in Vollheit oder vollständig; z. B. der Rath ist in pleno versammelt, d. h. der ganze Rath etc.

In pontificalibus, (Lat.) in Amts- oder Staatskleidung, wird besonders von Geistlichen gesagt.

In praefixo, (termino) (Lat.) am bestimmten Termin.

In praesenti casu, (Lat.) im gegenwärtigen Falle.

In praxi, (Lat.) in der Ausübung oder Ausführung.

In pristinum statum, (Lat.) in den vorigen Zustand (versetzen).

In probabili ignorantia, verstreuen, (Lat.) in einer zu entschuldigenden Unwissenheit schweben.

In procinctu seyn, (Lat.) im Begriffe, auf dem Sprünge, fertig und bereit seyn (etwas auszuführen).

In promptu, (Lat.) in Bereitschaft, bei der Hand.

In puncto, (Lat.) im Punkte, in Betreff, z. B. in puncto stupri, adulterii, sexti, in Betreff der Unzucht, des Ehebruchs, des sechsten Gebots.

In puris naturalibus, (Lat.) im nackten Naturzustande, unbekleidet; bisweilen auch scherzweise für: nur halb bekleidet.

In quarto, (Lat.) in Viertelform, wo der Bogen in 4 Blätter gelegt ist.

In quiet, (Lat.) unruhig.

Inquilinus, (Lat.) der in einem Hause zur Miete wohnt. Inquilini, Mietheleute.

Inquiriren, (Lat.) untersuchen, nachforschen, besonders gerichtlich. Inquisit, der peinlich Angeklagte. Inquisitor, der peinliche Untersucher. Desgleichen der Kegerichter, oder Befehlshaber eines Inquisitionsgerichts, das die eines fremden Glaubens Verdächtigen zur Verantwortung und Bestrafung zieht. Großinquisitor, der Oberkegerrichter. Bei den Römern waren Inquisitoren Magistratspersonen, welche in die Provinzen geschickt wurden, um über Streitigkeiten, die der Abgaben wegen entstanden waren, zu entscheiden. Bei den Fränkischen und Englischen Königen waren es Commissarien, welche auch Justizsachen zu untersuchen hatten. Inquisition, die Untersuchung und Nachsuchung. Es wird z. B. gestohlener Sachen wegen eine Inquisition, Haussuchung angestellt. Dann: die peinliche Untersuchung über ein begangenes Verbrechen, z. B. ein des Mords Verdächtiger befindet sich in Inquisition.

Die Inquisition. (Geschichte) Die Päpste bestellten in mittleren Zeiten gewisse Mönche aus dem Dominicaner- und Franziskanerorden zu so genannten Kegerichtern, d. h. zu Aufsehern über die

Inrlehrer; diese nannte man Inquisitoren. Späterhin errichtete der König in Spanien, Ferdinand der Katholische, ums Jahr 1484 ein allgemeines Kegergericht für seine Lande, um die geheimen Juden und Morabianer zu züchtigen. Man blieb aber bald nachher bei diesen allein nicht stehen, sondern zog auch Christen der Ketzerei wegen vor dieses fürchterliche Tribunal, welches seine Urtheilssprüche mit allem möglichen äußerlichen Glanz vollstrecken und die Schlachtopfer in dem so genannten Auto da Fe feierlich verbrennen ließ. Die bei dem Gerichte üblichen Formen waren ganz willkürlich: Ankläger und Zeugen blieben dem Angeschuldigten verborgen: und hatte auch einer das Glück, frei gesprochen zu werden, so haftete doch immer eine gewisse Schande auf ihm, und er war unfähig zur Uebernehmung einiger Aemter. Zu den Eigenheiten der Inquisition gehörte auch dieses, daß man Verstorbene vor ihr anklagen und ihre Erben zwingen konnte, sich den empfindlichsten Strafen zu unterwerfen, um die Sünden ihres Vorfahren zu verbüßen. — Ungeachtet der abscheulichen Verfassung des ganzen Instituts, welches recht absichtlich darauf bedacht war, alle gesellschaftliche Bande zu zerstören und Schrecken und Mißtrauen zu verbreiten, wurden doch in Portugal, Venedig und Rom dergleichen Tribunale errichtet, und sogar Ostindien mit einem versehen, welches zu Goa seinen Sitz nahm. Je nachdem die jedesmahligen Regenten in Glaubenssachen gesinnt und der Aufklärung günstig oder feind waren, je nachdem war auch der Einfluß der Inquisition in diesen Ländern stärker oder schwächer. Carl der Dritte räumte ihr gegen das Ende seiner Regierung einige neue Vortheile ein, nach dem er sie vorher durch die Vertreibung der Jesuiten aus Spanien gedemüthigt hatte; und die Königin Maria von Portugal ließ zur Stärkung der Gläubigen noch im Jahre 1778 ein feierliches Auto da Fe halten. Gegenwärtig besteht nur noch ein Schatten von diesen einst so fürchterlichen Gerichte in Portugal, in allen übrigen Ländern ist es gänzlich aufgehoben.

Inramo, eine Morgenländische, bes. Egyptische rohe Baumwolle, die zum Handel gebracht wird.

In rerum natura, (Lat.) wörtlich: in der Natur der Dinge, d. i. in der geschaffenen Welt (wirklich befindlich).

In residuo, (Lat.) in Vorrath; noch übrig.

Inrotulation, (Lat.) das nochmalige Vorlegen der Acten eines Processus an die Parteien und darauf folgende Einpacken und Versendung derselben zur Einholung eines Urtheilspruchs. Inrotationstermin, der zu obigem Verfahren anberaumte Termin. Inrotuliren, die Acten nochmalig vorlegen und zur Versendung zusammenpacken.

In salvo, (Lat.) in Sicherheit, geborgen, wohlbehalten.

Insanie, (Lat.) der Wahnsinn; dann auch der Unsinn. Insano sensu, im guten Verstande. Insanabile caput, ein unheilbares Haupt, d. i. ein Mensch, der von seiner Thorheit nicht zu heilen ist.

Infass, ein ansässiger Einwohner.

Insatiabel, (Lat.) unersättlich. **Insatiabilität**, die Unersättlichkeit.

Inscribiren, (Lat.) einschreiben, einzeichnen. Desgleichen überschreiben, die Aufschrift machen. **Inscription**, die Einschreibung oder Einzeichnung, z. B. die Akademische Inscription, d. i. die Einzeichnung in die Liste der Studirenden. Desgleichen die Aufschrift und Ueberschrift. Auch: die Inschrift auf Münzen, Steinen, Bildsäulen, öffentlichen Gebäude. **Inscriptionen** heißen die Staatsschulden der ehemahligen Französischen königlichen Regierung, welche auf $\frac{1}{3}$ herabgesetzt, und in das sogenannte große Buch eingeschrieben wurden.

Insect, (Lat.) ein Kerbthier, d. i. ein kleines Thier, oder Gezeifer, das am Körper Kerben oder Einschnitte, kaltes weißes Blut, Fühlhörner, oft viele Füße, zum Theil auch Flügel hat, z. B. Käfer, Bienen, Fliegen. **Insectolog**, ein Insectenkenner. **Insectologie**, Insectenkunde wie das bessere: **Entomologie** (S. dieses).

In Sedez, (Lat.) in Schzehntelform, wo ein Bogen in 16 Blätter zusammengelegt wird.

Insel, (Lat.) ein allenthalben von Wasser umflossenes Land; ein Eiland. **Inseln** unter dem Winde nennt man die mittel-amerikanischen Inseln, die über der Nordküste Südamerika's liegen, besonders St. Domingo, Portorico, Cuba, desgleichen die Inseln, welche auf der Südseite des Merikanischen Meerbusens längst der Terra firma liegen. Die östlicher liegenden kleinern Antilischen Inseln heißen die Inseln im Winde. Die Benennung kommt daher, weil diese dem heftigen Ostwinde sehr ausgesetzt sind, jene aber nicht. — **Infulaner**, Inselbewohner.

Insensible, (Franz. engsangfibel) unempfindlich, gefühllos. **Insensibilität**, die Unempfindlichkeit, Gefühlslosigkeit.

Inseparabel, (Lat.) inseparable, (Fr. engseparabl) unzertrennbar, unzertrennlich. **Inseparables**, (Engseparabls) die Unzertrennlichen, ein Beiname der sogenannten Freundschaftsvögel, welche die Eigenschaft haben, daß Männchen und Weibchen stets beisammen sitzen, und ohne einander nicht leben können. Scherzweise hat man auch die Arbeitsbeutel der Damen so benannt.

Inserat, (Lat.) das Eingerückte, ein Aufsatz, der in öffentliche Blätter eingerückt wird. In der Rechtssprache: eine Beilage oder Nachschrift, die in eine Supplik gelegt wird. — **Insertion**, die Einarückung in ein öffentliches Blatt. **Insertions- oder Insertionsgebühren**, Einarückgebühren. **Inseratur**, es werde eingerückt, eingeschaltet. — **Inseriren**, einrücken, einschalten, einverleiben.

Insidids, (Lat.) hinterlistig, heimtückisch. **Insidiose**, hinterlistiger Weise.

Insignien, (Lat.) Zeichen oder Merkmale, insbesondere Zeichen des Standes, der Würde, der Macht, z. B. Wappen, Schild, Helm. **Reichsinsignien**, Reichskleinodien, als: Reichsapfel, Schwert, Ring, Krone.

Instimuliren, (Lat.) beschuldigen. **Insimulation**, die Beschuldigung.

Insinuiren, (Lat.) eingeben, übergeben, zustellen, einhändigen; z. B. eine Verordnung denen, die sie angeht, insinuiren. Bisweilen ist der Begriff der Heimlichkeit damit verbunden, wo es so viel ist, als einblasen, einflüstern, im Stillen mittheilen. So wird z. B. dem Herausgeber eines öffentlichen Blattes ein gewisser Vorfall insinuirt, damit er davon nach seinen Gutbefinden Gebrauch mache. **Sich insinuiren**, sich einschmeicheln, beliebt machen. **Insinuant**, einschmeicheln, zuthulich. — **Insinuation**, die Eingabe einer Schrift bei einer Landesstelle. Desgleichen die Einhändigung, Zustellung, z. B. einer Vorladung. Auch: die geheime Mittheilung, Einflüsterung.

Inspid, (Lat.) geschmacklos, schaal. Dann: albern, abgeschmackt, unverständlich. **Inspidität**, die Abgeschmacktheit.

Insistiren, (Lat.) auf etwas bestehen, beharren. Desgleichen mit Bitten andringen.

Insociabel, (Lat.) ungesellig, unverträglich.

Insolent, (Lat.) ungebührlich, anmaßend, grob. **Insolenz**, die Ungebührlichkeit u. s. w.

In solidum, z. B. sich verschreiben oder verbürgen: auf das Ganze, Einer für den Andern.

Insoliren, (Lat.) sonnen, an die Sonne stellen, um zu destilliren, zu bleichen oder zu trocknen. **Insolation**, die Sonnung oder das Sonnen; war ein Heilverfahren der ältern Aerzte, wo sie den Körper des Kranken halb oder ganz entblößt, auch wohl mit Del beschmiert, den Strahlen der Sonne aussetzten.

Insolvent, (Lat.) zahlungsunfähig, der nicht bezahlen kann, oder zu zahlen aufgehört hat. Ein Kaufmann z. B. ist insolvent oder in insolventem Zustande. **Insolvenz**, die Unfähigkeit zu zahlen; z. B. N. N. hat seine Insolvenz angezeigt.

In specie, (Lat.) insonderheit, desgleichen im Einzelnen, Stück für Stück, (im Gegensatz von in genere).

Inspection, (Lat.) die Aufsicht. Desgleichen der dem Aufseher angewiesene Kreis, z. B. wenn ein Superintendent von den Geistlichen seiner Inspection redet, d. h. seines Sprengels. So auch: die Beschauung, Besichtigung. **Inspectio ocularis**, das in Augenschein Nehmen. **Inspector**, **Inspecteur**, (Franz. Engspectör) der Aufseher. Bei den Soldaten der General, der die Truppen mustert. **General-Inspecteur**, der Musterungsinspector über die ganze Armee. — Im geistlichen Fache so viel als der Superintendent, wie z. B. in Brandenburgischen. Auch in Sachsen führen einige Superintenden den Titel **Inspector**. — **Inspiciren**, besichtigen, in Augenschein nehmen; desgleichen die Aufsicht über etwas führen.

Inspiration, (Lat.) die Eingebung, Begeisterung; insbesondere nach der kirchlichen Glaubenslehre die unmittelbare göttliche Eingebung der heiligen Schrift. — **Inspiriren**, eingeben, begeistern. **Inspirirte**, Begeisterte, Religionschwärmer.

In spiritualibus, (Lat.) in geistlichen, (oder richtiger geistigen) die Seele betreffenden Angelegenheiten.

Inspissation, (Lat.) die Verdickung (von Flüssigkeiten durch Einkochen). Inspissiren, verdicken, dick einkochen lassen.

Innsbruck, die Hauptstadt von Tyrol, am Inn. Die Stadt ist an sich klein, hat aber große, schöne Vorstädte, reiche, sehenswerthe Kirchen, seit 1792 wieder eine Universität und 10,000 Einwohner.

Installation, (Lat.) die Bestallung, feierliche Einsetzung in ein Amt. Installiren, bestallen 2c.

Instant, (Lat.) inständig, angelegentlich, z. B. bitten. Instanz, das Anhalten, z. B. in der Redensart ad instantiam creditur: auf Anhalten, Ansuchen der Gläubiger. Insgemein: die Behörde, der Gerichtsstand, die Gerichtsstelle; z. B. eine Rechtssache geht durch alle Instanzen hindurch bis zur letzten oder höchsten Instanz. — In der philosophischen Sprache ein einzelner Fall, der einem allgemeinen Satze, als damit unvereinbar, entgegengesetzt wird — der Gegenfall; — oft auch so viel als Beispiel: z. B. ich will Ihnen eine Instanz angeben.

Instar omnium, (Lat.) so gut und besser als alles von der Art; was statt alles andern gelten oder dienen kann.

In statu quo, (Lat.) etwas lassen, d. h. es in seinem gegenwärtigen Zustande lassen; in statum quo setzen oder den statum quo wiederherstellen, d. h. etwas in seinen vorigen Zustand zurückführen, die Sache wieder auf den alten Fuß setzen.

Institution, (Lat.) die Erneuerung, Wiederaufrichtung, z. B. der Monarchie in Frankreich. Instauriren, erneuern, wiederaufrichten, z. B. ein verfallenes Denkmahl.

Inster, in einigen Gegenden so viel als das Eingeweide, Gerüste, besonders vom Kalbe.

Instigation, (Lat.) die Anreizung, Aufhebung. Instigiren, anreizen 2c. Instigator, der eine Sache gerichtlich betreibt. Desgleichen ein Aufbeher.

Instilliren, (Lat.) eintropfeln, tropfenweise einfüllen, z. B. ein flüssiges Heilmittel in den Mund. Instillation, die Eintropfung.

Instinkt, (Lat.) der angeborne Naturtrieb, Zwangstrieb, wo keine freie Wahl, sondern bloß Naturzwang statt findet. So hat z. B. das zarte Kind einen Instinkt zum Saugen an der Mutter Brust. So äußerte sich bei manchen Thieren der Instikt auf eine sehr künstliche Weise, z. B. beim Biber in dem Bau seiner Wohnung. Instinkt mäßig, dem Naturtriebe gemäß.

In stirpes, (Lat.) den Stämmen nach; ein bei Erbschaftssachen gebräuchlicher Rechtsausdruck, wenn das Vermögen des Erblassers nicht unter die Erben der Zahl nach gleich vertheilt wird, sondern nach dem Verhältniß der Abstammung, so daß z. B. 6 Kinder des einen Sohns nicht mehr erhalten als 3 Kinder des andern, und 1 Kind des 2ten Sohnes, weil die Vertheilung nach der Zahl, der

Stammväter geschieht. Dieser ist die Vertheilung in capita (nach den Köpfen) entgegengesetzt.

Instituiren, (Lat.) einsetzen, anordnen, errichten, stiften. — Institution, die Anstalt, Stiftung zu einem besondern Zwecke; z. B. die neue Armenversorgung in Leipzig ist ein schönes Institut. Insbesondere die Lehranstalt oder Erziehungsanstalt. — Institutionen sind die vom Kaiser Justinian im Jahr 533. veranstaltete Anweisung zur Rechtswissenschaft, nach welcher noch unsere heutigen Rechtsgelehrten sich richten.

Instruction, (Lat.) die Belehrung, Unterweisung. Desgleichen die Anweisung (eines Beamten), die Dienstanweisung. Auch: die Vollmacht, der Verhaltensbefehl, z. B. ich habe dazu besondere Instruction erhalten. Instruction eines Processus ist die rechtsförmliche Einrichtung desselben zu einem richterlichen Spruch, wenn er nämlich so eingerichtet und eingeleitet wird, daß nun der Richter ein bestimmtes Urtheil fällen kann. Instructiv, unterrichtend, behebend, lehrreich, z. B. ein instructives Werk. Instructor, der Lehrer, Erzieher, Hofmeister, besonders bei Prinzen. Instruiren, belehren; anweisen; Vollmacht ertheilen, einen Proceß zum Urtheilsspruche einrichten, vorbereiten, (in allen Bedeutungen, wie Instruction).

Instrument, (Lat.) ein Werkzeug. In der Rechtsprache: eine schriftliche Urkunde, eine gerichtliche Schrift, die zum Beweise einer vorgegangenen Handlung dient, daher man sagt; ein Instrument aufnehmen lassen; instrumentum emtionis et venditionis: ein Kauf- und Verkaufsbrief. Instrumentum pacis: ein Friedensschluß. Instrumentum privatum: eine Privaturkunde, z. B. ein Haushaltungsbuch. Instrumentum publicum: eine öffentliche, gerichtlich ausgenommene. Instrumentalhülfe, (in der Wundarzneykunst) Hülfe mit chirurgischen Werkzeugen.

Die Instrumental-Musik wird gewöhnlich der Vocal-Musik entgegengesetzt, und man versteht darunter solche Tonstücke, bei welchen, mit Hinweglassung aller Sing-Musik, bloß durch Instrumente Melodie und Harmonie in Ausführung gebracht werden (z. B. in Sinfonien, Quartetten, bei Tänzen, Märschen etc.), da hingegen zur Vocal-Musik menschliche Stimmen erforderlich sind. Wenn man annimmt, daß die Stimme des Menschen das vornehmste ist, wodurch leidenschaftliche Töne hervorgebracht werden können (m. s. den Art. Gesang); wenn man den Reiz, den Eindruck derselben auf die Empfindung Anderer, das Anziehende, das in dem Gesange für unsre Organe liegt, gegen die unarticulirten Töne der Instrumente hält: so ist es leicht zu begreifen, welchen Vorzug die Vocal- vor der Instrumental-Musik haben muß, oder wie sehr diese erst durch Verbindung mit jener gewinnt und in ihre volle Wirkung tritt. Indes gewährt auch in der Instrumental-Musik die Reichhaltigkeit an Passagen, der Umfang der Töne, welche die menschliche Stimme nie so umfassen kann, die Abwechselung der Figuren, selbst auch die Fertigkeit, mit welcher sich der Spieler in Concerten, Quartetten, Sonaten und dergleichen zeigen kann, ebenfalls viele eigen-

himmlische Schönheiten, zumahl wenn solche Instrumente dabei vorkommen, die am meisten fähig sind, den Gesang der menschlichen Stimme nach allen Modificationen der Töne nachzuahmen.

In subsidium iuris, (Lat.) zur Rechtshülfe, zur rechtlichen Mithülfe. Ein richterlicher Beamter ersucht z. B. einen andern Beamten um Verhör eines unter seiner Gerichtsbarkheit angefaßten Zeugen, das heißt denn, er erbittert dieß Zeugenverhör in subsidium iuris.

In succum et sanguinem vertiren, (Lat.) in Saft und Blut, d. h. in Geist und Kraft verwandeln, z. B. einen lateinischen oder griechischen Schriftsteller. Insuccation, die Tränkung trockner Sachen mit Säften und Kräutern.

Insufficent, (Lat.) Insuffisant, (Franz. engsuffisant) unzulänglich, unzureichend; in der Französischen Bedeutung auch; untüchtig. Insuffisance, (—sang) die Unzulänglichkeit; Untüchtigkeit.

Insulaner, s. Insel.

Insult, (Lat.) Insulto, (Franz. Engsült) der Angriff, Anfall. Insultiren, angreifen, schimpflich behandeln, mißhandeln. Unterthauen z. B. haben ihren Beamten öffentlich insultirt.

In summa, (Lat.) Alles zusammengenommen, kurz. In summo gradu, im höchsten Grade.

In supplementum, (Lat.) schwören, einen Ergänzungseid schwören (wodurch ein fehlender Beweisgrund ergänzt werden soll).

Insupportable, (Franz. engsupportabl) unerträglich.

Insurgente (a. d. Lat.) heißen eigentlich diejenigen, welche sich wider ihren Landesherrn auflehnen, gleichsam auftreten wider ihn; in Ungarn aber heißen Insurgente diejenige Miliz, welche durch Aufgebot, oder den Heerbann zur Vertheidigung des Landes zusammengebracht wird.

In suspensio, (Lat.) lassen, unentschieden lassen, dahin gestellt seyn lassen. Es bleibt in suspensio, d. h. unausgemacht oder zweifelhaft.

Intabulation, (Lat.) die Eintragung, Einschreibung. In der Baukunst und Bildhauerei: die Vertäfelung. Intabuliren, eintragen; vertäfeln.

Intact, (Lat.) unberührt, unbesleckt oder rein.

Intagli, (Ital. Intalli) geschnittene Steine mit tiefen Einschnitten.

Integral, (Lat.) was ein Ganzes ausmacht. Daher Integralrechnung, eine kaufmännische Hauptrechnung über das Ganze. Auch in der Mathematik: die höhere Rechnungsart, welche durch Vergleichung der unendlich kleinen Theile die endlichen Größen darstellt, woraus jene entstanden. Integralzahl, eine Zahl, von welcher eine andere abgezogen werden soll. Integration, die Ergänzung, Vervollständigung. Integriren, ganz, vollständig machen; desgleichen zum Ganzen gehören; z. B. ein integriren: der Theil des Staatskörpers. Auch zuweilen: wieder anfangen (ab

integro anfangen). — **Integrität**, die Ganzheit, der vollkommen ganze und gute Zustand; z. B. der deutsche Kaiser fordert die Reichsstände auf, die Integrität des deutschen Reichs zu erhalten, d. h. darüber zu halten, daß es ganz, oder unzerstückelt bleibe. Die Integrität einer Sache wiederherstellen, d. h. ihr die vorige gute Beschaffenheit vollkommen wiedergeben. Die Integrität des Rufs oder Namens ist die Unbescholtenheit desselben. **Integrierter Canoniceus** ist ein Stifths herr, der die ganze Pfründe genießt und Sitz und Stimme hat.

Intellectual, intellectuell, (vom Lat. intellectus, der Verstand, verständig, verstandreich, zum Verstande gehörig, geistig. Es kommt in verschiedenen Zusammensetzungen vor, z. B. **Intellectualphilosophen**, Verstandesphilosophen, welche behaupten, daß die Sinne uns bloß Schein zuführen und der Verstand bloß das Wahre erkenne. **Intellectuelle Kräfte**, geistige Kräfte, Verstandeskräfte. **Intellectuelle Bildung**, die Verstandesbildung oder die wissenschaftliche, die Zuführung und Erlangung von Kenntnissen. Sie steht nicht selten im Gegensatz der moralischen oder sittlichen Bildung, obgleich diese und jene in genauer Verbindung stehen. **Intellectualität**, die Geistigkeit, das rein Geistige im Menschen. — **Intelligent**, verständig, einsichtig. **Intelligenz**, der Verstand, die Fähigkeit zu verstehen. Desgleichen ein vernünftiges, mit Freiheit begabtes Wesen, Auch: die Kenntniß, Wissenschaft, Kunde; daher **Intelligenzblätter**, solche nämlich, wo etwas zu Andrer Wissenschaft gebracht wird, Anzeiger oder Nachrichtenblätter, Anzeiger. **Intelligenzcomptoir**, die Nachrichtenbehörde, Nachweisungsstube, s. **Comptoir**. — **Intelligibel**, bloß durch den Verstand denkbar, nicht sinnlich erkennbar; z. B. intelligible Wahrheiten. Auch: verständlich, faßlich; eine Kinderschrift hat z. B. den Fehler, daß sie für Kinder nicht intelligibel ist. Bisweilen auch verständig, mit Verstand begabt; z. B. der Mensch ist ein intelligibles Wesen. **Intelligibilität**, die Denkfähigkeit einer Sache oder eines Begriffs, die Erkennbarkeit durch den Verstand.

Intempestive, (Lat.) zur Unzeit.

Intendant, (Lat.) der Oberaufseher, z. B. über das Finanz-, Justiz- oder Kriegswesen. **Intendant**, **Intendur**, die Oberaufsicht nebst der Gewalt, Befehle zu ertheilen und Verfügungen zu treffen. Desgleichen das Amt oder auch die Wohnung eines Oberaufsehers, z. B. (im erstern Sinne) sich bei der Intendanz melden; (im letztern) vor der Intendanz Schildwache stehen. — **Intendiren**, die Aufsicht haben; desgleichen beabsichtigen, bezielen; z. B. der Französische Kaiser scheint die Abschneidung der Oesterreichischen Armee von der Russischen zu intendiren. **Intention**, die Absicht, das Vorhaben. **Intentionalität**, die absichtliche Bestimmung einer Sache zur Hervorbringung eines gewissen Zwecks. **Intentioniren**, zur Absicht haben, sein Absichten auf etwas richten. **Intentionirt seyn**, Willens seyn, Vorhabens seyn.

Intension, (Lat.) die innere Stärke oder Kraft, im Gegensatz der *Extension* oder Ausdehnung. **Intension** der Gefühle ist die Innigkeit derselben. **Intensiv**, *intensive*, der innern Stärke und Kraft nach; innerlich. **Intensives** Leben, das man nicht nach der Zeitdauer, sondern nach der Wirksamkeit und dem Genuß berechnet. **Intensiv** vergrößern: verinnigen, dem innern Werthe nach erhöhen. **Intensität**, ist eben so viel als intensive Stärke, die innere, nicht von der Quantität oder Menge der Theile abhängende Wirksamkeit eines körperlichen Stoffs. (*S. Extension*) **Intensivum**, (in der Sprachlehre) ein verstärkendes Zeitwort; z. B. bitten ist das Lat. von bitten.

Intentiren, (Lat.) etwas unternehmen, veranstalten (wider jemanden); z. B. einen Mord *intentiren*. **Intention** u. s. w. s. unter *Intendant*.

Intercalation, (Lat.) die Einschaltung, z. B. eines Tages. Daher *annus intercalaris*: ein Schaltjahr.

Intercedendo, (Lat.) durch Verwendung, durch Fürbitte oder Empfehlung. **Intercediren**, sich verwenden, vermitteln, eine Fürbitte einlegen. **Intercedent**, der Vermittler, Fürsprecher. **Intercession**, die Verwendung, Vermittelung, Fürsprache. **Intercessionales**, (*litterae*) Fürbitt- oder Verwendungsschreiben für einen, der bei einem Höbern etwas sucht.

Interceptiren, (Lat.) auffangen, unterschlagen, z. B. Briefe.

Intercision, (Lat.) der Durchschnitt, die Unterbrechung; das Einschneisen, der Zwischensatz.

Interdict, s. *Acht*.

Interessant, (Franz.) anziehend, z. B. ein interessantes Gesicht; eine interessante Geschichte. Desgleichen wichtig, woran viel gelegen ist; z. B. ich bin mit einer interessanten Arbeit beschäftigt; ich habe eine interessante Nachricht erhalten; es wird mir ein interessantes Geschäft seyn, d. i. ein angelegentliches. Das **Interesse**, das Verweht- oder Verwickeltseyn (in einer Sache); die Theilnahme; z. B. etwas mit vielem Interesse lesen. Auch die Wichtigkeit; z. B. diese Wahrheit hat ein hohes Interesse. Desgleichen der Reiz, das Anziehende, Unterhaltende; z. B. diese Geschichte hat für mich ein großes Interesse. So auch: der Vortheil, der Nutzen; z. B. ein Mensch, der bei der Sorge für sein eignes Wohl zugleich auf das Interesse der Menschheit Rücksicht nimmt. Auch der Eigennuß; z. B. ich habe ihm ohne alles Interesse gedient. Insbesondere der Zins vom ausgeliehenen Capital; z. B. landesübliche Interessen. **Interesse morae**, der Verzugszins. **Interessenconto**, die Zinsrechnung. **Interessent**, der Theilhaber, Theilnehmer, z. B. ein öffentliches Blatt ist eingegangen, weil es ihm an Interessenten gekehrt hat. — **Interessiren**, anziehen, reizen; z. B. ich lese jetzt einen Roman, der sehr interessirt. Die Sache interessirt mich, d. h. sie geht mich an, ist für mich von Wichtigkeit. Sich für jemanden interessiren, d. h. an seinem Schicksale Theil nehmen, sich für ihn verwenden, ihm wohlwollen, (nach Beschaffenheit des Zusammenhangs)

Sich für eine Sache interessiren: ihr seine Aufmerksamkeit widmen, sie zu befördern suchen. Interessirt seyn, heißt: eigennützig seyn. Bei etwas interessirt seyn, heißt: an etwas Theil haben, Antheil nehmen, theilhaftig seyn.

Interjection, (Lat.) in der Sprachlehre, ein Ausruf oder Laut, welcher der Ausdruck einer Empfindung ist, z. B. v! ey! ach! Interieur, das, (Franz. Engteridhr) das Innere; z. B. eines Hauswesens.

Interim, (Lat.) unterdessen, einstweilen. Ein Interimschein, eine Interimsquittung, die man einstweilen zur Sicherheit ausstellt, bis die Hauptquittung ausgefertigt wird; ein Zwischenschein. Das Interim in der Kirchengeschichte ist die Verordnung, die Kaiser Karl V. nach der Trennung des Schmalkaldischen Bundes im J. 1548 auf dem Reichstage zu Augsburg bekannt machen ließ, und worin er bestimmte, wie es einstweilen in Deutschland mit der Religion gehalten werden sollte, bis man sich auf einer Kirchenversammlung darüber vereinigt haben würde. Weil es jedoch manche Römische Gebräuche in den Kirchen wieder einführt, so ward es von wenigen evangelischen Ländern angenommen, und die eifrigen Protestanten sagten: Glückselig ist der Mann, der Gott vertrauen kann, und hütet sich vor dem Interim, denn ein Schalk steckt hinter ihm. Auch die Katholiken waren damit unzufrieden, weil der Kaiser darin nach ihrer Meinung den Protestanten zu viel nachgegeben hatte. — Interimshammer, ist ein Hammer oder Waldeisen der untern Forstbedienten, womit sie die Bäume, die gefällt werden sollen, einstweilen bezeichnen. Dieß Zeichen ist jedoch nicht eher gültig, als bis ein höherer Forstbedienter eines daneben mit dem eigentlichen Hammer, worauf des Fürsten Nahme steht, gemacht hat. — Interimsdegen, ein starker Degen der Preussischen Cavalerieofficiere, den sie außer dem Dienste statt des schweren Pallasches tragen. — Interimsthaler, wurden 1549 von der Stadt Magdeburg geprägt, um das kaiserliche Interim damit zu verspotten. — Interimswechsel heißt bisweilen ein trockner Solawechsel, wenn er einem trassirten Wechsel voran geht. — Interimistisch, einstweilig, z. B. eine interimistische Regierung: die nur einstweilen oder inzwischen eingesetzt ist. Ein interimistischer Bescheid: ein vorläufiger, bis auf anderweite Verordnung.

Interlocut, (Lat.) ein Zwischenbescheid, ein Beirurtheil, welches nicht die Hauptsache, sondern einen Nebepunct betrifft, der jedoch berichtigt werden muß, ehe der eigentliche Bescheid erfolgen kann. — Interloquiren, einen Zwischenspruch thun, ein Beirurtheil fällen.

Das Intermezzo, (Zwischenspiel) ein bei den Italienern am meisten vorkommendes, gemeintlich aus zwei oder drei Personen bestehendes musikalisches Schauspiel, das bloß zum Lachen gemacht ist. Anfangs waren diese Intermezzi bloß Madrigale (s. Madrigal), die zwischen den Aufzügen mit mehreren Stimmen gesungen wurden, und deren Inhalt sich meistens auf das Stück selbst bezog, arteten aber bald in besondre Handlungen aus, die mit dem

Stücke selbst keinen Zusammenhang hatten, und welche zwischen den Aufzügen der Oper zum lustigen Zeitvertreib, besonders auch in den Zeiten öffentlicher Lustbarkeit, vorgestellt wurden. Eins der berühmtesten dieser Art im sechzehnten Jahrhunderte war der zu Florenz bei der Vermählungsfeier Ferdinands von Medicis vorgestellte Combattimento d'Apolline col serpente (Streit des Apollo mit dem Drachen) von Giovanni Bardi, Grafen von Vermio, welcher darin die alten Griechischen Pöanen, zu Ehren Apolls gesungen, ganz nachahmte. Jetzt pflegen diese musikalischen Schauspiele ganz für sich bestehend als komische Opern oder Operetten aufgeführt zu werden, scheinen aber, da das wahre und feine Lächerliche schwer zu greffen ist, großen Theils wieder zu dem, was sie anfangs waren, zu Possenspielen, herabzusinken.

Intermino, (Lat.) am gesetzten Termin. Sich in terminis halten, d. h. in den gehörigen Schranken.

Intermissio, (Lat.) die Unterlassung. **Intermissionsfunde**, die Unterlassungsstände. **Intermittiren**, zuweilen aussetzen, nachlassen, z. B. ein intermittirender Puls, d. h. ein solcher, der zuweilen absetzt oder zu schlagen aufhört. **Intermittirende Krankheiten**: solche, die gewisse Tage nachlassen oder aussetzen und dann wiederkommen.

Interne, (Lat.) innerlich, inwendig, von innen. Der interne Handel eines Landes ist der innere, der dem externen, welcher ins Ausland getrieben wird, entgegengesetzt ist.

Internuncius, (Lat.) eigentlich ein Zwischenbote, Man versteht darunter einen Unterbotschafter oder Gesandten vom zweiten Range. Besonders führt diesen Namen der Oesterreichische Gesandte in Constantinopel, weil das die Etikette verbietet, einen wirklichen Gesandten bei dem sogenannten Erbfeinde zu halten. Auch diejenigen päpstlichen Gesandten, welche sonst an Höfe oder Länder geschickt wurden, wo man für gewöhnlich keinen sogenannten Nuncius oder Botschafter unterhielt, (z. B. in der Schweiz, den Niederlanden) wurden Internuncii (außerordentliche Gesandte) genannt. — **Internunciatur**, das Amt und die Würde eines Internuncius.

Interpassation, das Unternähen oder Durchnähen der mit Arzneikräutern angefüllten Säcken.

Interpellation, (Lat.) die Unterbrechung; die Streitigmachung eines Besizes; die Einrede, der Einspruch. **Interpelliren**, unterbrechen; Einspruch thun; auch: vor Gericht fordern.

Interpoliren, (Lat.) einschieben, einstecken, eine Schrift durch eingeschobene Worte verfälschen. **Codex interpolatus**, eine mit unechten Zusätzen versehene Handschrift. **Interpolirte Stellen** sind solche, die von späterer Hand hineingesetzt worden. **Interpolation**, die Einschaltung, Einrückung (eines oder mehrerer Wörter in den Text alter Handschriften); auch eine solche fälschlich eingerückte Stelle selbst.

Interponent, (Lat.) der sich ins Mittel schlägt, ein Vermittler. Sich interponiren, sich ins Mittel schlagen, die Vermittlung übernehmen. **Interposition**, die Vermittlung.

Interpret, (Lat.) der Ausleger, Erklärer, z. B. biblischer Bücher. **Interpretation**, die Auslegung, Erklärung. **Interpretiren** auslegen zc.

Interpunction, oder **Interpunctuation**, (Lat.) die Bezeichnung durch Unterscheidungszeichen; z. B. Comma, Punkt, Colon. **Interpungiren**, die nöthigen Unterscheidungszeichen setzen.

Interregnum, Zwischenreich, s. die Art. **Vicariat** und **Reichsvicarien**.

Interrogation, (Lat.) die Frage, Befragung, daher **Interrogationszeichen**, das Fragezeichen. **Interrogatorium**, in der Mehrzahl: **Interrogatorien**, heißen die Fragen oder Fragpunkte, die der Richter über gewisse Thatfachen einer Parthei vorlegt, nebst den darauf gegebenen Antworten — eben so viel als Verhör. **Interrogatoria captiosa**, versängliche Fragen; **interr. criminosa**, ehrenrührige Fragen; **interr. impertinentia**, nicht zur Sache gehörige; **interr. irrelevantia**, unerhebliche Fragpunkte; **interr. generaliora**, allgemeine Fragen; **interr. inspecialiora**, besondre oder Fragen auf Artikel. **Interrogiren**, fragen, befragen.

Interrumpiren, (Lat.) unterbrechen, stören, in die Rede fallen. **Interruption**, die Unterbrechung zc.

Intersection, (Lat.) die Durchschneidung, der Durchschnitt, der Punkt, wo sich zwei Linien durchschneiden.

Interstitium, (Lat.) die Zwischenzeit, Ruhezeit, Pause.

Interusurium, (Lat.) der Zwischenzins, d. i. der Abzug, der von barer Bezahlung bewilligt wird, Wenn z. B. Jemand 100 Rthlr. in 5 Jahren zu zahlen schuldig ist, er bezahlt sie aber jetzt, so zieht er 20 Rthlr. (zu 4 Procent) Zwischenzins ab, welchen die 100 Rthlr. in 5 Jahren getragen hätten. Bezahlt aber der Schuldner den Zins, welchen er jährlich entrichten sollte, erst nach 5 Jahren zusammen, so kann der Gläubiger den unterdeß verlorenen Zwischenzins, d. i. den Zins von den unabgetragenen Zinsen fordern.

Intervall, (Lat.) der Zwischenraum, die Zwischenzeit. Bei den Ärzten sind Intervallen die zwischen den heftigern Paroxysmen, der Krankheit eintretenden leidlichern Zwischenräume. So wird z. B. von einem Wahnsinnigen gesagt, er habe lichte Zwischenräume, (*lucida intervalla*) d. h. er habe mitunter Zeiträume, wo er bei Verstande ist. In der Rechtsprache sind Intervallen Fristen, daher *intervallum legitimum*: eine in den Rechten verordnete Frist.

Das **Intervall**, (Musik) der Abstand eines höhern Tons von einem tiefern oder der Sprung, den die Stimme von den tiefern zu den höhern Tönen zu machen hat. Bei der unendlichen Anzahl der Intervallen, die zwischen dem tiefsten vernünftlichen Tone und dem höchsten eintritt, gibt es besonders zwei Hauptgattungen: 1) solche, die nach dem gegenwärtigen Tonsystem

als Stufen im Gesange in ganzen und halben Tönen wirklich vorkommen, und in Rücksicht auf ihre Wirkung in Consonanzen (deren Verhältniß zu einander leicht zu fassen ist, die an sich schon in Ruhe sezen und keiner weitem Auflösung bedürfen) und Dissonanzen (deren Verhältniß schwer zu fassen ist, und welche erst noch eine Folge, eine Auflösung in eine Consonanz erwarten lassen) eingetheilt werden; 2) solche, deren Abstand weniger als einen halben Ton beträgt, welche größten Theils bloß zur Kenntniß des Systems und zur Beurtheilung der Harmonie dienen, und zur Berichtigung von jenen (die als wirkliche Stufen dienen) angewendet werden, ob sie gleich im Gesange selbst nicht vorkommen, oder dem Gehör durch einen merklichen Abstand von Höhe und Tiefe fühlbar werden. — Bei jenen Intervallen wird der Hauptton, aus welchen gespielt wird, mit 1 (Prime) bezeichnet, und nun die andern Stufen (die Secunde, Terte zc.) der Reihe nach mit den Zahlen, wie sie aufwärts nach einander folgen. — Wenn aber die Töne das Intervall der Octave überschreiten, und also eigentlich die None, Decime, Undecime zc. ausmachen: so pflegen die Neuern dieselben alsdann wieder (wiewohl mit Ausnahme einiger Fälle, wo die alten Nahmen beibehalten werden müssen) mit 1. 2. 3. zc. zu bezeichnen; diese werden alsdann doppelte oder zusammenge setzte Intervalle, jene aber, welche nicht weiter als um eine Octave von einander entfernt sind, oder den Umfang derselben nicht überschreiten, einfache Intervalle genannt.

Intervogient, (Lat.) der Vermittler, Mittelsmann, Schiedsmann. In der Rechtsprache auch: einer, der sich um seines Vortheils oder Befugnisses willen, in einen Proceß zwischen die streitenden Partheien mit einmischet. **Intervenire**n, dazwischen kommen, Schiedsmann seyn. **Intervention**, die Dazwischenkunft, Vermittelung.

Intestabel, (Lat.) unfähig, ein Testament zu machen, oder auch: ein Zeuge zu seyn. **Intestatus** in der Rechtsprache: ohne Testament oder letzten Willen; z. B. er ist intestatus gestorben, d. h. ohne ein Testament hinterlassen zu haben. **Haeres intestarius** oder **ab intestato** oder **Intestaterbe**, einer, der nicht erst Kraft eines Testaments erbt, sondern durch natürliches Erbrecht.

Intestina, (Lat.) die Eingeweide; die innern Theile von der untern Magenöffnung bis zum After.

In thesi, (Lat.) im Sag oder Hauptsatz, oder im Allgemeinen. **En** den Gegensatz: in **hypothesi** und in **praxi**.

Inthronisiren, (Lat.) auf den Thron heben; oder auch nur mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten auf den Thron sezen. **Inthronisation**, die Thronerhebung, Einsezung eines Regenten.

Intim, (Lat.) innig vertraut; z. B. ein intimer Freund. Er ist sein **Intimus**, d. i. sein Vertrauter.

Intimation, (Lat.) die Kundmachung, Bekanntmachung, Andeutung, Anzeige (im rechtlichen Sinne). **Intimiren**, wif-

send machen, andeuten. Desgleichen ein Patent oder Placat an-
schlagen.

Intimidiren, (Lat.) furchtsam oder scheu machen, abschre-
cken, in Furcht jagen.

Intimus, s. intim.

Intituliren, (Lat.) betiteln; den Titel auf einen Brief
oder Buch setzen. **Intitulation**, die Betitelung; Ueberschrift (eines
Buches).

Intolerabel, (Lat.) unerträglich. **Intolerant**, unduld-
sam (in Glaubenssachen). **Intoleranz**, die Unduldsamkeit; die
Gesinnung, die Rechte Anderer wegen der Verschiedenheit religiöser
Gesinnungen und Grundsätze zu kränken.

Intoniren, (Lat.) anstimmen einen Gesang. Auch: den
Ton angeben, z. B. auf der Orgel, (damit der Geistliche den Ton
wisse, aus dem er zu singen hat). Wenn von einer Sängerin gesagt
wird, sie intonire nicht rein, so heißt das, sie treffe den Ton, aus
dem sie singen soll, nicht gleich rein und richtig. In demselben Sin-
ne wird auch das Wort von Instrumenten gebraucht; z. B. eine Zil-
de, die sehr richtig intonirt (den Ton angibt). Bei den Orgelbauern
heißt intoniren, den Orgelpfeifen die gehörige Gleichheit und
Stärke des Tons geben. Sie bedienen sich hierzu des **Intonir-
messers**, dessen Klinge und Stiel aus einem Stücke und flach ist,
um die Orgelpfeifen zu beschneiden; wie auch des **Intonir-
sees**, welches 10 Zoll lang, rund und an beiden Enden mit Stahl
versehen ist. Das eine Ende ist ganz dünn und nach Meißelart zuge-
spitzt, das andre flach und gerade abgeschnitten. **Intonation**,
die Anstimmung eines Gesangs. Besonders werden in den Kirchen
die kurzen Worte, welche der Geistliche singt, und worauf der Chor
antwortet, **Intonationen** genannt; z. B. in der katholischen
Kirche: *Deus in adjutorium meum intende*; in der lutherischen:
Wir loben Gott, den Vater &c.

In totum, (Lat.) fürs Ganze, ganz und gar, durchaus; z.
B. etwas in totum verwerfen.

Intractabel, (Lat.) *intraitable* (Franz. engträthl),
nicht zu behandeln; unbeugsam, ungelent; starrköpfig, mit dem nicht
auszukommen ist.

Die **Intrade**, (Ital. *Intrata*) ein vollstimmiges Tonstück,
das gleichsam als Vorbereitung und Einleitung zu den folgenden In-
strumentalstücken dient. Ursprünglich rührt die **Intrade** von den
Trompetern her, die man brauchte, um durch ein schwärmendes Ge-
räusch den Eingang zur Musik zu machen; nach und nach wurde aber
Statt dessen, unter Zuziehung andrer Instrumente, eine bessere Ein-
richtung getroffen. Man behielt das lebhafte, muntre Wesen davon,
verband dasselbe mit mehrerer Kunst; und so entstanden die charakte-
ristischen Einleitungsmusiken, wie bei den Franzosen die *Ouvertüren*
(m. s. auch den Art. *Ouverture*).

Intransitiv, (Lat.) nicht übergehend, nennt man in der
Sprachlehre ein Zeitwort, das eine Handlung ausdrückt, die in dem
wirkenden Subjekte bleibt; z. B. laufen, schreyen.

Conv. Lex. Zweiter Band.

G g

Intra privatos parietes, (Lat.) eigentlich zwischen den Privatwänden, d. h. zu Hause. Bisweilen so viel als; durch häuslichen Unterricht.

Intrepid, (Lat.) *intrepide*, (Franz. *engtrepid*) unerschrocken. *Intrepidität*, die Unerschrockenheit.

Intricat, (Lat.) entwickelt, schwierig, figlich, z. B. ein intricater Handel. *Intriciren*, verwickeln, verwirren.

Intrigant, *intrigant*, (Franz. *engtrigant*) Ränke machend, mit Ränken umgehend; z. B. es ist ein intriganter Mensch. *Intrigue*, (Franz. *Uengtrige*, insgemein *Intrike*) die List, Arglist, das ränkefichtige Wesen. *Intriguen*, Ränke, heimliche Handel und Anschläge; z. B. er macht lauter Intriguen. In der Dichtkunst ist die *Intrigue*, die Verwicklung, die Schürzung des Knotens im Roman oder Lustspiel. Daher *Intriguenstück*, ein Verwicklungsstück, d. i. ein Stück, besonders ein Lustspiel, das seinen Hauptreiz durch die Verwicklung der Handlung und der Begebenheiten erhält. *Intrigueur*, (Franz. *Uengtrigöhr*, insgemein *Intriköhr*) ein Ränkemacher, Ränkeschmidt. *Intriguiren*, (—giren) Ränke schmieden, es auf Verwirrungen anlegen. *Intriguirt* seyn bei einer Sache, heißt: Antheil an der Sache haben, so daß sie mich mit angeht, oder in die Sache mit verwickelt seyn. Ich bin *intriguirt* zu wissen, zu erfahren, d. h. ich bin begierig zu zc.

Introduciren, (Lat.) einführen, (in eine Gesellschaft) einsetzen (in ein Amt). *Introduction*, die Einführung, Einsetzung. In der Musik, wo auch das italienische *Introduzione* gebraucht wird, die Einleitungsmusik z. B. zu einer Oper. Auch die Einleitung zu einem Buche wird zuweilen die *Introduction* genannt.

Introitus, (Lat.) der Eingang; z. des Hauses, der Rede, des Gesanges. In der katholischen Kirche der erste Psalm bei einer Messe, worauf das Kyrie und das Gloria folgt. Jeder Sonntag hat seinen eignen *Introitus*, woher die Nahmen der Sonntage kommen; z. B. *Esto mihi, jubilate, rogate*, weil die Anfangsworte des Psalms so lauten.

Intrudiren, (Lat.) hineinstoßen; einschieben; aufdringen. Sich *intrudiren*, sich eindrängen oder aufdringen. *Intrusion*, die Eindrängung, das Aufdringen; die Einschlebung, z. B. in ein Amt. *Obtrudiren*.

Intuition, (Lat.) die Anschauung. In der philosophischen Sprache die sinnliche Vorstellung oder Empfindung überhaupt. Auch die deutliche Erkenntniß durch den Verstand wird *Intuition* genannt. *Intuitiv*, anschauend, anschaulich; z. B. *intuitive Erkenntniß*, anschauende (die so klar und deutlich ist, als ob man es mit Augen sähe). Die *intuitive Facultät*: das Anschauungsvermögen. *Intuitus*, der Anblick. *Primo intuitu*: auf den ersten Anblick.

Intumescenz, (Lat.) die Aufschwellung, Aufblähung. *Intumesciren*, aufschwellen, auch: sich aufblähen (vor Stolz).

Intransusception, (Lat.) die innere Aufnahme oder die Aufnahme im Innern, welche geschieht, wenn eine Materie die andere dergestalt aufnimmt, daß beide nicht mehr außer, sondern in einander sind, und gemeinschaftlich einerlei Raum erfüllen; z. B. das vom Zucker eingesogene Wasser.

Inundation, (Lat.) die U. berschwemmung. **Inundiren**, überschwemmen.

In usu, (Lat.) im Gebrauch, gebräuchlich; z. B. das alte Wort, schier, ist nicht mehr in u. u. **In usum**, zum Gebrauche, zum Nutzen. **Inusitate**, ungebräuchlich.

Invadiren, (Lat.) feindlich anfallen, einfallen. **Invasion**, der feindliche Einfall, Ueberfall; z. B. das Oesterreichische Heer bedroht Bapern mit einer Invasion.

Invalesciren, (Lat.) schwach oder schwächlich werden. — **Invalid**, schwach, unermögend; insbesondere unfähig, mehr zu dienen. Desgleichen ungültig, nicht rechtsbeständig; z. B. ein invalider Beweisgrund, **Invaliden**, ausgediente Soldaten. **Invalidenhaus**, das Verpflegshaus für verwundete, alte und ausgelebte Officiere und Soldaten. Eines der schönsten Invalidenhäuser hat Friedrich II. 1748 zu Berlin erbauen lassen. **Invalidation**, die Ungültigmachung, Entkräftung, Umstoßung. — **Invalidiren**, ungültig machen etc. **Invalidität**, das Unvermögen, die Kraftlosigkeit; insbesondere der Invalidenstand, die Dienstunfähigkeit. Desgleichen die Ungültigkeit, Nichtigkeit.

Invariabel, (Lat.) unveränderlich.

Invective, (Lat.) die Anzüglichkeit, die Schwähung, das Schelt; oder Schimpfwort; z. B. sein an mich geschriebener Brief ist voller Invectiven, d. i. voller Anzüglichkeiten.

Inventarium, (Lat.) eigentlich Fundbuch, d. i. ein Verzeichniß von gewissen vorgefundenen Sachen; dergleichen z. B. so in Kaufmannsgewölben, oder bei Pachtübergaben gemacht wird. Ein solches Verzeichniß aufnehmen; z. B. von Hausgeräthschaften oder Warenvorräthen, heißt **inventiren**, und die Verzeichnung derselben wird die **Inventur** genannt z. B. Sie sind mit der Inventur beschäftigt. Bei den Kaufleuten ist die Inventur eben so viel, als: das Warenlager aufnehmen. **Inventiren**, heißt auch erfinden, ersinnen, erdichten. Daher **Inventum**, das Erfundene oder die Erfindung, z. B. einer ökonomischen Lampe. Auch die Erdichtung und der Kunstgriff. So sind manche ausgesprengte Nachrichten bloße Inventionen von solchen, die daraus einen Vortheil ziehen wollen. **Inventios**, erfinderisch; z. B. ein inventioser Künstler. Auch: sinnreich oder künstlich erfinden, z. B. eine inventiose Maschine. **Inventor**, der Erfinder.

Inventions-Hörner, s. Waldhorn.

Invernes, eine Stadt in Nordschottland an der Mündung des Flusses Ness, der niemals friert, hat 8000 Einwohner, die Segetuch und Sackleinwand liefern.

Inversion, (Lat.) in der Sprachlehre: die Versetzung oder Umstellung der Worte; z. B. Beschämen will ich ihn, den Undank-

baren, durch neue Wohlthaten, anstatt: ich will ihn, den — — be-
schämen. Invertiren, umwenden, umkehren (die Wortstellung).

Investigation, (Lat.) die Nachspürung, Nachforschung.
Investigiren, nachspüren, nachforschen, auspähen.

Investiren, (Lat.) eigentlich einkleiden oder ins Amt einwei-
sen. Wird besonders von Geistlichen gebraucht, weil die Einführung der
Ordens geistlichen mit einer Einkleidung verbunden ist. Aber auch: beleh-
nen, feierlich in den Besitz eines Lehngrundes setzen. Investitur,
die Einkleidung eines Geistlichen in sein Amt. Desgl. die Beleh-
nung. Investitura simultanea, die Gesamtbelehnung,
Mitbelehnung. Investitur heißt auch insbes. die feierliche Uebertra-
gung der bischöflichen Rechte durch die Uebergabe eines Ringes und
Hirtenstabes.

Invetiren, (Lat.) veralten, einwurzeln. Invetirt,
eingewurzelt, verjährt.

Invigiliren, (Lat.) ein wachsamcs Auge über etwas haben,
heimlich Acht geben.

Invincibel, (Lat.) unüberwindlich; unbezwingbar.

Inviolabel, (Lat.) unverletzlich, unversehrbar. Ein Vertrag
ist inviolabel, d. h. unverbrüchlich. Inviolabilität, die Unver-
letzbarkeit, Unversehrbarkeit, Unverbrüchlichkeit.

Invisibel, (Lat.) unsichtbar. Invisibilität, die Un-
sichtbarkeit.

Invita Minerva, (Lat.) wider Minervens Willen, d. h.
ohne natürliche Anlagen; z. B. zum gelehrten Fache bestimmt werden.

Invitation, (Lat.) die Einladung. Invitiren, einladen.
Im Whistspiel heißt invitiren oder eine Invite machen: eine
Farbe niedrig ausspielen, die jedoch nicht höher als die Sechsz seyn
darf, und in welcher Farbe man wenigstens eine von den drei ersten
Figuren hat. Eine falsche Invite ist, wenn man jenes thut,
ohne dieses zu haben.

Invocavit, (Lat.) er hat angerufen. Der Name des zwei-
ten Fastensonntags, von dem Anfange der katholischen Messe aus
Psalm 91, 16. (invocavit me, er hat mich angerufen) so benannt.

Involviren, (Lat.) eigentlich einwickeln; einschließen, in sich
schließen: z. B. dieser Satz involviret die Bedingung, unter welcher
2c. Involution, die Entwicklung, Einschließung.

Inzicht, die Beschuldigung, Bezüchtigung eines Verbrechens.
Desgl. so viel als Injurie oder Ehrenschändung. Daher das In-
zichtgericht, ein Gerichtshof, der an einigen Orten über Inju-
rien, an andern über peinliche Fälle entscheidet. Von der letztern
Art ist z. B. das Inzichtgericht zu Nürnberg.

I o, (Mythol.) Tochter des Inachus, welche dem Jupiter
Leidenschaft einflößte, der sie, als sie einst des Morgens ausgehen
wollte, in eine Kuh verwandelte, um der eifersüchtigen Juno diese
Liebschaft zu verbergen. Juno merkte indes doch etwas, und bat
sich diese Kuh von ihrem Gemahl zum Geschenk aus, welcher sie ihr
auch zugestand, worauf sie dieselbe durch den hundertäugigen Argus

bewachen ließ. Jupiter trug indeß dem Merkur auf, den Argus durch seine Flöte einzuschläfern und ihn dann zu tödten, welches Merkur auch that. Hierauf ließ Juno die immer noch verwandelte Io durch eine Fliege verfolgen, die sie ohne Unterlaß stach. Sinnlos irrte die Kuh durch Land und Meer, bis sie nach Egypten kam, wo ihr Jupiter ihre erste Gestalt wieder gab und den Epaphus mit ihr zeugte. Die Egypter sollen sie unter dem Nahmen der Isis verehrt haben.

Joachim, König von Neapel, Großadmiral von Frankreich u. s. w. Sein Familiennahme ist Joachim Murat. Er wurde den 25. März 1771 zu Castres geboren und diente zuerst bei der constitutionellen Garde Ludwigs XVI. hierauf als Officier im 12. Jägerregimente zu Pferde, nach dem 9. Thermidor wurde er abgesetzt und zur Zeit des 13. Vendémiaire wieder eingesetzt, seitdem schloß er sich an den General Bonaparte an und ward dessen Adjutant. In dieser Eigenschaft stieg er nach und nach zum Brigadegeneral, und zeigte fortwährend viele persönliche Tapferkeit und Einsicht. Im April 1796 sandte ihn Bonaparte nach Turin, um Unterhandlungen einzugehen und fertigte ihn dann nach Paris ab. Im folgenden Jahre zeichnete er sich bei mehreren Gelegenheiten aus und wurde nach Velslin mit einer Colonne gesandt. Im März 1798 kommandirte er unter Berthier zu Rom, marschirte hierauf gegen einige Inurgentenhausen und ließ mehrere Prälaten und Mönche arretiren. Dann begleitete er Bonaparte nach Egypten und verdiente sich hier den Charakter eines Divisionsgenerals. Er kam mit ihm nach Europa zurück und war einer von denen, die ihn bei der Revolution von 18. Brümair am wirksamsten unterstützten. Zu Ende des Jahrs 1799 vermählte er sich mit der jüngsten Schwester Bonapartes, Caroline (geb. 1782) von welcher er jetzt vier Kinder hat. Im folgenden Jahre erhielt er das Kommando der Avantgarde von der Reservearmee und zeichnete sich bei mehreren Gelegenheiten aus, wofür er von der Regierung auch einen Ehrensäbel erhielt. Im Jahr 1801 hatte er das Oberkommando der Observationsarmee und unterzeichnete im Februar einen Waffenstillstand mit dem Neapolitanischen Chevalier Micheroux. Dann wohnte er der Consulta von Lyon bei und setzte im Februar 1802 die neuen Obrigkeiten in Mailand ein. Im Jahre 1803 trat er in das gesetzgebende Corps und im Jänner 1804 ward er Gouverneur von Paris und im Mai zum Reichsmarschall erhoben. Im Februar 1805 ernannte ihn der Kaiser Napoleon zum Großadmiral von Frankreich, zugleich erhielt er das große Band der Ehrenlegion und die Preussischen und Baprischer Orden. Bei dem Wiederausbruch des Kriegs mit Oesterreich erhielt er den Auftrag den Erzherzog Ferdinand zu verfolgen. Er war es, der zuerst am 11. November in Wien einzog und die Donaubrüden passirte. Nach dem Frieden kehrte er nach Paris zurück. Am 15. März 1806 ernannte ihn Napoleon zum Großherzog von Cleve und Berg. Im Preussischen Feldzuge kommandirte er die Cavallerie und zeichnete sich vorzüglich bei Lübeck und Eylau aus. Nach dem Tilsiter Frieden kehrte er nach Paris zurück und erhielt alsdann das Oberkommando der in Spanien

einrückenden Truppen. Hier rettete er den Friedensfürsten. Krankheitsumstände zwangen ihn später das Kommando niederzulegen. Am 15. July 1808 ernannte ihn Napoleon statt seines auf den Spanischen Thron erhobenen Bruders Joseph zum König von Neapel, wohin er bald abging und sich thätig mit der Organisation dieses Reichs beschäftigte. Im Jahr 1810 wohnte er der Vermählung Napoleons mit der Erzherzogin Marie Luise zu Paris bei.

Joachimsthaler, eine Silbermünze, 1 Nthlr. 13 Gr. 6 Pf. am Werthe. Sie haben ihren Namen von der Stadt Joachimsthal, in der Provinz Eiskogon in Böhmen. Die Stadt hat 617 Häuser, und ist als der Geburtsort der Thaler Münze zu betrachten. Sie nährt sich vom Bergbau und Spitzenfloppeln.

Joaille, (Franz. Schoallserie) s. Joaillerie.

Jobber, (Engl. Dschobber) ein kleiner Unternehmer; auch ein Mäkler. Die Stock-Jobbers sind Leute, welche durch allerlei Mittel bald das Steigen bald das Fallen der öffentlichen Stocks, je nachdem es ihr Vortheil heischt, zu bewerkstelligen wissen.

Jocaste, die Tochter des Mendreus, Schwester des Kreon, und Gemahlin des Thebanischen Königs Laïus, mit dem sie den Oedipus erzeugte. Oedipus erschlug, ohne es zu wissen, diesen seinen Vater, erhielt in der Folge, weil er das Räthsel der Sphinx gelöst hatte, zur Belohnung die Jocaste — seine eigene Mutter, zur Gemahlin. Allein bald entdeckte sich die unselige Täuschung, und Jocaste endete ihr Leben aus Verzweiflung über jene Blutschande mit dem Stränge.

Joch, jeder horizontale (wagerechte), auf senkrechten Pfeilern ruhende Balken. Besonders an hölzernen Brücken das Gerüst, worauf sie ruhen; daher Joch-Brücke, die auf mehreren Jochen ruht. Desgl. ein hölzernes Geschirr, woran die Ochsen ziehen, und welches entweder am Halse oder an der Stirn befestigt ist. Auch ein Paar vermittelst des Jochs verbundene Ochsen. Endlich ein Feldmaaß von $416 \frac{2}{3}$ Rheinischen Quadratruthen, nach welchem im Oesterreichischen das Ackerland gemessen wird. — Jöcher heißen in Bergwerken diejenigen Hölzer, welche nach der Länge eines Schachtes auf die Tragestämme gelegt werden, um die Kassen zu unterstützen.

Jocus, (Lat.) der Scherz. Daher Jocusstab, ein mit einem Brustbilde versehener Stab, womit die Freude gemahlt wird. In der Studentensprache heißt jocus (insgemein Jux) machen: Possen treiben, mitunter auch dummen, schmutzigen Spaß machen. Jocosus, scherzhafte Einfälle. Jocese, scherzhaft, im Scherz.

Jod, (Engl. Dschott) ein Englisches Gewicht, der vierte Theil eines Centners.

Johann Friedrich, Churfürst von Sachsen, wurde zu Lortgau im Jahre 1503 geboren, und genoss unter der Aufsicht seines Vaters, Johanns des Beständigen, eine sehr gute Erziehung. Er liebte vorzüglich das Studium der Geschichte, und verfertigte selbst mehrere historische Aufsätze. Seine Regierung zeichnete sich durch eine Menge unangenehmer Vorfälle aus, und ward für ihn eine Quelle

unzähliger Mühseligkeiten und Gefahren. Zu seinen heftigsten Gegnern gehörte Kaiser Carl der Fünfte und dessen Bruder Ferdinand. Der Churfürst hatte sich lange Zeit geweigert, diesen Letztern als Römischen König anzuerkennen, und dadurch seinen Haß auf sich gezogen. Als Haupt des Schmalcaldischen Bundes beschränkte Johann Friedrich die gute Sache der Protestanten, ließ in seinen eignen Landen eine Kirchenvisitation anstellen, züchtigte den unruhigen Herzog Heinrich von Braunschweig, überfiel endlich den Kaiser selbst mit einem Heer, nachdem er sich von seinen geheimen Absichten gegen die Protestanten überzeugt hatte, und würde ihn vielleicht gar in seine Gewalt bekommen haben, wenn er nicht mit den übrigen Häuptern des Bundes Zwistigkeiten gehabt hätte. Der auf den Churfürst aufs äußerste erbitterte Kaiser verband sich darauf noch näher mit dessen Vetter, dem Herzoge Moriz von Sachsen, ließ diesen den größten Theil der Sächsischen Lande mit Gewalt wegnehmen, nahm, da der Churfürst zur Befreiung seiner Lande mit einem Kriegsheer herbei eilte, in der Schlacht bei Mühlberg 1547 diesen Letztern gefangen, und entsetzte ihn der Churwürde. Der unglückliche Fürst mußte dem Kaiser als Gefangener überall nachfolgen, und erhielt nicht eher seine Freiheit und einige Besitzungen wieder, als bis der neue Churfürst Moriz selbst mit dem Kaiser uneinig geworden war, und ihn 1552 mit Krieg überzogen hatte. Nach Morizens Tode machte Johann Friedrich einige Versuche zur Wiedererlangung der Churwürde; allein er konnte nichts damit ausrichten, und starb bald darauf 1554. Man tadelte nicht ohne Grund an ihm, daß er auf einmahl gefassten Meinungen zu hartnäckig bestand, und gegen seine treuesten Bundesgenossen zu wenig nachgiebig war. Hätte er sich überwinden können, dem tapfern Landgrafen Philipp von Hessen das Commando der Schmalcaldischen Bundesarmee allein zu überlassen, so würde mehr Ordnung und Einheit in dem ganzen Unternehmen geherrscht, und das Kriegsglück eine günstigere Wendung genommen haben.

Johann-Georgenstadt, eine Bergstadt im chursächs. Erzgebirge an der Böhmischen Grenze mit 3000 Einwohnern in 374 Häusern. Sie hat ihren Namen vom Churf. Johann George I. der sie 1654 für die aus Böhmen vertrieben evangelischen Bergleute anlegen ließ. Die Nahrung der Stadt beruht auf dem Bergbau, der Viehzucht und dem Spigenklöppeln.

Johann, (Bapt. Joseph) Erzherzog von Oesterreich, Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des Theresien- und Leopoldsordens, General der Cavallerie u. s. w. Bruder des Kaiser Franz, geboren den 20. Juni 1782. Er ist nicht nur Schätzer und Beförderer der naturhistorischen Wissenschaften, sondern besitzt auch ausgezeichnete Kenntnisse in denselben. In Grätz stiftete er ein Nationalmuseum für Innerösterreich, das aus mehrern Gegenden des Landes schätzbare Beiträge, an Naturalien-Urkunden, Alterthümern und andern Literarischen Schätzen erhielt, und gegenwärtig von ihm den Namen Johanneum führt. Im Jahre 1805 commandirte er in Tyrol und machte einen meisterhaf-

ten Rückzug zu seinem Bruder, dem Erzherzog Carl, an den er sich angeschlossen. Im Jahre 1809 kommandirte er die Armee in Italien, rückte glücklich vor, mußte aber nach dem unglücklichen Ausgang der ersten Schlachten in Deutschland, sich wieder zurückziehen und ging durch Steyermark nach Ungarn, wo er mit seinem Corps an der Schlacht bei Raab Theil nahm, und sich dann in der Gegend von Pressburg aufstellte. Nach erfolgtem Frieden ging er nach Wien. Seit 1806 ist er Chef des Geniedepartements.

Johann (Maria Joseph) Prinz, Regent von Portugal, geboren den 13. Mai 1767. Bei dem Ausbruche des Wahnsinns seiner Mutter übernahm er die Regierung 1792. Aber erst seit 1799 führt er sie in seinem Namen. Er war nicht für den Thron bestimmt, sondern sein älterer Bruder Joseph, der aber 1788 starb. Johann wurde mit einer Tochter König Karls IVten von Spanien vermählt, von der er acht Kinder besitzt. Im Jahre 1797 wurde mit Frankreich Friede geschlossen, aber die Ratification unterblieb. Erst im Jahre 1801 wurde mit dem ersten Consul der Friede unterzeichnet und Portugal lebte in einer leidlichen Neutralität fort. Der Regent hielt sich meist im Kloster Mafra auf, wo er sich im Mönchsleben gefiel. Endlich am 29. November 1807 sah er sich genöthigt, sein Reich zu verlassen und nach Brasilien in Amerika überzuziehen. Nachher ist Portugal von den Franzosen besetzt, aber später durch Capitulation an die Engländer überlassen worden. Noch immer dauert der Kampf an der Grenze des Reichs fort.

Johanna von Arc, s. das Mädchen von Orleans.

Johannis-Blut, die deutsche oder polnische Cochenille (Cochenille), die sich um Johannis an den Wurzeln gewisser Pflanzen befindet und die Stelle der Amerikanischen Cochenille vertritt. — Johannisbrodt, die essbaren Schoten einer Hülsenfrucht, die in warmen Ländern wächst. — Johannischriften, eine christliche Sekte im Morgenlande, die ihren Ursprung von Johannis dem Täufer herleitet, die Laufe bloß in Flüßen und nur an Sonntagen verrichtet, einige Gebräuche der christlichen Religion beobachtet, aber mit ihrem Geiste wenig bekannt ist. — Johannis-evangelium, das erste Capitel des Evangeliums Johannis, womit man sonst viel Aberglauben trieb. Es ward auf ein Blatt geschrieben und an den Hals gehängt, um Krankheiten dadurch zu heilen, auch besonders vor Hexerei zu schützen. — Johannisfeuer, ein Feuer, welches in einigen Gegenden der abergläubische Haufe anzuzünden und darüber zu springen pflegt; desgl. ein am Johannistage angesündetes Büschlein geweihter Kräuter, um durch den Dampf den Teufel, die Gewitter und alle Hexereien auf das ganze Jahr zu vertreiben. Johannis-Liebe, war ein aus Wein zubereiteter und jedesmahl am Johannistage geweihter Trank, welchen man der Braut und dem Bräutigam am Altare zu trinken gab, um durch dieß irdische Etwas die Ehe zu einem Sakramente zu machen. — Johannis-segen, der Segen des katholischen Priesters über ein getrautes Paar, dem er die Liebe des Johannes wünschte, indem er ihm den vorhin genannten Johanniswein zu trinken gab. Desgleichen ein am Johannistage geweihter Wein, als Schutzmittel gegen Gift und Zauberer; — auch an einigen Orten die Ge-

wohnhait, beim Abschiede die Gläser noch einmahl zu leeren, welches ehedem geschah, um sich an die Liebe des zärtlichen Johannes (des Apostels) zu erinnern. —

Die Johannitter, welche sich von jeher durch Tapferkeit, Mäßigkeit und Tugenden allgemeine Verehrung erworben haben, sind im gelobten Lande bei Gelegenheit der Wallfahrten nach dem heiligen Grabe entstanden. Es legten nämlich im eilften Jahrhundert Kaufleute aus Amalfi in Neapel eine Kirche zu Jerusalem an, und bauten daselbst auch ein Mönchskloster, das sie Johannes dem Läufer widmeten. Die Mönche, die den Namen Johanniter oder Hospitalbrüder führten, waren verpflichtet, Wallfahrende, Kranke und Arme zu versorgen. Dieser geistliche Orden erhielt bald viel Ländereien, und wurde zu Anfang des zwölften Jahrhunderts von dem Ordensmeister Raym und du Puy mit Beibehaltung des Mönchsordens zu einem weltlichen oder Ritterorden gemacht, dessen Pflichten außer dem Gelübde des Gehorsams, der Keuschheit und der Armuth, noch in der Vertheidigung der Kirche gegen die Ungläubigen bestehen sollten. Auch theilte Raym und die Ritter in drei Classen, in Ritter (die die Waffen führen sollten), Capellane (die Geistlichen) und Serventi d'Armi oder Waffenträger (Bersieger der Pilgrime). Der Orden hielt sich lange Zeit gegen die Waffen der Saracenen und Türken, wurde aber zu Ende des zwölften Jahrhunderts aus Palästina vertrieben. Er eroberte Cypern, verlor es aber wieder, und setzte sich zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts auf der Insel Rhodus fest, die er über zwei hundert Jahre behauptete. Endlich vertrieb aber der Türkische Sultan Soliman II. die Rhodiser Ritter (so nannte sich damals ihre Gesellschaft) nach tapferm Widerstande (1522); und sie irrten in verschiedenen Ländern umher, bis ihnen Carl V. 1529 die Insel Malttha, nebst den kleinen Inseln Gozzo und Comino, eigenthümlich unter der Bedingung eines beständigen Krieges gegen die Ungläubigen und Seeräuber überließ. Sie setzten den Krieg zur See fort, und sie haben sich nur durch Tapferkeit in verschiedenen heftigen Streitigkeiten mit der Pforte vom Untergange gerettet; im Jahr 1760 wären sie jedoch ohne Französische Vermittelung von den Türken vielleicht ganz bezwungen worden. Die innere Einrichtung dieses Ordens, der auch der Maltheserorden genannt wird, beinahe durch ganz Europa verbreitet war und große Reichthümer besaß, ist folgende: — An der Spitze desselben steht der Großmeister, der zu la Valetta auf der Insel Malttha residirte, fürsichlichen Rang hatte, und seine Inseln unumschränkt beherrschte, in Sachen des Ordens aber sein Capitel, das aus acht Ballivi Conventuali besteht, um Rath fragen muß. Die Ritter selbst waren nach den Nationen, bei denen sie sich befanden, in acht Bezirke oder Zungen getheilt: Provence, Auvergne, Frankreich, Italien, Arragonien, Deutschland, Castilien und England. Die Englische Zunge hörte schon im sechzehnten Jahrhundert auf, während der Französischen Revolution hörte die Politische Existenz der Zungen von Provence, Auvergne und Frankreich auf und in der Folge verlor der Orden auch in den übrigen Europäischen Ländern seine meisten Besitzungen. Malttha selbst ging

1798 an die Franzosen über und wurde nachher von den Engländern erobert, die es noch besetzt halten.

John f. Jahn.

John Bull, (Engl. Ischohn Bull) eigentlich Hans Dohs, bezeichnet in England den großen Haufen des Volks, (wie bei uns Hans Hagen) Menschen von natürlichen, unverfeinerten Sitten. Jedoch hat diese Benennung in England nichts verächtliches; sie bezeichnet vielmehr den Englischen Nationalcharakter der Biederkeit, Treue und guten Laune. In den Englischen Carrikaturen ist dieser John Bull als ein kurzer, stämmiger, wohlbeleibter Putsch, der gewöhnlich seinen Krug Portier vor sich hat, abgebildet. (S. die Zeitschrift London und Paris.)

D. Samuel Johnson, einer der gelehrtesten Engländer im 18ten Jahrhunderte, der die Literatur seines Vaterlandes mit eben so nützlichen als unterhaltenden Werken bereicherte. Er wurde 1709 geboren, und war der Sohn eines Buchhändlers. Als er einige Zeit auf der Mademie zu Oxford zugebracht hatte, eröffnete er selbst eine Erziehungsanstalt, worin er die Griechische und Lateinische Sprache vortrug. Er verließ sie jedoch bald wieder, und machte in London einige Satyren von seiner Arbeit bekannt. Die günstige Aufnahme, welche diese Stücke fanden, veranlaßten ihn, London zu seinem beständigen Aufenthalt zu wählen, und sich ausschließlich mit Schriftstellerei zu beschäftigen. Da ihm der Hof eine jährliche Pension reichen ließ, so konnte er mit größerer Muße arbeiten, und brauchte nicht, wie vorher, des bloßen Erwerbs wegen die Feder zu führen. Während er mit der Ausarbeitung eines großen Englischen Wörterbuchs beschäftigt war, schrieb er zugleich eine Wochenschrift, welche wegen der belehrenden und unterhaltenden Aufsätze, die sie enthielt, allgemein geschätzt wurde. Eine Sammlung von Miscellaneen hatte er schon vorher bekannt gemacht, und sich in den poetischen Stücken derselben als anmuthigen und correcten Dichter gezeigt. Seine biographischen Nachrichten über das Leben der berühmtesten Englischen Dichter sind mit eben so viel Genauigkeit als Geschmack abgefaßt. Ueberhaupt besaß Johnson ausgezeichnete Talente, und vereinigte eine reife Beurtheilungskraft mit einem ungemein glücklichen Gedächtnisse. Mit Macpherson, dem Herausgeber der Gedichte Ossians, führte er einen heftigen Streit wegen der Echtheit der letztern. Er starb am 13. December 1784.

Jökler, Jökel, Jökul heißen die Fölandischen hohen Eisberge. Beim Bergbau wird auch der in Form der Eiszapfen gewachsene Vitriol Jökel oder Jökelgut genannt.

Jol, Jölze, eine Art Russischer und Dänischer kleiner Fahrzeug, vorn und hinten spizig.

Joli, (Franz. Scholih) hübsch, artig, niedlich. Der Name mancher Hunde.

Nicolo Jomelli, Ober-Kapellmeister des Herzogs von Würtemberg zu Stuttgart, geb. zu Atelli 1714, einer der berühmtesten und beliebtesten Italienischen Componisten des 18ten Jahrhunderts. Bloß durch seine Talente zum Gesang und zum Claviere bekannt, komponirte

er anfangs nur Ballets, und wurde erst, nachdem er es mit Opern versuchte, durch den großen Beifall, den sie zu Rom und Neapel erhielten, angefeuert, in diesen Compositionen fortzufahren. Er ging ungefähr i. J. 1745 nach Rom, wo die von ihm daselbst componirte Oper so außerordentlich gefiel, daß man ihn sammt seinem Sessel im Orchester aufhob, aufs Theater trug und ihm unaussprechlich Beifall zuflüßte. Bei dem berühmten Vater Martini studirte er noch den Contrapunkt, ging denn auf Zureden des Herzogs von Württemberg als Ober-Kapellmeister mit nach Stuttgart, welches damals (besonders in Rücksicht auf große, prächtige Spectakel) einer der glänzendsten Höfe Deutschlands war. Zwanzig Jahre brachte er hier zu, ging dann, da der Gehalt der ganzen Kapelle herabgesetzt wurde, wieder nach Rom zurück, und setzte hier mehrere Opern, die aber nicht mehr das Glück machten wie seine vorigen. Das nämliche Schicksal hatte er zu Neapel. Er starb, wie man sagt, aus Verdruß hierüber (1774) daselbst, wo ihm zu Ehren von dreihundert Tonkünstlern eine Begräbnisfeier angesetzt wurde. — Lebhaftes Genie und die feurigste Einbildungskraft haben, so verschieden auch die Urtheile über ihn sein mögen, unstreitig seinen Werken einen großen Reichthum an schönen Melodien, und daher auch öfters die herrlichste Wirkung verschafft, ob man ihm gleich auf der andern Seite tiefe Einsicht in die Kunst abgesprochen hat.

Jon (Mythol. und Gesch.) ein Sohn des Kuthus und der Kreusa. Von seiner Jugendgeschichte werden folgende Erzählungen gemacht: Jon, nicht eigentlich Sohn des Kuthus, sondern vielmehr des Apoll, der ihm heimlich mit Kreusa gezeugt hatte, wurde von dieser in ein Kästchen gelegt und in dieselbe Höhle gesetzt, wo Apollo sie umarmt hatte. Auf Anregung des Apoll brachte Merkur das Kind zur Delphischen Pythia, wo es erzogen wurde. Unterdessen hatte Kreusa den Kuthus geheirathet, und da diese keine Kinder zeugten, so wollte Apoll nun den jungen Jon gern dem Kuthus als Sohn übergeben, und da auch selbst Kuthus das Orakel wegen seiner Kinderlosigkeit befragte, so kam dies dem Apoll sehr gut zu statten, um jenem die Antwort zu ertheilen, daß er einen unerkannten Sohn hätte, und zwar den, der ihm, aus dem Tempel gehend, zuerst begegnen würde. Kuthus, der, einer ehemaligen heimlichen Sünde sich bewußt, glaubte, es wäre der Findling eine Frucht seiner damaligen Liebe, nahm das Kind mit Freuden auf, und gab ihm den Namen Jon. Indessen war seine Gemahlin Kreusa, welche diesen neuen Erben auch für eine heimliche Frucht ihres Gemahls hielt, nicht sehr damit zufrieden, wollte den Jon sogar vergiften lassen, das aber mißlang, weil Jon nicht trank, sondern den Becher ausgoß, und nun eine Taube, welche zufällig davon kostete, sofort davon starb: man entdeckte es, und Kreusa wurde zur Steinigung verurtheilt. Diese entfloß zum Altare, und da Jon sie hinwegreißen wollte, so brachte in dem Augenblick eine Priesterin jenes Kästchen, daß Kreusa sogleich und mit ihm ihren Sohn erkannte, seinen Vater Apollo nannte, worauf dann Kuthus in dem Glauben gelassen wurde, daß Jon sein Sohn sey. Bald zeichnete sich dieser durch Thaten aus, und gewann dadurch die Achtung der Athener so sehr, daß sie ihn zu ihrem Beherrscher wählten, wiewohl er diese Krone nicht behaupten konnte, sondern

nachher das Königreich Megalea erhielt, indem er des dasigen Königs Tochter, Helice, zur Gemahlin nahm. Das Land wurde dann von ihm Jonien genannt.

Die Jongleurs wurden zu den Zeiten der Troubadours und Minstrels (Poeten des Mittelalters) die Instrumentisten genannt, welche den Gesang mit einer Harfe, Cither, Leier u. begleiteten (s. Minstrels und Troubadours).

Jonien, eben das im Art. Jon. erwähnte, von Jon gestiftete Reich, welches vor dessen Ankunft Angialea hieß, theilte sich in 12 Stämme und Städte, die zusammen einen Republikanischen Staat ausmachten. Als in der Folge die Achäer aus Argos und Lacedämon von den Heracliden vertrieben wurden, und mit Gewalt hier eindringen, mußten jene Jonier nach Attika ziehen, und dort ihnen der Raum hier zu enge ward, vereinigten sie sich mit mehrern Atheniensen und andern, und gingen zusammen unter Anführung des Theseus, Kodrus Sohn, nach Asien hinüber, sahen sich dann bald im Besiz des ganzen reichen Landstrichs, und behielten hier den Namen Jonien bei. Bald ward dies Land durch Handlung, Schiffahrt, Ackerbau, dessen allen sich die fleißigen, betriebsamen Jonier immer so sehr unterzogen, eins der blühendsten. Zwölf Städte zusammen ausmachend, schlossen sie den berühmten Jonischen Bund, unter welchen Ephesus die vornehmste und die Hauptstadt von ganz Klein-Asien war. Anfangs zwar Monarchisch und von kleinen Königen beherrscht, wurde ihre Verfassung bald demokratisch; jede Stadt machte einen einzelnen Freistaat, doch hatten sie einen gemeinschaftlichen Bund, zu dessen Feier sie alle Jahre bei einem Tempel des Neptun zusammenkamen und über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten sich besprachen. In der Folge, als das Lydische Königreich sich erhob, mußten sich bald mehrere dieser Städte unterwerfen; Erbsus nahm ihnen allen ihre Freiheit, doch so, daß sie wenigstens ihre Verfassung gegen Entrichtung eines Tributs, beibehielten; allein Cyrus überwältigte sie bald ganz, und im Jahr der Welt 3440 waren alle Jonier nebst den Asiatischen Griechen von den Persern unterjocht. Indessen suchten sie das Joch so viel möglich abzuwerfen, das ihnen auch, als nachher unter Xerxes sie wider ihre eignen Landsleute fechten sollten, gelang, indem sie durch ihren plötzlichen Abfall auch den Sieg der Griechen unter Themistocles gegen die Perser befordern halfen. Sie erlangten denn endlich mit mehreren Asiatischen Griechen und durch Hülfe der Lacedämonier und Atheniensen (ungefähr 3535) wirklich ihre Unabhängigkeit; diese aber brachte ihnen keinen großen Vortheil, sie wurden doch in der Folge immer wieder von den Persern unterjocht, bis nachher Alexander sie wieder frei machte, bei welcher Freiheit sie sich auch so leidlich erhielten, bis zuletzt die Römer Herren von Asien wurden, und Jonien durch unerschwingliche Abgaben herunterbrachten, wobei sich besonders Sylla und Cassius als wahre Blutigel auszeichneten. Doch brachten Handlung und Künste des Lucius, von den Römern besonders geschätzt, die industriösen Jonier wieder in die Höhe; ja mehrere Städte erhielten noch einen höhern Glanz, als ehemals; allein die Saracenen vertilgten zuletzt diese ihre Blüthe gänzlich.

Die Jonier, unter ihrem sanften und heiteren Himmelsstrich zwar das verzärteltste, aber auch liebenswürdigste Volk, obgleich sie bei den übrigen Griechen (mit Ausnahme der Athener) in einer Art von Verachtung standen, hatten gewiß sehr viele Verdienste um die Wissenschaften, die bei ihnen zuerst blühten, und die Namen so vieler bei ihnen gebornen berühmten Männer geben dafür Zeugniß: ein Hippokrates, Apelles, ein Thales, Pythagoras, Xenophanes, Anaxagoras u. m. a.: und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch der erste der Dichter, Homer, von Geburt ein Jonier war.

Die Jonische Republik: unter diesem Namen sollten seit dem zwischen England und Frankreich 1801 abgeschlossenen Frieden diejenigen Inseln, welche vorher venetianische Besitzungen waren, und nun für unabhängig erklärt wurden, begriffen werden, nämlich Corfu, Cephalonia, S. Maura, Zante &c. (Man sehe übrigens den Art. Die Sieben Insel-Republik.)

Die Jonische Säulenordnung s. Säulenordnung.

Jonische Schule, die erste und älteste philosophische Schule unter den Griechen. Sie hatte den Thales zum Stifter, der sich in Milet, einer Stadt in Jonien, niederließ, und seine Schüler vorzüglich mit der Betrachtung der Natur beschäftigte. — Jonische Tonart, eine Tonart der Alten, unserm C dur ähnlich. — Jonischer Dialekt, Griechische Sprechart der alten Jonier, welche nach *a* und *e* das Jota verwirft und die Zusammensetzung der Vokale vermeidet.

Jonke, Junke, ein Chinesisches und Ostindisches Schiff von plumper Bauart, wovon die größten ungefähr 50 Lasten führen. Die zu Lustfahrten bestimmten Jonken sind klein, zierlich und bequem, auswendig gemahlt, inwendig vergoldet, und mit Hausgeräthschaften versehen.

Jorea, eine Stadt in Piemont in Italien. Sie liegt im Departement der Doria, und steht unter Franz. Regierung.

Joseph II. Deutscher Kaiser, König von Ungarn und Böhmen u. s. w. war den 13. März 1741 geboren. Er war ein Sohn Kaiser Franz I. und Marien Theresiens. Er wurde am 27. März 1764 zum Römischen Könige erwählt, am dritten April gekrönt, und bestieg schon im folgenden Jahre den Kaiserthron. Maria Theresia nahm ihn zum Mitregenten der Oesterreichischen Staaten an, und nach ihrem Tode den 29. Nov. 1780 gelangte er zur Alleinregierung. Die vielen Fehler, die er bisher in der Staatsverwaltung beobachtet hatte, sollten nun schnell abgeschafft werden, und er schritt rasch zur Ausführung des großen Reformationsplans, den er lange im Stillen mit sich herum getragen hatte. Seine Regierung war kurz, aber ungemein Thatenreich. Das vorzüglichste, wodurch sie sich auszeichnete, war: Eigenes wiederholtes Reisen seiner weiltätigen Staaten; möglichste Aufmunterung der Innländischen Gewerbe, Fabriken und Handlung durch mancherlei Unterstützungen, vorzüglich aber durch strenge Verbothe ausländischer Waren und Erzeugnisse; Eröffnung neuer Handelswege bis nach dem schwarzen Meere, Ostindien und Nordamerika; Sicherung der Schifffahrt im Mittelländischen Meere gegen Seeräuber durch Gewährleistung der Ottomanischen Pforte; öffentliche Einführung einer

allgemeinen Toleranz aller christlichen Glaubensgemeinden; Duldung der Juden und Zulassung derselben zu nützlichen bürgerlichen Gewerben, aber mit Verpflichtung zum Militärstand; Aufhebung der Leibeigenschaft in Böhmen; Einführung eines gleichförmigen Steuerfußes; Einziehung einer großen Menge, größtentheils dem Lande und den Wissenschaften unnützer Klöster und Verwendung ihrer Gebäude und eines großen Theils ihrer ansehnlichen Einkünfte zur Beförderung nützlicher Anstalten; Losreißung von der Abhängigkeit vom Päpstlichen Stuhle; Verstopfen der sonst nach Rom fließenden Geldquellen; der deswegen von Pabst Pius VI. ihm fruchtlos gemachte Besuch zu Wien; Reinigung des katholischen Gottesdienstes von vielen abergläubischen Mißbräuchen; Einschränkung des Aufwandes und Luxus durch Verordnungen und Beispiele; Abschaffung der stolzen Etikette; erweiterte Pressfreiheit; anfängliche Freundschaft und nachherige Verbitterung gegen Friedrich II. und dagegen engere Verbindung mit dem Russischen Hofe und persönliche Besuche bei dessen Kaiserinn, zur Erreichung eigener politischer Absichten; die Einführung vieler neuer Geseze und Einrichtung; die Vermehrung und Verbesserung der Oesterreichischen Kriegsmacht; die Verschönerung der Stadt Wien u. dgl. Einer von seinen Lieblingsplanen war, die so sehr verschiedenen Oesterreichischen Staaten zu gleichen Gesezen, Rechten und Sprachen zu vereinigen. Zu den Unternehmungen außerhalb der Erbstaaten gehört die vergebens versuchte Umtauschung der Niederlande gegen Baiern; die Einziehung der Holländischen Barrierstädte und der mit Holland erregte Streit wegen der Schelde-Schiffahrt) für die er sich Millionen zahlen ließ; endlich der Türkentrieg, der sich im Jahre 1789 durch glänzende Thaten auszeichnete aber auch Millionen an Geld und viele Unterthanen kostete und am Ende doch keine Früchte brachte. Seine eigenwillige obgleich aus guten Absichten unternommenen Eingriffe in die Rechte und Freiheiten der Niederländer zogen ihm die Kränkung zu, daß ihm diese den Gehorsam aussagten und durch keine Wiederrufe und Versprechungen zu demselben zurück gebracht werden konnten. Die Besorgniß einer gleichen Unzufriedenheit in Ungarn zwang ihn, noch auf seinem Sterbebette alle, den Ungarischen Ständen mißfälligen Verordnungen zurückzunehmen. Er starb mitten unter gescheiterten Entwürfen und verkannt von Vielen dem 20. Februar 1790. An Muth und Standhaftigkeit, an rastloser Thätigkeit, an unermüdeter Sorgfalt für die Verbesserung des Landes, an lobenswerthem Eifer, das Glück der Unterthanen bestmöglichst zu befördern und an dem Bestreben, alle Pflichten eines guten und weisen Regenten zu erfüllen, stand er nicht leicht einem Monarchen nach. Er hat mächtige Vorurtheile zum Theil glücklich besiegt, und großen Wahrheiten nicht nur den Weg zum Throne eröffnet, sondern auch einen ausgebreiteten Einfluß verschafft. Er hat eine größere Betriebsamkeit in seinen Staaten rege gemacht und sehr viel Gutes, wozu er den Keim gelegt, wirkt noch immer fort, und er wird als einer der größten Menschenfreunde immer in der Geschichte ehrwürdig bleiben. Durchdrungen von Josephs großen Tugenden ließ ihm sein erhabener Neffe, Kaiser Franz II. eines der prächtigsten Monumente durch den geschickten Bildhauer Zauner auf dem Josephsplatz in Wien errichten.

Joseph Napoleon der ältere Bruder des Kaisers Napoleon, jetzt König von Spanien ward den 7 Jänner 1768 geboren. Im September 1795 ward er zum Deputirten des Departements Ciamone im Rathe der 500 gewählt; allein die Wahl ward erst im Juny 1797 geltend gemacht. Im Jahre 1796 vermählte er sich mit Mademoiselle Clary; mit der er zwei Töchter gezeugt und deren Schwester nach der Zeit der Marschall Bernadotte geheirathet hat. Den 14. Mai 1796 ging er in der Eigenschaft eines Botschafters der Französischen Republik nach Rom, wo im Dezember das Volk und die Truppen seinen Pallast stürmten, den General Düşot an seiner Seite zu Boden streckten und Bonaparte nöthigten, Rom also bald zu verlassen. Er begab sich zuerst nach Florenz und von da nach Paris, wo er den 20. Januar 1793 eintraf, dem Directorium Bericht über das Ereigniß abstattete, und dessen Zufriedenheit mit seinem Benehmen versichert wurde. Nach dem 18. Brümair ward er zum Staatsrath für die Sektion des Innern ernannt. Er schloß den 9. November 1800 im Nahmen der Französischen Republik einen Vertrag mit den vereinigten Amerikanischen Staaten, war bevollmächtigter Minister bei dem Friedensschlusse von Luneville den 9. Februar 1801 und ebenfalls bei dem Kongreß zu Amiens, wo er den Frieden den 25 März 1802 unterzeichnete. Im folgenden July ward er zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt und in den Senat berufen. Im April 1804 erhielt er den Grad eines Obersten vom vierten Linien-Infanterieregimente und ward zur Würde eines Großmahlhern und Prinzen von Frankreich erhoben. Am 1. Oktober 805 übertrug ihm der Kaiser den Vorsitz im Senat und die Geschäftsführung während seiner Abwesenheit. Als sich nach dem Preßburger Frieden die Französische Armee in Italien sammelte, um gegen Neapel zu marschiren, stellte Napoleon den Prinzen Joseph an die Spitze derselben. Der Widerstand war sehr gering und am 15 Februar 1806 hielt Prinz Joseph seinen Einzug in die Hauptstadt. Bald darauf wurde er durch ein kaiserliches Dekret vom 30. März zum Könige von Neapel und Sizilien erklärt, aber die vorige Königsfamilie, welche die schätzbarsten Effekten des Hofes und des Staats weggeführt hatte, ist noch immer im Besiz von ganz Sizilien. Im Jahr 1808 verließ er Neapel wieder, weil er von seinem kaiserlichen Bruder als König von Spanien war ernannt worden.

Joseph, Erzherzog von Oesterreich, Palatin von Ungarn, Ritter des goldenen Bliesses, Großkreuz des Stephansordens, Inhaber zweier Husaren Regimenter, Sohn Kaiser Leopolds II ward den 9. Mai 1776 geboren. Er wurde nach dem Tode seines Bruders Alexander Leopold zum Palatin von Ungarn erwählt, vermählte sich 1799 mit Alexandrine Paulowna, Tochter Kaiser Pauls I, welche aber nach einer unglücklichen Entbindung 1801 starb. Er ist kaiserlich Oesterreichischer General der Cavallerie, ein Prinz von vielen Kenntnissen und stand im letzten Feldzuge an der Spitze der Ungarischen Insurrektion. Unter seinem Palatinate kam die Gründung eines Nationalmuseums und einer Militärakademie für Ungarn zu Stande.

Josephine erste Französische Kaiserin. Ihr Familiennahme ist, Maria Franziska Josephine Zäzcher de la Pagerie geboren den 24

Juny 1768 (nach andern 1764) zu St. Pierre auf Martinique von reichen und angesehenen Kolonisten. Sie vermählte sich vor der Revolution mit dem Vicomte von Beauharnois, nachmaligen Obergeneral der Rheinarmee, hatte aber den Schmerz, ihn auf dem Blutgerüste zu verlihren und ward während der Schreckensregierung selbst in Verhaft gehalten. Der 9 Thermidor gab ihr die Freiheit wieder und es war nach den Ereignissen des 13 Vendemaire, daß der General Bonaparte, ohngefähr um dieselbe Zeit zum Oberbefehl der Italienischen Armee berufen, am 8. März 1796 ihr Gemahl wurde. Sie begab sich im folgenden Jahre zu ihm und hat ihn in der Folge auf einem großen Theil seiner Reisen, sowohl bei den Armeen als im Innern, begleitet. Ihre Kinder erster Ehe, Eugen Beauharnois, Vizekönig von Italien, und Hortensie, Gemahlinn des Königs von Holland, so wie auch eine ihrer Nichten, Stephanie Beauharnois, die an den Erbprinzen von Baden vermählt ist, hat der Kaiser an Kindesstatt angenommen. Da aber Napoleon keine leiblichen Kinder mit ihr bekam, so hat er am 16 Dezember 1809 die Ehe mit ihr aufgehoben, ihr aber den Titel als Kaiserinn gelassen und einen Wittwengehalt von zwei Millionen Franken angewiesen.

J o s e p h s t a d t, ehemals Pleß, eine Festung in Böhmen, beim Einfluß der Meta in die Elbe.

J o t a, das Griechische J. Insgem. so viel als Buchstabe, Sylbe, z. B. davon steht kein Jota darin — J o t a c i s m u s, eine öftere Wiederholung des J, wenn es in mehrern Wörtern hinter einander als Anfangsbuchstabe vorkommt. Desgl. die Gewohnheit das Griechische η und ν wie ein J auszusprechen. Auch die Verwechslung der Buchstaben J und G, z. B. Jott für Gott.

J o u a i l l e r i e, (Franz. Schualljerih) die Juwelierkunst; desgl. der Juwelenhandel.

J o u i s s a n c e, (Franz. Schuiffangs) der Genuß, Vollgenuß, Wohlgenuß.

J o u j o u, (Franz. Schuschu) überhaupt Spielwerk, Spielzeug. Insbesondre ein während der Französischen Revolution entstandenes Spielwerk, das auch in Deutschland bis zur Leidenschaft getrieben ward. Es besteht aus einer kleinen runden Doppelscheibe von Holz oder Elfenbein, woran inwendig eine Schnur befestigt ist. Diese wird an dem obern Ende festgehalten, und durch einen schnellenden Zug läuft die Scheibe von selbst an die Schnur herauf bis in die Hand des Spielenden.

J o u r, (Franz. Schuhr) eigentlich der Tag. Kommt in der Redensart vor: die Jour haben, wo es das nach der Tagesordnung zu verrichtende Dienstgeschäft ausdrückt; z. B. der Kammerherr N. N. hat in dieser Woche bei Hofe die Jour, d. h. den Dienst.

J o u r d a n, (Jean Battist) Reichsmarschall u. s. w. Sohn eines Chirurgen zu Limoges trat 1778 unter das Militär, ging 1784 wieder davon ab, und trieb bei dem Ausbruche der Revolution die Handlung; er wurde damals Chef der Nationalgarde und 1791 zum Kommandanten des zweiten Bataillons Ober:Vienne ernannt, das er zur Nordarmee führte. Den 27. Mai 1793 wurde er zum Brigadegeneral

und gleich den folgenden 30 July zum Divisionsgeneral befördert. Er befand sich in mehreren Gefechten, wurde bei der Affaire von Hondscote blessirt und nahm hierauf mehrere Derter weg. Er löste hinter einander Lamarche und Houchard in dem Kommando der Ardennen- und Nordarmee ab. Den 11. Oktober trug er, nach einem 48 stündigem, mit größter Erbitterung geführten Gefechte den Sieg bei Watignies davon und nöthigte den Prinzen von Coburg die Belagerung von Mauberge aufzuheben. Der Wohlfahrtsausschuß berief damals Jourdan nach Paris, um sich mit ihm über die weitem Operationen zu besprechen. Während dieses Aufenthalts in der Hauptstadt zeigte er sich in dem Jacobinerklubb. Trotz dem erklärte ihn Barrere den 4. Februar 1794 für wenig zu thätigen Operationen geeignet und ließ ihn durch Pichegru ablösen. Dessen ungeachtet wurde er kurze Zeit darauf wieder angestellt und erhielt das Kommando der Moselarmee, welches man Hoche, genommen hatte; er besetzte sogleich die Stellung von Arlon. In dieser griff ihn der General Beaulieu an und Jourdan erlitt einigen Verlust. Alsobald erhielt er den Befehl, mit seiner gegen 40,000 Mann starken Arme über die Ardennen zu gehen und sich vor Charleroi mit dem linken Flügel der Nordarmee zu vereinigen; was er dann mit vieler Geschicklichkeit ausführte. Hier erschocht er mit Unterstützung der Generale Kieber und Lesebvre den glänzenden Sieg bei Fleurus, der für die Franzosen, von der größten Wichtigkeit ward, da Jourdan sich alsobald nach Brüssel zu schlug und die Allirten nöthigte, ihre ganzen Eroberungen in Flandern zu verlassen. Er verfolgte seinen Sieg bis an den Rhein, vertheilte hier seine Armee von Koblenz bis Kleve und behielt diese Stellung bis im Monat September 1795, wo er sie auf drei Punkten, bei Neuwied, Bonn und Düsseldorf über den Rhein gehn ließ, während dessen die Armee vom Oberrhein unter Pichegru bei Mannheim überging. Nachdem er die wenigen Truppen, die er vor sich hatte, leicht zurück getrieben, nahm er seine Stellung am Main, sah sich aber 14 Tage darauf umgangen und genöthigt, sich in der Eile nach Köln zurückzuziehen, von wo aus er der Moselarmee zu Hülfe kam, die in ihren Verschanzungen vor Mainz von dem General Clerfaut forcirt worden war. Nach einem kurzen Feldzuge im Hunsrück ging Jourdan einen Waffenstillstand ein und der Krieg nahm erst im folgenden Frühlinge wieder seinen Anfang, wo Jourdan von neuem über den Rhein ging, den General Wartensleben zu einem schleunigen Rückzuge nöthigte, Würzburg nahm, und auf Regensburg losmarschirte. Allein der Erzherzog Carl griff ihn an, und zwang ihn seinerseits zu einem schleunigen Rückzuge, wo Mangel an Ordnung einen ansehnlichen Verlust verursachte. Jourdan verließ alsobald das Kommando der Armee, zog sich nach Limoges zurück und wurde im März 1797 zum Deputirten in dem Rath der 500 ernannt. Bei seinem Eintritte wurde er mit lebhaftem Beifalle von der republikanischen Parthei aufgenommen und befand sich bald im Widerspruche mit Pichegru, dessen Rival er an der Spitze der Armeen gewesen war. Bei dem Herannahen des 18. Fructidor erklärte er sich lebhaft für das Direktorium und trat allen Maafregeln bei, die dieses Ereigniß einleiteten. Den 14 Oktober 1798 nahm er seine

Entlassung aus dem Rath, kündigte an, daß das Direktorium ihn wieder zum Kommando der Armee bestimmte, und ging auch wirklich zur Donauarmee ab, die sich zu Anfange 1799 in Bewegung setzte. Während der Kongreß von Rastadt seine Berathschlagungen noch nicht geendigt hatte, ging er den 1. März 1799 über den Rhein, drang in Schwaben ein, wurde hier von dem Erzherzog Carl angegriffen und nach mehreren blutigen Actionen von diesem den 25ten bei Stockach geschlagen; er verlor ein Pferd unter dem Leibe und machte seinen Rückzug in guter Ordnung. Den 10. April wurde er von Moreau abgelöst. Während Jourdan diesen Anfall erlitt, war Scherer noch bei weitem unglücklicher in Italien, dessen sich die Oesterreichisch-Russische Armee beinahe ganz bemächtigt hatte. Die Unfälle brachten Frankreich in die bedenkliche Lage, wo es sich zu Ende 1799 befand. Das Direktorium suchte die Verantwortung derselben auf Jourdan zu wälzen und dieser gab sie seinerseits wieder der Unerfahrenheit der Direktoren, in einer kurzen Darstellung seiner Operationen, die er um diese Zeit erscheinen ließ, schuld. Nachdem er im Mai 1799 wieder in den Rath der 500 getreten war, schlug er, in Verbindung der demokratischen Parthei, vor, das Vaterland in Gefahr zu erklären. Da er sich der Revolution vom 18. Brümair widersetzte, wurde er noch am Abend dieses Tages aus dem gesetzgebenden Körper ausgeschlossen und für einen Augenblick zur Verwahrung in dem Departement der Unter-Charante verurtheilt. Den 24. July 1800 erhielt er die Stelle eines außerordentlichen Ministers in Piemont, die er im April 1802, wo er in den Staatsrath berufen wurde, dem Mendo überließ. Im Januar 1803 ward er Kandidat des Erhaltungssenats und darauf zum Oberkommando der Armee in Italien bestimmt, den 19. Mai 1804 zum Reichsmarschall erhoben, und erhielt das rothe Band der Ehrenlegion. Im Juny 1805 empfing er den Bayerischen St. Hubertsorden und kommandirte, bei Gelegenheit der Krönung Napoleons in Mailand, die Manövre der Infanterie im Lager von Castiglione; im September bei dem Wiederausbruche der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich wurde er aus Italien zurückberufen und von Marschall Massena abgelöst. Im Jahre 1806 ward er unter König Joseph Obergeneral im Königreich Neapel und ging dann 1808 nach Spanien ab, wo er über ein Jahr als Majorgeneral der Armee diente, sich aber dann, als Soult diese Stelle erhielt, nach Paris zurückzog.

Jourdan. Dieser schändliche Bösewicht erhielt wegen der unzähligen Morthaten, die er mit der schamlosesten Kaltblütigkeit beging, den Beinamen des Kopfabhauers. Er hatte eigentlich das Schmeichelexempel erlernt; nebenbei machte er bald auch den Schleichhändler mit verbotenen Waren, und trieb diese Geschäfte so lange, bis der völlige Ausbruch der Revolution in Paris (am 14. Juli 1789) ihm eine neue Laufbahn eröffnete, welche in Rauben und Morden bestand. Bei dem Auftruh in Versailles am 5. und 6. Oct. 1793 zeigte er sich vorzüglich thätig, und spielte unter den gebundenen Meuchelmördern, welche so grausam gegen die Leibwache des Königs wirketen, eine vorzügliche Rolle. In Paris konnte er während des Jahres

1790 seiner Mordbegier keine neuen Opfer bringen, weil die öffentliche Ruhe damals so ziemlich gesichert war; er ging deswegen das darauf folgende Jahr in die Grafschaft Avignon, wo sich eine Armee aus Räubern und andern verworfenen Gesindel gebildet hatte, welche in der Gegend umher ungescheut mordete und plünderte. Jourdan ward bald der Anführer dieser Buben; und nun verging kein Tag, an welchem er sich nicht mit Blut besudelt und die Vermünschungen und den Abscheu aller Rechtschaffnen auf sich gezogen hätte. Unter dem Vorwande, die Aristokraten in Avignon zu züchtigen, ließ er eine Menge Menschen einkerkern; und da die aufs äußerste gebrachten Einwohner einen seiner Mitgenossen, einen gewissen Lecuyer, ihrer gerechten Rache aufopferten, die Gefangnen umbringen und halb entseelt in ein unterirdisches Loch, die Eisgrube genannt, werfen, um den Manen seines Freundes ein Todtenopfer zu bringen. Umsonst flehten die bedrängten Einwohner bei der National-Versammlung um Hülfe gegen die Räuber. Die Jacobiner hatten ihre Gründe, warum sie die Schandthaten nicht bestraft wissen wollten; und selbst Männer wie Brissot und Vergniaud schämten sich nicht, ihnen beizustimmen. Eine allgemeine Amnestie, welche nach der Vereinigung der Grafschaften Avignon und Venaissin mit Frankreich bekannt gemacht wurde, befreite die Unmenschen von aller Strafe, und verschaffte dem Jourdan sogar die Ehre eines Bürger-Generals. Mit einem Lorbeerzweig bekränzt, zog er in Avignon ein, um sich zu neuen Schandthaten vorzubereiten. Im Jahre 1793 war er einer der Anführer der Revolutionsarmee, welche im Innern von Frankreich die Contrerevolutionairs aufspüren sollte, und bei dieser Gelegenheit das ganze Land mit Leichen und Trauer erfüllte. Aber in dem darauf folgenden Jahre wurde er endlich selbst durch die Guillotine hingerichtet (am 27. Mai 1794, zu Paris), vielleicht weil sich seine eignen Genossen vor ihm zu fürchten anfangen.

Journal, (Franz. Schurnahl) ein Tagebuch, um die täglichen Vorfälle aufzuzeichnen. Bei den Kaufleuten ist es eines der vornehmsten Handelsbücher, in welches alle vorgefallene Geschäfte aus den übrigen besondern Büchern, z. B. dem Cassabuche, Facturbuche, nach der Zeitordnung eingetragen werden. Reise-Journal, worin man die täglichen Vorfällenheiten auf der Reise verzeichnet. Nach dem Sprachgebrauche der heutigen Schriftsteller und Lesewelt ist Journal eine Zeitschrift, die monatlich oder vierteljährig erscheint, und von wissenschaftlich belehrendem oder angenehm unterhaltendem Inhalte ist, z. B. das Mode-Journal, das nebst mancherlei in das Gebiet der Mode einschlagenden Aufsätzen von den neuesten Moden in Kleidern, Geräthschaften u. s. w. Nachricht ertheilt. — Journalier, (Schurnahle) einer, der heute so, morgen so gestimmt oder gesinnt ist. Journaliere, (—äre) der Nahme einer Tagpost, die zwischen zwei Orten, z. B. zwischen Berlin und Potsdam täglich hin- und hergeht. Journalisiren, in das Tage- oder Monatsbuch eintragen, z. B. die kaufmännischen Geschäfte. — Journalist, ein Zeitschriftsteller, Verfasser einer Zeitschrift. Journalistik, das Tagbücher, oder Zeitschriftwesen.

Jovilabium, (Lat.) ein astronomisches Instrument, vermittelt welches die Stellungen der Trabanten des Jupiters gegen diesen Planeten auf jede gegebene Zeit vor Augen gestellt und ihre Verfinsterungen beobachtet werden können.

Joyeuse entrée, (Franz. Schojds Angtreh) eigentl. erfreulicher Einzug oder Antritt. So hieß in den ehemahligen Oesterreichischen Niederlanden der Vortrag, welchen der neue Regent vor der Huldigung beschwören, und worin er verschiedne hergebrachte Privilegien erneuern und bestätigen mußte.

Ipecacuanha, eine in Peru und Brasilien in Amerika wachsende Pflanze von bitterlich scharfem Geschmack, welche das gelindeste Brechmittel ist.

Iphigenia, (Gesch. und Mythol.) die Tochter Agamemnon's, Königs von Aegos in Griechenland, welcher im Trojanischen Kriege der (zwischen den Griechen und den Trojanern, einem Volke in Asien, geführt wurde, und sich nach einer zehnjährigen Belagerung von Troja mit dem Untergange dieser Stadt endigte) zum Oberbefehlshaber der vereinigten Griechischen Flotte erwählt worden war. Zu Aulis, dem Versammlungsort dieser Flotte, erlegte Agamemnon auf der Jagd einen der Diana geweihten Hirsch, worüber die Göttin so aufgebracht wurde, daß sie durch widrige Winde das Auslaufen der Schiffe verhinderte. Die mißvergnügten Griechen fragten den Priester Kalchas um Rath, und erhielten die Antwort, daß der Born der Diana nur dadurch besänftigt werden könne, wenn sich Agamemnon seine Tochter Iphigenia zu opfern entschlosse. Lange kämpfte in ihm der Vater mit dem Könige, bis er endlich mit stummen Schmerze die Einwilligung zur Aufopferung seiner Tochter gab. Schon war diese, begleitet von einer zahllosen Menge mitleidiger Griechen, zum Altar hingeführt, wo der Opferstuhl sie durchbohren sollte, als plötzlich Diana in einer Wolke erschien, die unglückliche Iphigenia mit sich fortführte und Statt ihrer ein junges Reh zum Opfer zurückließ. Iphigenia wurde in das Heligthum der Göttin zu Tauris (der heutigen Halbinsel Krim) versetzt und daselbst als Oberpriesterin angestellt. Hier mußte sie alle ankommende Fremde opfern, bis sie endlich von ihrem Bruder Orestes entführt wurde, welcher, nachdem er seine Mutter Clytemnestra wegen ihrer Untreue gegen seinen Vater ermordet hatte, aus Verzweiflung über seine That weit und breit umher geirrt und auch nach Tauris gekommen war. — Die wahre Geschichte, die allen diesen Begebenheiten zum Grunde liegt, ist, wie man leicht sieht, durch ein fabelhaftes Gewand sehr verschönert worden. Dichter und Künstler aus der alten und neuen Zeit haben diesen Gegenstand oft bearbeitet. Unter den ersten darf ich wohl Oediphen nicht erst nennen, dessen Iphigenia in Tauris ein anerkanntes Meisterstück der dramatischen Dichtkunst ist.

Ipso facto, (Lat.) durch die That selbst. **Ipso iure**, durch das Recht selbst, oder von sich selbst.

Irak Arabi, der Name der ehemaligen Provinz Chaldäa und Babylon. S. diese.

Irbiß, eine Stadt im westlichen Theil von Sibirien. Es wird jährlich daselbst eine große Messe gehalten.

Irene, die Göttin des Friedens, und eine von den drei Horen (s. den Art. Horen).

Iris, (Griech.) nach der Fabellehre eine Dienerin und Bettmacherin der Juno, welche als eine junge Schöne mit goldgelben Flügeln und einem Regenbogenschweif um das Haupt abgebildet wird. Ueberhaupt ist die Iris das Sinnbild des Regenbogens. So wird auch die Regenbogenhaut des Auges oder der runde gefärbte Kreis um den Augapfel Iris genannt. Eben daher pflegt man gewisse auf beiden Seiten zugespitzte Erzfasse oder Quarze, welche, gegen die Sonne gehalten, die Farbe des Regenbogens spielen, Irissteine zu nennen. Iris ist auch der Name verschiedner Gartenblumen, besonders der Schwerdlilie mit einer blauen Blume, woraus das Irisgrün oder Saftgrün für Maler bereitet wird.

Irkutsk, eine Provinz im östlichen Theile von Sibirien, unter allen Sibirischen Provinzen die größte und volkreichste. Sie ist auf 1000 Meilen lang und auf 300 Meilen breit. Das Pflanzenreich dieses Landes zeichnet sich besonders aus, und vorzüglich merkwürdig ist der Daurische Rosenbaum. Aber der nördliche Theil starrt von ewigem Eise. Die Hauptstadt gleiches Namens am Flusse Irkut ist regelmäßig gebaut, zählt 2500 Häuser und 20000 Einwohner. Die zahlreichen Einwohner bestehen aus Kaufleuten, die sich wegen des außerordentlich lebhaften Handels nach Kamtschatka und China hier aufhalten. Es ist hier auch ein Seminarium für Theologen und eine Bibliothek.

Irland, ein großes Inselland, welches von Großbritannien durch das Irändische Meer und den Georgskanal getrennt wird. Es hat einen Flächeninhalt von 1514 Quadratmeilen, worauf gegenwärtig 4, 400,000 Einwohner leben. Das Land ist voll Seen und Moräste, welche durch das Aufsteigen der Dünste häufigen Regen verursachen. Der bedeutendste Fluß ist der Schannon (Schnnon). Von Kanälen sind zwei vorhanden, worunter der königliche der vorzüglichste ist. Die Produkte aus dem Pflanzenreiche sind, Viehweide, Getreide, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Gemüse, sehr wenig Obst, starker Mangel an Holz. — Rindvieh, Schafe mit feiner Wolle und Schweine machen den Hauptreichthum des Landes. Auch die Pferdezucht und der Fischfang sind bedeutend. Gänse sind sehr häufig, aber das Wildpret selten. Schlangen, Kröten und Maulwürfe sollen sich hier gar nicht befinden, und der Frosch erst 1699 hieher gebracht worden seyn. An Mineralien hat das Land: Eisen, Blei, Kupfer, etwas Gold und Silber, Steinkohlen, Torf und mehrere Mineralquellen. An der Spitze des Fabrikwesens stehen die sehr guten Leinwandmanufakturen, die außer Leinwand viel Damast, Linon, Battist u. s. w. liefern. Ueberdem gibt es Baumwollen- und Wollenmanufakturen auch Seidenmanufakturen; Fabriken für Glas, Töpferwaren, Eisenwaren, Salzfiedereien, u. s. w. Der Handel ist sehr beträchtlich, und mit starkem Geldgewinn für das Land verbunden. Die wichtigsten Seestädte sind: Dublin, die Hauptstadt des ganzen Landes, Cork, Wa-

terford, Wexford, Limerick und Belfast. Die Einfuhrsartikel sind Colonialwaren, Thee, Steinkohlen, Hopfen, und mancherlei Englische Fabrikate. Weit überwiegend ist an Geldwerthe die Ausfuhr an Viehzuchtprodukten: Salzfleisch von Rindvieh und Schweinen, Speck, Butter, Käse, Häute, Talg, Seife, Lichter, Wolle, verbunden mit den Versendungen der Webereiewaren, vorzüglich Leinwand, Damast u. s. w. Garn, Getreide. Man rechnet die ganze Ausfuhr auf vier Millionen Pfund Sterling. Irland wird von einem Statthalter, welcher den Titel eines Vizekönigs führt, verwaltet und ehemals hatte es sein eigenes Parlament, aber es wurde in den ältern Zeiten von den Engländern, in Rücksicht auf die Landesregierung, wie in Rücksicht auf den Handel in einer entehrenden und höchst nachtheiligen, fortwährende Auswanderungen veranlassenden Sklaverei gehalten. Erst in den neueren Zeiten besserte sich der Zustand dieses Reiches, indem es die Irländer während des Amerikanischen Kriegs, wiewohl nicht ohne Unruhen, durchsetzte, daß ihnen im Jahr 1780 die freie Ausfuhr ihrer Wollmanufakturen und überhaupt der freie Handel mit den Britischen Colonien, und im Jahre 1782 die Unabhängigkeit vom Britischen Parlamente, welchem das Irländische gänzlich unterthan war, bewilligt wurde. In den neuern Zeiten entstanden wegen der verlangten Parlamentsreform, und wegen der Einschränkung der Katholiken, die doch zwei Drittheile der Einwohner ausmachen, heftige Unruhen, die mehrmahl in Thätigkeiten ausarteten, und von der Englischen Regierung nur mit vieler Mühe konnten gedämpft werden. Am ersten Jan. 1800 wurde das Irländische Parlament aufgehoben, und das Land mit England unter dem Namen Großbritannien vollständig vereinigt. Seitdem schickt es 4 geistliche und 28 weltliche Lords und 100 Repräsentanten ins Englische Parlament. (Man sehe auch den Art. Großbritannien).

Irlandische Harfe, eine große Davidsharfe mit 43 messingenen Saiten von überaus lieblichem Tone.

Die Irmen Säule, (Irminsaule) eine von den alten Sachsen göttlich verehrte Bildsäule, welche einen nach Art der alten Deutschen völlig bewaffneten Mann mit einer Fahne in der rechten und einer Lanze in der linken Hand vorstellte. Diese Säule war das heiligste Idol unserer Vorfahren, und soll bei Gressburg, einer Hauptfestung der Sachsen (ungefähr im heutigen Paderborn), in einem heiligen Hain gestanden haben. Carl der Große zerstörte diese Festung (im J. 772) und zugleich jenes Denkmahl des Alterthums. Die Geschichte und Deutung der Irmen Säule ist sehr dunkel: nach der gemeinen Meinung war sie zu Ehren des Herrmann oder Arminius, des Befreiers der Deutschen, errichtet worden; wahrscheinlich aber war sie das Bild einer vorzüglichen Gottheit unserer Vorfahren, vielleicht selbst des Wodans; und der Name Irmin oder Herrmann, welcher einen Kriegermann bedeutete, wurde ihr beigelegt, weil Wodan der Gott des Kriegs war.

Die Grofsen oder Mohaker, fünf (vormahls sechs) vereinigte freie Nationen in Nordamerika, deren jede ihre eigne re-

publikanische Verfassung, doch unter einem allgemeinen Oberhaupte, hat. Sie wohnen im Mohakerland zwischen den großen Seen und Gebirgen in der Nachbarschaft von Newyork, Pennsylvanien und Maryland. Ihr Hauptort ist Anondago. Im Jahr 1700 zählten sie 54550 Krieger, jetzt etwa 1500. Trotz der Verbindungen, welche die benachbarten Franzosen und Engländer mit ihnen errichtet, haben doch beide viel Feindseligkeiten von ihnen leiden müssen.

Die Ironie heißt diejenige Art, sich auszudrücken, wo man gerade das Gegentheil von dem meint, was man sagt; vorzüglich pflegt man dieses von dem Spotte zu verstehen, den man hinter gewisse Lobeserhebungen versteckt, um dadurch das Gegentheil zu bezeichnen, als: eine Spottrede, Höhnerei zc.

Irräsonnabel, (Franz.) unvernünftig, unbillig.

Irrconciliabel, (Lat.) unversöhnlich.

Irrrefusabel, (Lat.) unverweigerlich.

Irrreformabel, (Lat.) unabstellbar, was sich nicht abstellen oder abändern läßt.

Irrregulär, (Lat.) unregelmäßig. Irregularität, die Unregelmäßigkeit. Irreguläre Geistliche heißen bei den Katholiken diejenigen, die zu keinen gewissen Orden gehören und wieder weltlich werden können. Irregulär-Wechsel, der außer der Meßzeit gestellt und bezahlt wird. Verba irregularia, (in der Sprachlehre) unregelmäßige oder abweichende Zeitwörter, welche von der bestimmten Biegung in einigen Zeitsfällen (temporibus) abweichen, z. B. gehen, ging, gegangen.

Irrrelevant, (Lat.) unerheblich, unbedeutend.

Irreligion, (Lat.) die Religionslosigkeit, die Gottvergessenheit, der Unglaube, besonders der thätige, der sich in einem gesetzlosen Wandel ausdrückt. — Irreligiös, ohne Religion, gottvergessen.

Irrremediabel, (Lat.) unabheßbar, dem man nicht abheßen kann, unheilbar.

Irrremissibel, (Lat.) unerläßlich, unverzeihlich.

Irrremunerabel, (Lat.) unvergeltbar, was sich nicht vergelten läßt.

Irrrenhaus, ein Verpflegshaus für Wahnsinnige.

Irrreparabel, (Lat.) unersetzbar, unwiderbringlich.

Irrrepiren, (Lat.) sich einschleichen; etwas erschleichen.

Irrreprehensibel, (Lat.) untadelhaft, unsträflich.

Irreproachable, (Franz. irreproschabl) untadelhaft oder unbescholten, dem sich kein Vorwurf machen läßt.

Irrresistibel, (Lat.) unwiderstehlich.

Irrresolut, (Lat.) unentschlossen, unschlüssig, schwankend.

Irrresolution, die Unentschlossenheit, Unschlüssigkeit.

Irrrevocabel, (Lat.) unwiderruflich.

Irrrevolutionär, (Lat.) gegen die Revolution, den Revolutionsgrundsätzen zuwider. S. Revolution.

Irrgarten, ein großer Garten, in dessen vielen durch einander laufenden Krümmungen man sich leicht verirren kann. In

altern Zeiten wurden manche herrschaftliche Gärten abſichtlich ſo eingerichtet). Irr-Licht, Irrwiſch, eine aus faulen und fettigen Dünſten (an ſumpfigen Orten, auf Kirchhöfen u. ſ. w.) aufſteigende kleine Flamme, die man in der Luft ſchweben und ſich hin und her bewegen ſieht. Reiſende, die ſolchen Lichtern aus Unwiſſenheit folgen, können ſie leicht irre führen. Was der Aberglaube Alles davon gefabelt hat, iſt der Erwähnung nicht werth. Daß faule Körper im Finſtern leuchten, iſt bekannt; dasſelbe iſt auch bei faulen Dünſten der Fall. Naturkundige, welchen es gelang, Irrlichter zu haſchen, fanden eine ſchleimige Materie. — Irrſterne nennt man bisweilen noch die Planeten, jedoch nicht richtig, da ſie in einem gewiſſen Zeitraume eine beſtimmte Bahn durchlaufen. Richtiger werden ſie Wandelſterne genannt. Irrſterne kann man bloß diejenigen Cometen nennen, deren Bahn um die Sonne noch nicht berechnet iſt.

Irrigation, (Lat.) die Bewäſſerung. Irrigiren, bewäſſern.

Irrifion, (Lat.) das Auslachen, die Verhöhnung, Verſpottung.

Irritiren, (Lat.) reizen, erregen; z. B. gewiſſe Genüſſe irritiren den Magen, d. h. ſie machen auf ihn eine nachtheilige reizende Wirkung. Sodann: zum Zorne reizen, erzürnen; z. B. einen Empfindlichen irritirt das unſchuldigſte Wort. Irritation, die Reizung, Erregung. Irritabl, reizbar. Irritabilität, die Reizbarkeit, inſondere die Kraft der thieriſchen Faſern, ſich durch ein reizendes Mittel ſo lange zuſammen zu ziehen, bis die Schwingungen allmählig nachlaſſen und erſterben. Irritantia, reizende Arzneimittel, Reizmittel.

Irruption, (Lat.) der Einbruch, Einfall. Irrumpiren, einbrechen, feindlich einfallen.

Irte, heißt im Oberdeutſchen ſo viel als Zeche. Daher Irten-Gefell, Irten-Meiſter, der Handwerksgeſell oder Handwerkswirth, welcher den ankommenden Geſellen den Willkommen reicht.

Irus, ein Bettler auf der Inſel Ithaca, (in Griechenland) deſſen Name zuweilen noch einen Blutarmen bezeichnet.

Iſabelle, Königin von Kaſtilien in Spanien (geboren 1451, geſtorben 1504), ein Frauenzimmer von außerordentlicher Staatsklugheit und Entſchloſſenheit, perſönlichem Muth und Gerechtigkeitsliebe (Eigendaſen, welche jedoch durch Herrſchſucht und Bigotterie verdunkelt wurden), war die Tochter Johans II. Königs von Kaſtilien, und wußte ſchon bei Lebzeiten ihres Bruders, König Heinrich IV. ſich die Stände des Reichs ſo geneigt zu machen, daß die meiſten ſich auf ihre Seiten ſchlugen, und ihrer älteſten Schweſter Johanna, die nach einer nicht ganz erwieſenen Sage der Zeitgenoſſen außer der Ehe erzeugt war, das Recht der Thronfolge verſagten. Sie verheirathete ſich im Jahr 1469 heimlich mit dem Prinzen von Aragonien und Sicilien, Ferdinand, und erbt 1474 den Thron von Kaſtilien, mit welchem ihr Gemahl 1479 die erwa-

ten Reiche durch Erbrecht, und Neapel 1501 bis 1504 durch die Gewalt der Waffen vereinigte. Ueber Ferdinand, die Folgen von Iſabellen's Verbindung mit demselben und die wichtigsten Begebenheiten unter der Regierung beider, ſ. den Art. Ferdinand der Fünfte, zu welchem ich hier hauptsächlich dasjenige beifügen will, was von Iſabellen in Vereinigung mit ihrem Gemahl und mit Hülfe des staatsklugen Cardinals Limenes für die Befestigung der königlichen Macht im Innern geschah. So groß der Umfang des Spanischen Reichs war, so schlecht war seine Verfassung, so unbedeutend seine innere Stärke. Die königliche Schatzkammer war durch Veräußerung der Krondomainen erschöpft, der Adel trotzig und wild, selbst dem Könige überlegen; und das Faustrecht wüthete unter den Großen in seiner ganzen Stärke. Iſabelle und Ferdinand demüthigten die Großen des Reichs auf mehrere Art. Iſabelle löste nicht nur die Krondomainen so viel als möglich wieder ein, sondern verschaffte auch ihrem Gemahl, indem sie ihn zum Großmeister der Ritterorden machte, ein bedeutendes Uebergewicht über den Adel. Beide entfernten die zahlreichen Adlichen durch Einführung eines strengen Hofceremoniels von der Person des Fürsten, und benahmen ihnen dadurch vielen Einfluß. Auch wurde das Faustrecht durch Behauptung eines allgemeinen Landfriedens, durch bessere Gesetze und schnelle Justizpflege gestürzt; und der Krieg mit den Mauren in Granada verschaffte den Regenten eine gute Gelegenheit, stets gerüst zu seyn. An diesem Kriege so wie an der Entdeckung von Amerika und der Einführung der Inquisition, welche diese Regierung bezeichnen (zu welchen Begebenheiten ich noch die Verjagung der Juden sehe), hatte Iſabelle den größten Antheil; die Inquisition soll ihr ihr Reichsvater Torquemada empfahlen haben.

Iſabellfarbe, die bräunlichgelbe Farbe, soll diesen Namen von der Spanischen Prinzessin Iſabelle führen, die als Statthalterin der Spanischen Niederlande im Jahr 1601 den Hafen Ostende belagerte, und das Gelübde that, sie wolle ihr Hemde nicht eber ausziehen, als bis der Ort erobert wäre. Da dieß erst nach 3 Jahren möglich ward, so hatte ihr Hemde natürlicherweise jene Farbe erhalten! — Pferde von jener gelbbraunlichen Farbe werden Iſabelle genannt.

Iſſaga, ist der Titel des Oberkammerherrn des Türkischen Kaisers, unter welchen die Pagen stehen.

Iſagoge, (Griech.) die Einleitung (zu einem Buche). Iſagogisch, einleitend.

Iſſagon, (Griech.) das Gleicheck, eine Figur von gleichen Ecken und Winkeln.

Iſchiadik, (Griech.) das Hüftweh, Lendenweh.

Iſchophonos, (Griech.) der eine klare, hohe Stimme hat.

Iſchurie, (Griech.) die Harnverstopfung, Harnstrenge. Iſchuretica, harntreibende Mittel.

Iſſchwarſſiken, Ruſſiſche Lohnkutscher, welche mit Kutschen, Cariolen und Droschken fahren.

Isegrim, diese Benennung eines rauhen mürrischen Menschen ist der altsächsische Beiname des Wolfs, eigentlich Eisen-grimm.

Isenburg, eine Grafschaft in der Wetterau, zwischen dem Darmstädtischen, Hanauischen, Fuldischen, Stollbergischen und Rahnischen gelegen, gehört den Fürsten und Grafen zu Isenburg, die sich in 2 Hauptlinien, die Offenbachische und Büdingische theilen.

Issere, s. Frankreich.

Iserlohe oder **Son**, eine wichtige, größten Theils erst in den neuern Zeiten aufgebaute Fabrik- und Handelsstadt in der Grafschaft Mark in Westphalen, am Baarfluß, in einer bergigen ungemein rauhen Gegend gelegen. Vorzüglich werden hier Metallwaren, seidenes Band und Sammet verfertigt. Man zählt 4800 Einwohner daselbst.

Isis, (Mythol.) eine Egyptische Gottheit; sie war die Tochter des Saturns und der Rhea, beherrschte mit ihrem Bruder und Gemahl **Osir** in der glücklichsten Eintracht Egypten, und lehrte den Einwohnern den Ackerbau und andre nützliche Kenntnisse. Sie war die Mutter des (nach seinem Tode göttlich verehrten) **Horus**, in dessen Minderjährigkeit sie nach der Ermordung ihres Gemahls die Regierung führte. **Isis** und **Osir** wurden nach ihrem Tode beide als Gottheiten verehrt; und da sie den Egyptiern den Ackerbau gelehrt hatten, wurden die Kuh und der Ochs ihre Symbole. In der Folge dichtete man, daß dieselben in der Sonne und dem Monde wohnten; ja man verehrte sie als die Sonne und den Mond selbst, und zwar die **Isis** als den letztern: daher der zunehmende oder volle Mond auf ihren Bildsäulen. Die Ägypter nahmen beide Gottheiten auf, und verehrten die **Isis** sowohl als den Mond wie auch als die Gemahlin des alten Königs **Osir**, welcher letztern ihr die Fruchtbarkeit zugeschrieben und sie selbst mit vielen Brüsteu abgebildet wurde. — Nach Einigen soll sie die **Io** seyn; s. **Io**.

Isländisches Moos, wächst vorzüglich auf der Insel Island, wo es zu Bren und Brod dient. Es wird besonders Schwind-süchtigen und durch Krankheit Geschwächten als ein stärkendes Arzneimittel verordnet.

Islam, **Islamismus** s. **Muhammed**.

Island, eine Insel in den nördlichen Ocean; sie liegt nicht weit von Nordamerika, wird aber dennoch zu Europa gerechnet, und ihre Größe beträgt über 2600 Quadratmeilen. Sie hat ein sehr rauhes Klima und viele Schneegebirge, unter welchen sich zum Theil Vulkane befinden (z. B. der Hekla). Auch gibt es hier viel warme und selbst ganz heiße Wasserquellen, von welchen einige — nahmentlich der Geiser im südlichen Theile von Island — den künstlichsten Springbrunnen gleichen, indem das Wasser aus denselben oft mehrere hundert Fuß in die Höhe springt; eine Erscheinung, die sich aus der vulkanischen Beschaffenheit der Insel erklären läßt. Im Innern ist sie ganz unbewohnbar, aber an den Küsten gibt es gute Weidplätze. Dörfer und Städte findet man hier nicht, sondern nur einzelne Höfe, welche zusammen genommen ein eignes Stiftsamt ausma-

hen. Die Einwohner — ungefähr 45000 — beschäftigen sich hauptsächlich mit Fischerei und Schafzucht, bekennen sich zum Lutherischen Glauben, und reden zwei Hauptsprachen, Dänisch und Finnisch. Die hiesigen Eidergänse liefern die schönsten Eiderdunnen. Das sogenannte Isländische Moos, welches bei uns ein Arzneimittel ist, dient hier zur Nahrung. Die Insel gehört dem Könige von Dänemark, und wird vorzüglich nur von Dänischen Schiffen besucht. Im neunten Jahrhunderte wurde sie von den Norwegern entdeckt, welche sich auch hier niederließen. Anfangs regierten sich die neuen Insulaner durch obrigkeitliche Personen aus ihrer Mitte; nachher aber unterwarfen sie sich ihrem Mutterlande Norwegen, mit welchem sie an Dänemark kamen. Der Name dieser Insel rührt von den ersten Entdeckern her, welche in ihrer Gegend viel Eis antrafen.

Isle de France, (Franz. Isle de Frangé) eine Provinz in Frankreich, deren Hauptfluß die Seine (Sähne) ist, und in deren Bezirk die Hauptstadt des ganzen Landes, Paris, liegt. Denselben Namen führt auch eine Französische Insel an der Südlichen Seite von Afrika, wo Zucker, Indigo, Baumwolle, Taback erzeugt wird.

Ismaïl, eine schwache Festung im Türkischen Bessarabien (in der Europäischen Türkei), welche den 22. Dec. 1790 auf eben die Art wie Dczakow und mit einem noch schaudervolleren Gemetzel durch den Russischen General Suwarow erobert wurde. S. Dczakow.

Ismid, sonst Nicomedia, eine reizend gelegene und lebhafte Handelsstadt in Natolien in der Asiatischen Türkei.

Ismir, die größte Handelsstadt der Türken; liegt in Natolien in der Asiatischen Türkei. Sie hat eine herrliche Lage, auch einen vorzüglichen Hafen, im Innern aber ein desto schlechteres Ansehen. Die Anzahl der Einwohner soll sich auf 123000 belaufen, unter welchen allerlei Europäer und viele Juden sind.

Isochronisch, (Griech.) eigentlich gleichzeitig, d. i. von gleich langer Dauer, oder in gleich langer Zeit erfolgend (mit einem andern Dinge).

Isocrates, ein berühmter Redner zu Athen, geb. 436 vor Christus. Da sein Vater im Peloponnesischen Kriege sein ganzes Vermögen verlor, so hatte der Sohn nichts als seine Talente, womit er sich der Beredsamkeit widmete, obgleich er wegen seiner schwachen Stimme und wegen Furchtsamkeit sich nicht getraute, öffentlich aufzutreten. Er gab daher vielmehr in der Redekunst Unterricht, und fertigte auch für Andre Reden, welche Arbeiten ihm sehr viel eintrugen. Mit Plato von Jugend auf ein Gespieler, hatte er auch die innigste Freundschaft mit ihm, so wie er denn auch vom Socrates ein inniger Verehrer war, und dessen Tod sogar öffentlich zu betrauern, den Muth hatte. Da er aber nie öffentlich sich hören ließ, so war die natürliche Folge davon, daß er auch kein öffentliches Amt, keine Magistratswürde erhalten konnte, was freilich seinen Ehrgeiz so kränkte, daß er zuletzt in keiner Volksversammlung mehr erschien. Dennoch waren seine Verdienste um die Beredsamkeit und den Unterricht darin sehr groß. Er brachte freilich mit Ausschließung seiner Arbei-

ten einen großen Theil seiner Zeit zu, und an seiner berühmten Lobrede auf Athen soll er ganze zehn Jahre gearbeitet haben; allein desto trefflicher gerieth sie auch, und zierlich ausgesuchter Ausdruck, Ründung der Perioden, glückliche Wendungen waren immerfort Vorzüge in seinen Reden, obgleich man diesen einen Mangel an Abwechslung, an Wärme und fortreißendem Feuer vorgeworfen hat. — Sein Patriotismus für sein geliebtes Griechenland war so groß, daß er aus Verdruss über das unglückliche Treffen bei Chäronea sich im 98. Jahre seines Alters zu Tode hungerte (337 vor Christus — im dritten Jahre der 110. Olympiade). Man hat unter seinem Namen viele Reden, die aber größtentheils für unecht gehalten werden. Gegenwärtig sind noch 21, und unter ihnen der *Panegyrius* und sein (oben erwähnter) *Panathenaeus* die vornehmsten. Er soll auch als Trauerspieldichter sich ausgezeichnet haben.

Isoliren, (v. Lat. *insula*) eigentlich verinseln, d. i. wie eine Insel frei und einsam hinstellen. Es heißt so viel als absondern, außer Verbindung setzen; z. B. isolirt wirken, d. i. abgefordert, ohne Verbindung mit Andern. Ein Haus hat eine isolirte Lage, d. i. eine einsame; oder: es steht allein, hängt nicht mit andern Häusern zusammen. Er lebt isolirt, d. i. für sich, von der Welt abgefordert. — In der Elektricität heißt *isoliren*, einen Körper von aller leitenden Verbindung mit dem Erdboden ausschließen, damit er die Elektricität nicht weiter gibt. So wird z. B. eine Person isolirt, wenn man sie auf einen Stuhl setzen läßt, der mit jedem Fuße auf einer Pechplatte steht. *Elektricität*.

Isonomie, (Griech.) die Gleichnamigkeit.

Isphahan, n. s. den Art. *Persien*.

Istambol-Effen di, der Türkische Oberpolizeidirektor in Konstantinopel, der besonders darauf zu sehen hat, daß die Lebensmittel nicht zu theuer verkauft werden und in gehöriger Menge vorhanden sind.

Die *Isthmischen Spiele*, so zu Ehren des Palämon oder Melicertes, des Sohns der Ino und des Athamas (s. den Art. *Ino*) gehalten wurden (wiewohl Andre behaupten, Theseus habe diese Spiele, als er den verachtigten Räuber Seiron getödtet, dem Neptun zu Ehren gestiftet). Ganz Griechenland nahm an diesen feierlichen Spielen Antheil, welche allemahl mit Anfange des 3ten Jahres gehalten und mit ähnlicher Pracht, wie die Olympischen (s. d. Art.) gefeiert wurden. Eins der feierlichsten dieser Spiele war dasjenige, wo die Römer, nach Ueberwindung des Macedonischen Königs Philipp, allen Griechen durch den Consul L. Quintus Flaminus auf eine solenne Art ihre Freiheit ankündigen ließen.

Isthmus, (Griech.) eine Landenge; ein schmaler Strich Landes zwischen 2 Meeren, besonders bei Corinth in Griechenland.

Isirien, auch *Histreich* genannt, eine Neuillyrische Halbinsel im Adriatischen Meere, zwischen Krain, Friaul und Eroatien, von trockenem steinigem Boden und warmen Elima. Die vorzüglichsten Handelsartikel der Einwohner, welche man ungefähr gegen 100,000 schätzt, die aber nicht im besten Rufe stehen, sind Weine, Holz, Del,

Kabak, Salz und Fische. Zu Novigno (Treviso) wird der berühmte Muskatwein nur ausgetreten, nicht ausgepresst. Das Amphitheater zu Pola (jetzt einer unbedeutenden Stadt von noch nicht 900 Einwohnern, deren Straßen mit Gras bewachsen sind, und der Hafen ohne Schiffe sich befindet) war in alten Zeiten sehr berühmt, und mochte leicht gegen 13000 Menschen fassen. Eigentlich gehörte Istrien in den alten Zeiten zu Illyrien, wurde aber von August und Tiber zu Italien geschlagen. Das nach und nach mächtig gewordene Venedig unterwarf sich bis zum Anfange des 15ten Jahrhunderts den ganzen Landstrich, und trat in der Folge an Oesterreich einen kleinen Theil ab, welches denn aber in der neuern Zeit durch den Frieden zu Campo Formido nebst andern Venetianischen Besitzungen auch ganz Istrien erhielt, welches unter dem Gouvernement von Triest stand. Allein in dem Wiener Frieden leistete der Oesterreichische Kaiser auf ganz Istrien Verzicht.

Italien, von den Deutschen auch Welschland genannt, das schönste und wärmste Land in unserm Erdtheile (daher es auch der Garten von Europa heißt), grenzt gegen Mitternacht und Morgen an die Schweiz, Deutschland und das Adriatische Meer, gegen Abend an Frankreich und gegen Mittag an das Mittelländische Meer, von welchem es auch noch Ost- und Westwärts umflossen wird. Es bildet eine Halbinsel und einige kleine Inseln. Im Norden befinden sich die Alpen, welche Italien von Frankreich, Deutschland und der Schweiz absondern; und der Länge nach wird das Land von dem Apenninischen Gebirge durchstrichen. Als feuer sprengende Berge sind der Vesuv im Königreich Neapel, und der Vetus auf der Insel Sicilien hinlänglich bekannt. An bedeutenden Flüssen fehlt es sehr — die berühmtesten sind der Po mit dem Tessino und die Tiber mit dem Verone —: dagegen gibt es mehrere große Landseen. Die Luft ist sehr verschieden, allein im Ganzen ziemlich rein und gesund; in einigen Gegenden wird sie jedoch durch stehende Sümpfe verdorben: auch ist bisweilen in einem großen Striche von Italien der Siroccowind sehr beschwerlich. Der südliche Theil ist dem Erdbeben sehr ausgesetzt, welches in den neuesten Zeiten, vorzüglich im Jahr 1783, große Verwüstungen angerichtet hat. Gewitter sind übrigens in Italien seltner als in den meisten andern Europäischen Ländern. Der Boden ist fast durchgängig sehr fruchtbar, doch nicht überall mit gleichem Fleiße angebaut. Die Hauptproducte sind: fast durchgehends Getreide, Seide (vorzüglich in Piemont), Baumöhl, edle Früchte, Wein, vortrefflicher Marmor (vorzüglich der Carrarische in Modena); in mehreren Gegenden wird auch viel Viehzucht getrieben. Italien hat mit den Inseln 5170 Quadratmeilen und über 17 Millionen Einwohner. Die Italiener stammen von den alten Römern und einigen andern Deutschen Völkern ab. Zu den Zeiten der Römer war Italien die Beherrscherin der bekannten Welt; und unter den Päpsten des Mittelalters gewann es seine ehemahlige politische Wichtigkeit aufs neue, die jedoch gegenwärtig höchst unbedeutend ist. Gegen die alten Römer gehalten, dürfte man die heutigen Italiener süßlich Römlinge nennen; nicht minder

verlieren sie, wenn man sie gegen die drei aufgeklärtesten Nationen des neuen Europa, gegen die Deutschen, die Engländer und Franzosen, hält: und die Grundzüge des Gemähltes, welches Herr von Archenholz von ihnen entwirft, möchten wohl nicht leicht bestritten worden seyn, wenn das Gemählde selbst durch den Contrast des Gemähltes von England, neben welchem es steht, nicht in einem scheinbar partetischen schwarzen Lichte erschiene. Daß nach diesen Aeußerungen keinesweges geläugnet werde, daß es viele aufgeklärte und vortreffliche Menschen in Italien gebe, versteht sich ohne Erinnerung von selbst. Zwar sind die Italiener in den verschiedenen Provinzen in Rücksicht auf Denkart und Sitten merklich von einander unterschieden; da indeß Klima, Religion, Volksmeinung und gewissen Hauptgrundsätzen nach auch die Regierungsform im Ganzen genommen in Italien gleich sind; so ist hieraus auch leicht ein gewisser National-Charakter der Italiener begreiflich. Bei einem natürlich lebhaften Geiste ist der Italiener auf der einen Seite im höchsten Grade leidenschaftlich, vorzüglich in der Liebe und im Hasse, auf der andern Seite furchtsam und überaus träge (das Letztere ist eben so sehr die Wirkung der fast durchgängig unter dem gemeinen Volke herrschenden Armuth als des Klima's); dabei liebt er die Pracht, Musik und Schauspiele, vorzüglich aber das Geld. Die Italiener waren unsre Lehrer in den Künsten und zum Theil auch in den Wissenschaften; in beiden haben sie jedoch ihre blühendste Periode überlebt. In den Wissenschaften sind es vorzüglich die Mathematik und Naturlehre, worin sie sich gegenwärtig auszeichnen; die schönen Künste finden noch die meiste Unterstützung, wiewohl ihre Correggio's, Michael Angelo's, Raphael's u. A. dahin sind, und selbst bei ihren besten Künstlern gewöhnlich der Geldgeiz den Ehrgeiz überwiegt. Die Italienische Sprache, außer welcher in Italien noch die Französische (im N. W. Theile), die Deutsche, die Arabische mit der Italienischen vermischt (unter dem großen Haufen von Paltha) und die Griechische (in einigen Gegenden von Südnapel und Sicilien) gesprochen werden, ist eine Tochter der Lateinischen, sehr wohlklingend und ganz eigentlich zur Musik gemacht. Es gibt vielerlei Dialecte in derselben, welche merklich von einander abweichen, und unter denen der Toskanische der vorzüglichste ist, dessen man sich auch in Büchern, auf der Kanzel und gegen Fremde bedient; und da das Volk selten aus einem Districte in den andern reiset, so erhalten sich die Dialecte beständig unverändert. Die wichtigsten Manufacturen der Italiener sind die von seidenen und wollenen Zeugen; indeß reichen im Ganzen genommen ihre Fabriken nicht hin, die inländischen Bedürfnisse zu befriedigen. Ihr Handel war vor zweihundert Jahren von weit größerer Bedeutung; er beruht hauptsächlich auf den rohen Produkten des Landes, und befindet sich größten Theils in den Händen der Ausländer. Italien war in viele kleine unabhängige Staaten eingetheilt, aber durch die neuern Eroberungen der Franzosen wurde die ehemahlige Verfassung des Landes gänzlich umgeändert. Gegenwärtig ist ein großer Theil von Italien mit dem Französischen Reiche, und ein kleiner Theil mit Neussyrien

vereinigt. (Man sehe diese beiden Artikel). Das übrige besteht aus folgenden Staaten: Königreich Italien, Königreich Neapel, Republik San Marino, Fürstenthum Lucca und Piombino Fürstenthümer Pontecorvo und Venedig und im mittelländischen Meere die Insel und das Königreich Sicilien, die Insel und das Königreich Sardinien, und die Inseln Malta, Gozzo und Comino. (Man sehe diese Artikel).

Das Königreich Italien besteht aus dem Mailändischen Gebiet, einem Theil des Venetianischen, aus Mantua, Castiglione, Guastalla, Novellara, Modena und der nördlichen Hälfte des Kirchenstaats, oder dem Legationen Ferrara, Bologna, Romagna, Urbino, Ancona, Macerata und Camerino; aus der Helvetischen Landschaft Veltlin, nebst Cleven und Bormio; endlich aus dem südlichen Theile Tyrols. Das Ganze hat einen Flächeninhalt von 1520 Quadratmeilen, worauf 6476000 Einwohner leben. Der Hauptfluß des Landes ist der Po. Von Gebirgen sind nördlich die Karnischen, Tridentinischen, Rhätischen, und die Penninischen Alpen und südlich die Apenninen. Zwischen beiden ist das gekannte stark gewässerte Po-Thal, ein überaus herrlicher Landstrich mit dem trefflichsten Anbau.

Das Königreich Italien liefert Getreide, Reis, Mais, Del, öle Früchte, Holz, Wein; Setze, Fische, Rindvieh; Marmor, Porzellanerde, Alaun, Bitriol, Eisen, Steinkohlen u. s. w. Nierend in ganz Italien ist der Einwohner thätiger als hier. Der Landbau ist trefflich. Der Seidenbau ist allgemein. Die Viehzucht liefert, so wie der Seidenbau zur Ausfuhr. Die wichtigsten Fabriken sind die Seidenmanufakturen, sie übertreffen alle übrigen, welche Eisen-Stahlwaren, Papier, Glas, Spiegel, Buchdruckerschriften, Tapeten, Porzellan, Schnupftabak, Borax u. s. w. liefern. Der Handel ist durch die Handelsverbindungen mit Frankreich sehr beengt, zwischen beiden Staaten zwar ungehindert, aber die Einfuhr fremder Waren ist verboten, Leinewaren und Leder allein ausgenommen. Wissenschaften und Künste werden geschätzt; zu Venedig, Mailand, Bologna sind Akademien der Künste, zu Pavia und Bologna Universitäten, und zu Mailand das Italienische Nationalinstitut. Die Religion der Einwohner ist katholisch.

Das Königreich Italien ist in männlicher Linie erblich. Gegenwärtig ist der Französische Kaiser zugleich König von Italien. Zu seinem Nachfolger und jetzigem Stellvertreter ist sein Stieffohn Eugen Napoleon gesetzt. Neben dem Könige besteht ein Staatsrath, der aus dem consulirenden Rathe und dem Rathe der Auditoren besteht. Der gesetzgebende Rath ist aufgehoben. Die Staatseinkünfte betrugen im Jahre 1810 gegen 127 Millionen Lire; das Militär betrug 60000 Mann; die Marine bestand aus 3 Linien Schiffen und 5 Fregatten.

Das Land wird in 24 Departements eingetheilt, nämlich: 1) Departement Olona, Hauptstadt und Residenzstadt Mailand, Stadt Pavia. 2) Departement der Agogna, Hauptstadt Novara. 3) Departement Lario, Hauptstadt Como. 4) Departement Adda, Hauptstadt Sondrio, Städte Borino, Chiavenna. 5) Departement Serio,

Hauptstadt Bergamo. 6) Departement des Ober-Bo, Hauptstadt Cremona, Städte Lodi, Crema, Pizzighetone. 7) Departement Mantua, Hauptstadt Brescia. 8) Departement Mincio, Hauptstadt Mantua. 9) Departement der Nieder-Etsch, Hauptstadt Verona, Festung Peschiera. 10) Departement des Valsugana, Hauptstadt Vercelli. 11) Departement der Brenta, Hauptstadt Padua, Stadt Albano. 12) Departement des Adriatischen Meeres, Hauptstadt Venedig, Städte Murano, Chioggia. 13) Departement des Laggiamento, Hauptstadt Treviso, Stadt Bassano. 14) Departement der Piave, Hauptstadt Belluno. 15) Departement Fasseriano, Hauptstadt Udine, Städte Palmanova, Aquileja. 16) Departement der Ober-Etsch, Hauptstadt Trient, Städte Rovereto, Bozen, Lienz. 17) Departement des Crostolo, Hauptstadt Reggio. 18) Departement des Panaro, Hauptstadt Modena. 19) Departement des Reno, Hauptstadt Bologna. 20) Departement des Nieder-Bo, Hauptstadt Ferrara, Stadt Comacina. 21) Dep. des Rubicone, Hauptstadt Forlì, Städte Ravenna, Faenza, Rimini. 22) Dep. Metaura, Hauptstadt Ancona, Städte Sinigaglia, Urbino. 23) Dep. des Musone, Hauptstadt Macerata, St. Loreto. 24) Dep. des Tronto, Hauptstadt Fermo, Stadt Camerino.

Italienische Blumen, künstliche Blumen, mehrentheils aus den getrennten Häuten der Seidencocons gemacht. — Italienische Buchhaltung wird auch die doppelte Buchhaltung genannt. (S. Buchhalten) — Italienische Erde, eine schöne kastanienbraune Farbe zum Mahlen und zur Glasur. — Italienisches Dach, ein flaches Dach, das nur den vierten Theil so hoch als breit ist. — Italienisches Schloß, eine mit einem Schlosse versehene Wandage, welche eifersüchtige Männer in Italien ihren Weibern um die Geschlechtstheile legen, und den Schlüssel dazu bei sich tragen, um sich ihrer Treue zu versichern.

Item, (Lat.) ingeleichen, gleichfalls, ferner.

Iteration, (Lat.) die Wiederholung Iteriren, wiederholen.

Itzaka, eine kleine Insel im Ionischen Meere, berühmt als Vaterland des Ulysses (m. s. d. Art.)

Itinerarium, (Lat.) ein Reisetagebuch, eine Reisebeschreibung. Desgl. ein katholisches Reisegebeth. In der Wundarzneikunst eine gefurchte Sonde, welche gebraucht wird, in der Harnblase einen Stein zu suchen.

Itio in partes, (Lat.) das Gehen in Theile. Man versteht darunter diejenige Abstimmung auf dem Reichstage in Regensburg, wenn die katholischen Stände auf der einen, und die protestantischen auf der andern Seite zusammentreten, und so jeder Stand für sich seine Stimme gibt. Dieß pflegt in allen den Fällen zu geschehen, wo etwas verhandelt wird, das Beziehung auf Religion hat.

Itsch: Dglans, Türkische Pagen, d. h. Edelknaben oder Hofjunker des Türkischen Kaisers. Sie müssen alle schön und wohlgebildet seyn, werden in besondern Schulanstalten unterrichtet, und gelangen,

wenn sie erwachsen sind, zu den ansehnlichsten Aemtern. Sie bestehen größtentheils aus gefangenen Christenkindern.

Jtter, eine Herrschaft im nördlichsten Theile von Oberhessen, reich an Erz- und Kupfergruben.

Jtzehoe, s. Jzehoc.

Jubal, in den Orgeln eine Octavstimme von 4 Fuß Ton.

Das Jubiläum, Jubeljahr, war ehemals bei den Juden allemahl das 50ste Jahr, wo die Felder ruhen mußten, die veräußerten Güter wieder an ihre Herren zurückfielen, die Leibeigenen ihre Freiheit bekamen u. Dann fing man in der Römischen Kirche, namentlich der Papst Bonifacius VIII. im J. 1300, an, jedesmahl bei einem neu eintretenden Jahrhundert das erste Jahr für ein Jubeljahr, Jubiläum zu erklären, und dabei allen denjenigen, welche in diesem Jahre gewisse Kirchen besuchen würden, einen großen Ablass (s. d. Art.) zu ertheilen; daher es auch das Ablassjahr hieß. Diese den Revenüen allerdings sehr günstige Einrichtung wurde in der Folge auf kürzere Zeit angesetzt. Papst Clemens VI. erklärte 1350 jedes 50ste, Urban VI. (1339) jedes 33ste, und endlich Sixtus IV. (im J. 1475) jedes 25ste Jahr für ein Jubeljahr, wobei es denn auch nachher geblieben ist. — Uebrigens wird bekanntermaßen in öffentlichen sowohl als in Privat-Verhältnissen, von irgend einer merkwürdigen Begebenheit an, das hundertste Jahr (z. B. von Stiftung einer Universität), oder das Fünfzigste, (z. B. bei einem Ehepaar, welches so lange mit einander in der Ehe gelebt hat), auch wohl das Fünf und Zwanzigste (ebensofalls bei einem Ehepaar), und zwar jenes das goldene, dieses das silberne Jubiläum genannt.

Jubilate, (Lat.) jubelt! Es ist der Name des dritten Sonntags nach Ostern, von den Anfangsworten der kath. Messe Ps. 100, 1. Daher Jubilatemesse, die Leipziger Oster- oder Frühlingsmesse, welche mit dem Montage nach Jubilate beginnt. Jedoch werden schon in der vorhergehenden sogenannten Böttgerwoche viele Geschäfte gemacht.

Juchart, s. Jauhart.

Juchten, Justen, ein auf besondere Art zubereitetes Leder, mehrentheils vom Rindvieh, jedoch auch von Ross, Kalbs- oder Bockshaut, sehr geschmeidig und von starkem Geruch, den es von den Materialien, womit es zubereitet wird, bekommt. Es hat seinen Namen von dem Russischen Worte Justen, ein Paar, weil bei der Zubereitung allemahl 2 Häute zusammengelegt werden. Bis jetzt hat man es noch nirgends so vollkommen fertigen können, als in Rußland.

Judaifiren, (Griech.) nach Jüdischer Art denken, reden oder handeln. So judaifirten bisweilen die Apostel in ihren Vorträgen, um das Christenthum den Juden annehmlich zu machen. — Judaism, (der) das Judenthum. — Judaschlange, eine der Riesenschlange ähnliche Schlange auf Guinea, wo sie heilig verehrt wird. —

Die Juden gehören, ungeachtet des Hasses, womit sie ehemals von den Christen verfolgt wurden, und vielleicht noch jetzt an manchen Orten verfolgt werden, zu den merkwürdigsten Völkern der Erde, und werden, theils wegen der Wichtigkeit ihrer Urgeschichte,

theils aber auch wegen ihres National-Charakters, welcher sich in einer langen Reihe von Jahrhunderten und bei den mannigfaltigsten Veränderungen, die dieses Volk in allen Ländern erfuhr, so ziemlich unverfälscht erhalten hat, immer die Augen des Forschers auf sich ziehen, und ihn zu neuen Untersuchungen in dem Labyrinth ihrer Geschichte ermuntern. Für den genwärtigen Zweck wird es hinreichend seyn, auf ihre Schicksale unter den christlichen Völkern im Allgemeinen aufmerksam zu machen, und aus der Geschichte ihres ehemahligen Staats nur einige wichtige Veränderungen ins Gedächtniß zurückzurufen. Man weiß, daß die Abkömmlinge Abrahams Egypten verließen, um sich in den Besitz des Landes Canaan zu setzen, in welchem ehemals ein Stamm ihrer Vorfahren seinen Sitz gehabt hatte. Moses, der Gesetzgeber des Volks, richtete die ganze künftige Staatsverfassung ein, und war vorzüglich darauf bedacht, die Juden rein und unvermischt zu erhalten, und ihnen jede Annäherung und Verschmisterung mit andern Nationen unmöglich zu machen. Vielleicht war auch dieses die Hauptursache, warum er sie ganz von Priestern abhängig machte und ihnen einen beschwerlichen äußerlichen Gottesdienst auferlegte. Die Vertauschung des priesterlichen Regiments mit dem königlichen änderte nichts in der Hauptverfassung, sondern führte bloß, mit der Regierung des Salomo, eine Neigung des Volks zur Prachtliebe und zum Luxus herbei, und bewirkte zuletzt eine Theilung des Staats in zwei Königreiche, von welchen das Israelitische im Jahre der Welt 3264 durch die Assyrer, und das Jüdische 3377 durch die Babylonier zerstört wurde. Die Rückkehr in ihre ehemahligen Besitzungen, welche den Juden der Persische König Cyrus bewilligte, verursachte zwar eine neue Staatsverfassung; allein diese war so wenig haltbar, daß die Juden aufs neue bald unter Macedonische, bald unter Egyptische Herrschaft fielen, und endlich von den Römern, welche sich unter der Anführung des großen Pompejus in die innern Unruhen des Reichs gemischt hatten, abhängig wurden. Sie behielten zwar das Recht, von Königen regiert zu werden, und Herodes war unter den, den Römern zu Zeiten des Kaisers August unterworfenen auswärtigen Königen gewiß einer der angesehensten und mächtigsten; aber dessen ungeachtet war auch diese Staatsverfassung nur von kurzer Dauer. Der Hang der Juden zu Empörungen und Meutereien, die höchste unter ihnen eingerissene Sittenverderbnis und die Verweigerung des an die Römer zu zahlenden Tributs bewogen den Kaiser Vespasian, sie mit einem Kriege zu überziehen, der sich mit der Einnahme von Palästina endigte. Zwar hielt sich die Hauptstadt Jerusalem noch einige Zeit; aber auch sie mußte endlich der Gewalt der Römischen Waffen weichen, und wurde vom Titus, dem Nachfolger Vespasians, im Jahre 70 nach Chr. Geb. mit Sturm erobert und völlig eingeäschert, wie es der erhabene Stifter der christlichen Religion den Juden schon lange vorher verkündigt hatte. Mit diesem Zeitpunkt verschwand der Jüdische Staat gänzlich, und einige spätere Bemühungen ihn wieder herzustellen blieben fruchtlos. Seine Einwohner zerstreuten sich nach und nach in alle Länder des Erdbodens, und erfuhren darin bald härtere, bald gelindere Schicksale, je nachdem ihnen die allgemeine Stimmung der Völker günstig oder un-

günstig war. Nie aber glückte es ihnen, selbst unter den mildesten Regierungen, sich ein völlig bürgerliches Ansehen zu verschaffen. Die Rechte und Freiheiten, welche sie unter den spätern heidnischen Römischen Kaisern, und selbst noch unter den ersten Christlichen, genossen, gingen mit der im fünften Jahrhundert unter den Christen zunehmenden Unduldsamkeit gegen alle Nichtchristen gänzlich verloren; und der Haß, womit die J u d e n damahls verfolgt wurden, ging zugleich mit der Christlichen Religion auf die fremden Nationen über, welche dem Römischen Staate ein Ende machten. Sie wurden nur unter den härtesten Bedingungen in den neu gegründeten Staaten geduldet, von allen Aemtern und Bedienungen entfernt, und von der Betreibung des Ackerbaues und jeder Beschäftigung der Freien gänzlich ausgeschlossen. Bei diesen empfindlichen Kränkungen und Bedrückungen, welche die Juden noch nicht einmahl gegen öffentliche Mißhandlungen und Beschimpfungen sicherten, war es kein Wunder, daß ihr Charakter immer mehr verdorben und ihre Sitten immer schlechter wurden. Da ihnen unter allen Nahrungszweigen der bürgerlichen Betriebsamkeit bloß der Handel übrig blieb, so zogen sie diesen im M i t t e l a l t e r größten Theils ausschließend an sich, und rächten sich an den Christen durch einen unmäßigen Wucher und durch die Erhebung übertriebener Zinsen. Der Mangel an barem Gelde, und die Bedürfnisse großer Summen zu Herreszügen, glänzenden Festen und andern Ausgaben nöthigten die Fürsten und Herren im Mittelalter, zu den Juden ihre Zuflucht zu nehmen, und sich von diesen beträchtliche Vorschüsse gegen Versprechung von sehr hohen und oft ganz übermäßigen Zinsen machen zu lassen. Waren sie nachher, wie das sehr oft geschah, nicht im Stande, das Vorgeschossene wieder zu erstatten, oder erklärte sich die Stimme der Völker laut gegen die Räuberrien und den Wucher der Juden: so mußte man sich nicht besser zu helfen, als daß man eine allgemeine Verfolgung gegen sie erhob, sie aus dem Lande vertrieb, und erst dann wieder zurück rief, wenn neue Geldbedürfnisse ihre Gegenwart nothwendig machten. An Veranlassungen zu dergleichen Verfolgungen konnte es nicht fehlen, so lange man sich noch der Religion als Ursache dazu bediente. Bald sollten die Juden geweihte Hostien durchstoßen, bald Christenkinder geschlachtet oder andern gotteslästerlichen Unfug getrieben haben. Unter allen diesen Verfolgungen war keine so grausam und blutig als die, welche in den Jahren 1348 und 1349 beinahe in allen Ländern Europa's gegen sie erhoben wurde, weil sie überall die Brunnen vergiftet und dadurch die fürchterliche Pest bewirkt haben sollten, welche damahls beinahe alle Länder der Erde verwüstete und entvölkerte. Der Pöbel in Italien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland mordete und wüthete ungescheut unter ihnen. Zu tausenden wurden verbrannt, eben so viele kamen durch andre grausame Martern ums Leben; und nur wenige konnten durch eine schleunige Flucht oder durch die Annahme des Christenthums den ihnen drohenden Gefahren entgehen. Obgleich die Beschuldigungen, welche man ihnen machte, immer für ungegründet befunden und nachher öffentlich widerrufen wurden; so verlor sich dessen ungeachtet, zumahl bei den niedern Volksclassen, der tief einge-

wurzelte Haß gegen sie nicht, und dauerte auch dann noch fort, nachdem die Reformation im sechzehnten Jahrhundert ein neues Licht der Aufklärung angezündet hatte. Die wahrscheinlichste Ursache dieses nicht zu bekämpfenden Vorurtheils lag unstreitig darin, daß Luther selbst eine ungünstige Meinung von den Juden hatte, und sie höchstens als ein unvermeidliches Uebel zu dulden riet. Die Vorschläge, welche in den neuesten Zeiten zu ihrer Verbesserung gemacht worden sind, haben bis jetzt noch keine allgemeine Publicität erlangt, sondern sind nur in einzelnen Staaten einzeln versucht und auch wieder zurückgenommen worden. Die Classen der vornehmern und reichen Juden genießt zwar in großen Städten einer ungleich größern Achtung als ehedem, und unterscheidet sich auch durch Bildung und Kenntniß vortheilhaft; allein der Aermere wird viel weniger geachtet, und steht noch auf eben der Stufe der Cultur wie vormahls. Das Nähmliche gilt von den Zudengemeinheiten, welche nicht in großen Städten leben, und daher noch weniger mit den Christen in Verbindungen stehen. Man muß erwarten, was die Zusicherung politischer Rechte, welche der Convent der Batavischen Republik den Juden seit dem 2. Sept. 1796 zugesichert und sie dadurch den activen Staatsbürgern gleich gemacht hat, in der Folge für Wirkungen auf den Jüdischen National-Charakter haben wird. Daß es den Juden nicht an Anlagen zur Erwerbung von Kenntnissen aller Art mangle, haben häufige Beispiele älterer und neuerer Zeit bewiesen. Arzneikunde, Mathematik und damit verwandte Wissenschaften wurden durch sie in mittlern Zeiten von den Arabern zu den Europäern gebracht, und das Studium der Hebräischen Sprache erhalten. Auch in den neuesten Zeiten standen Männer unter ihnen auf, welche sich durch ihren Scharfsinn und durch ihren trefflichen moralischen Charakter die allgemeine Achtung in einem vorzüglich hohen Grade erwarben; und man darf hoffen, daß, je weiter die wohlthätigen Wirkungen der Aufklärung sich verbreiten und zu allen Ständen des menschlichen Geschlechts dringen werden, auch die Jüdische Nation hinter der christlichen nicht länger zurückbleiben, sondern sich zu einem höhern Grade der Vollkommenheit und des Wohlstandes empor schwingen wird. Wer hat nicht in der neuesten, an unübersehbaren Ereignissen so überladenen Zeit, auch die Bemühungen der Regenten mit Theilnahme gelesen, um die Verbesserungen des moralischen und politischen Zustandes dieser so merkwürdigen Nation auf alle mögliche Art zu bewirken? Ob eine völlige Reformation des Jüdischen Volks jetzt schon möglich sey, das ist wohl eine Frage, deren Beantwortung erst noch spätern — vielleicht ruhigeren Zeiten aufbewahrt bleiben möchte; indessen ist nicht zu läugnen, daß schon viel, sehr viel in dieser Hinsicht gethan und vorgearbeitet worden ist. Man hat mit starken Christen, und das mit Recht, angefangen, diese Nation immer so viel möglich den übrigen Staatsbürgern anzunähern, und ihnen Vortheile und Rechte zugestanden, zu denen auch jeder andre ruhig und arbeitsam sich betragende Bürger gelangen kann. Zu Anfange des 19. Jahrhunderts hat man z. B. in den meisten deutschen Staaten den sogenannten Judenleibzoll abzuschaffen sich angelegen seyn lassen, wozu schon der edle Kaiser Joseph II. in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhun-

herts in den Oesterreichischen Staaten den Anfang machte. Und wer hat nicht mit der gespanntesten Erwartung den Anstalten entgegen gesehen, welche mittelst Decrets des Französischen Kaisers Napoleon vom 30. Mai 1806 zuvörderst zu einer Judenversammlung zu Paris getroffen*), und zu welcher aus allen Departements des Französischen Reichs Abgeordnete von der Judenschaft berufen wurden, um über die Mittel zu berathschlagen, wie unter den Juden die Ausübung nützlicher Künste und Handhierungen einzuführen sey, um durch rechtliche Erwerbe die wucherlichen und unrechtmäßigen Quellen zu verstopfen, welche seit vielen Jahrhunderten bis hieher vom Vater auf den Sohn sich fortgepflanzt hatten; überhaupt aber zu prüfen, ob in ihren Religionsdogmen nichts, was mit den Pflichten des Bürgers im Widerspruch steht, und sie hindern kann, ihre Pflichten als Staatsbürger in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen, enthalten sey. Die Abgeordneten kamen denn nun, 96 an der Zahl, zusammen, und eröffneten wirklich am 16. Juli — einem Sabbath — ihre Berathschlagungen, wobei ihnen hauptsächlich durch die dazu ernannten Commissarien 3 w d 11 Fragen, welche auf die obigen Absichten Beziehung hatten, vorgelegt wurden. Zwar fielen die Antworten der Erwartung der Regierung gemäß aus; allein man fand es doch für nöthig, eine wirklich allgemeine Versammlung der Juden, den sogenannten großen Sanhedrin zu veranstalten, welcher die Aussprüche der Versammlung zu Glaubensdogmen und zu religiösen Gesetzen für die gesammte Judenschaft erheben möchte. Dies wurde denn auch der Versammlung unter dem 18. Sept. (1806) angekündigt, und es sollte nun dieses Collegium, außer dem Chef, noch aus 70 Mitgliedern bestehen, unter welchem ungefähr zwei Dritttheil Rabbinen seyn, das übrige Dritttheil von der Versammlung selbst durch geheime Abstimmung gewählt und vor allen Dingen eine Comité von 9 Mitgliedern bestimmt werden sollte, welche mit den kaiserlichen Commissarien die zu berathschlagenden Materien im voraus bestimmen würden. Uebrigens sollte die Errichtung dieses großen Sanhedrins allen Synagogen in Europa angezeigt, und diese zu Absendung von Deputirten nach Paris aufgefordert werden. — Wirklich war das wohl der einzig richtige und zuverlässige Weg, auf welchem zu einer endlichen und durchreisenden Reform des Judenthums zu gelangen seyn konnte: durch ihre eignen Repräsentanten sollte die Jüdische Nation reformirt werden. Die Versammlungen gingen denn nun auch wirklich am 9. Februar 1807 an, und es wurden bis zum 9. März acht feierliche Sitzungen gehalten, in welchen jene Beschlüsse der Versammlung durchgegangen, geprüft, und nach reiflicher Erwä-

*) Die Veranlassung zu dieser Zusammenberufung wird folgendermaßen angegeben: Als nämlich der Kaiser Napoleon nach der Schlacht bei Austerlitz durch Strassburg ging, wurden ihm unter andern auch von den Behörden die grenzenlosen Wuchereien der Elsässer Juden bekannt gemacht. Aus dem vorgelegten Hypotheken-Buche ergab sich, daß die eingetragenen Summen, welche die Juden an Elsässer Bauern geliehen hatten, 6 bis 7 mal den Werth der hypothecirten Grundstücke überstiegen. Durch diese Mißbräuche fand sich der Französische Kaiser sogleich bewogen, jene Judenynode in Paris zu organisiren.

gung und Vergleichung mit den Vorschriften der heil. Schrift und den Ausprüchen des Talmuds zu religiösen Dogmen für alle Juden, insbesondere aber für die in Frankreich und Italien, erhoben wurden. Der Rabbiner David Sinzheimer aus Strassburg, welcher beim Sanhedrin den Chef machte, Abraham Furtado aus Bourdeaux, als Präsident der Versammlung, und mehrere andre Mitglieder zeichneten sich bei diesem Sanhedrin als Leute aus, welche ganz das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigten. Jetzt geschah von Seiten der Französischen Regierung der letzte Schritt, um das angefangene Werk zu vollenden: durch ein Decret vom 17. März nämlich wurde nun verordnet, daß in jedem Departement, wo 2000 Juden wohnen, Eine Synagoge und Ein Consistorium, in Paris aber Ein Central-Consistorium seyn soll. Jene Departemental-Consistorien müssen darauf sehen, daß den Entscheidungen jenes großen Sanhedrins gemäß gelehrt, die Synagogen gehalten, der Gottesdienst durch Gebete und Predigten gefeiert, die Juden zum Betriebe nützlicher Künste und Handwerker ermuntert werden u. Uebrigens ist auch zugleich der Meinung der Juden zum Wucher durch mehrere sehr zweckmäßige Vorschriften vorgebeugt. — Unterm 3. April 1807 wurde denn nun der Versammlung die Beendigung ihrer Arbeiten und die Entlassung der Deputirten angekündigt. Der Erfolg wird beweisen, in wie fern — wenigstens in Frankreich — dadurch der Grund gelegt sey, die Juden wirklich zu guten und nützlichen Staatsbürgern gleichsam einzuweihen.

Zum Schluß dieses Art. machen wir nur noch, zum Beweis, wie sehr auch Deutsche Regenten auf alle Art für die Erhebung der Jüdischen Nation zu einer höhern Stufe, als bisher, bedacht sind, auf die höchst wichtige Stättigkeits- und Schutz-Ordnung der Jüdischen Nation in Frankfurt, deren Verfassung, Verwaltung, Rechte und Verbindlichkeiten betreffend in 151 Paragraphen, welche der hochverdiente Fürst Primas unterm 30. Nov. 1807 hat ergehen lassen, aufmerksam, indem sie wohl einen bedeutenden Schritt zur Verbesserung der Juden begründen möchte, obgleich sie bei Vielen von dieser Nation und ihren Freunden eben nicht ganz Eingang finden will. — Auch die Vorschritte, welche die Regierung des Königreichs Westphalen in dieser Hinsicht gethan hat, dürften sehr viel zur Umbildung jener Nation beitragen.

Judenleim, Judenpech, s. Asphalt. — Judenlirsche, eine betäubende Pflanze mit einer Lirschenähnlichen, gelbrothen, sehr bittern Frucht, heilsam wider Wassersucht, Stein und Gicht. — Judenzopf, ein Ausschlag der Pferde an der Mähne, wodurch die Haare verwirrt werden. (S. auch Weichselzopf.)

Judex, (Lat.) der Richter. Judex ad quem: ein Richter, an welchen man appelliren kann; j. a quo: ein R. von welchen man appelliren kann; j. competens: ein befugter R.; j. incompetens: ein unbefugter. J. compromissarius: ein von den Partheyen selbst gewählter R. J. corruptus: ein bestochener R. J. requisitus: ein erbetener R. J. delegatus: ein zu einer gewissen Sache bestellter oder niedergesetzter R. Wird von diesem die Sache wieder einem andern übertragen, so heißt der letztere: J. subdelegatus; der nachgeordnete R. — Judicatum,

Judikat, ein gerichtlicher Bescheid. — **Jubicatur**, das Richteramt, die Gerichtsstelle. Desgl. die Beurtheilung, Entscheidung. **Judicatur**: **Banco**, das Handelsgericht, das in Handelsfachen vorkommende Streitigkeiten entscheidet. — **Judicialiter**, richterlich, gerichtlich. — **Judicium**, die Urtheilskraft; z. B. er hat ein gutes Gedächtniß, aber kein *judicium*. Desgl. das Urtheil, die Meinung; z. B. Theilen Sie mir doch darüber Ihr *judicium* mit. Auch: das Gericht, der Gerichtshof; z. B. wenn die Sache vors *judicium* kommt; das *Jud.* hat entschieden. In der Rechtssprache heißt auch *judicium* zuweilen so viel als Klage oder Proceß; z. B. *judicium oculare*, ein durch gerichtliche Besichtigung zu entscheidender Proceß u. dgl. m. — **judicids**, beurtheilungsvoll, scharfsinnig. — **Judiciren**, urtheilen, richten; z. B. es wird über ihn viel *judicirt*. Auch zuweilen: schließen; z. B. man kann *judiciren*, was daraus entstehen wird.

Judica, (Lat) der fünfte Fastensonntag von dem Anfange der Latein. Messe Ps. 42, 1. *Judica me* (richte mich) so benannt.

Jugement, (Frz Schüschemang) das Urtheil, die Meinung, der Schluß. Auch: die Urtheilskraft.

Das Jugum (Lat. — bei uns das Joch, oder etwa: der Fochpfahl zu überlegen) war bei den Römern unter andern eine der schimpflichsten Strafen für die Feinde, indem diese unter einem solchen Pfahl hinwegkriechen mußten, um dadurch anzuzeigen, daß sie von nun an Sklaven wären. Es machte diese Strafe, welche man mit den Lat. Worten: *sub jugum mittere*, bezeichnete, zugleich ehrlos, und wurde auch an wirklichen Römern bisweilen vollzogen, die natürlich dadurch zugleich des Bürgerrechts verlustig wurden. Ein Beispiel davon haben wir bei den Horatiern (s. d. Art.) angeführt.

Jugurtha, ein in der Geschichte der Römer Epoche machender König von Numidien. Schön vom Körper und mit vielen Talenten ausgerüstet, wurde er von seinem Oheim **Micipsa**, König von Numidien, erzogen. Auch erwarb er sich die zu einem Krieger nöthigen Kenntnisse und Geschicklichkeiten in dem Grade, daß er alle andern übertraf, und **Micipsa's** Liebe sehr erwarb. Dennoch fürchtete dieser von dem gar zu kühnen Geiste des **Jugurtha** für seine eignen Kinder, suchte ihn bei mehreren gefährlichen Unternehmungen zu gebrauchen, und ihn so unbemerkt Preis zu geben; allein der Plan mißlang, und **Jugurtha** erwarb sich noch immer mehr die Liebe der Numidier und auch der Römer, so daß zuletzt **Micipsa** selbst sein Herz ihm wieder zuwandte, ihn an Kindesstatt annahm, und zugleich mit seinen beiden Söhnen zum Erben der Krone erklärte. Allein nach dem Tode seines Oheims konnte **Jugurtha** keinen größern Wunsch als den der Selbst- und Alleinherrschaft: den einen seiner Mitregenten, **Hiempsal**, ermordete er; den andern, **Adherbal**, verjagte er, und mußte selbst die Römer und den größten Theil des Senats so für sich zu gewinnen, daß sie, obgleich **Adherbal** zu ihnen geflüchtet war, doch ihn entschuldigten, und nun bei der Theilung dem **Jugurtha** die schönsten und reichsten Provinzen gaben. Bald reizte dieser nun durch Einfälle und Gewaltthatigkeiten aller Art auch diesen seinen zweiten Mitregenten: es kam zum Kriege; **Adherbals** Armee wurde gänzlich geschlagen. Dieser rettete sich in eine

Festung, Cirtha, wo er von jenem belagert, und trotz der Bitten an die Römer, die aber größtentheils besprochen waren, seinem Schicksal und der Willkühr seines Feindes überlassen wurde, der ihn zuletzt zur Uebergabe nöthigte, und trotz der gegebenen Versprechungen aufs unmenschlichste ermorden ließ. Diese Schändlichkeit erregte nun endlich den höchsten Unwillen des Römischen Senats und des Volks, und der Consul Calpurnius Piso, zwar ein sehr guter Feldherr, aber von der niedrigsten Habsucht beseelt, erhielt das Commando. Anfangs machte er große Fortschritte und Eroberungen, allein von Jugurtha besprochen, gestand er diesem einen Frieden zu, mit welchem das Volk äußerst unzufrieden war. Jugurtha wurde vor den Richtersstuhl des Römischen Volks gefordert: er kam, weil ihm sicheres Geleit versprochen wurde, aber auch hier wußte er einen der Volkstribunen zu bestechen, das Volk ging unverrichteter Sache wieder auseinander, und jener Uebermüthige, auf das ihm zugestandene sichere Geleit pochend, ließ sogar einen Verwandten des Micipsa, für welchen das Volk sehr eingenommen war, meuchelmörderisch umbringen. Jetzt mußte er Rom sogleich verlassen, der Krieg begann aufs neue und — ein schimpflicher Friede für die Römer wurde abgeschlossen, den aber der Senat nicht genehmigte, vielmehr nun den berühmten Metellus nach Numidien schickte, welcher nun den Jugurtha in einem Haupttreffen besiegt, und ihn beinahe schon zu einem für diesen sehr schimpflichen Frieden gebracht hatte, als der stolze und die Rache der Römer fürchtende König noch einmahl das Aeußerste versuchte, seine Kräfte aufs neue sammelte, und durch den erneuerten Krieg wenigstens dies gewann, daß unterdessen Marius durch Ränke zu Rom an des Metellus Stelle das Commando erhielt. Zwar hatte Metellus unterdessen durch einen neuen ersochtenen Sieg den Jugurtha, aus allen seinen Ländern zu fliehen, genöthiget. Da dieser aber den maurethanischen König Bocchus um Hülfe ansuchte, so rückten diese vereint gegen den unterdessen in Afrika angekommenen Marius vor, griffen ihn an, nöthigten ihn, auf einen Berg sich zurückzuziehen, und in dem Wahne, daß sie nun des Sieges gewiß waren, überließen sie sich dem Trunke und Schmause, wurden aber von den Römern, die unvermuthet von dem Berge herunterstürzten, überfallen und unter furchtbarem Verlust in die Flucht geschlagen. Einen zweiten Versuch nach vier Tagen schlugen die Römer unter dem fürchterlichsten Blutbade ebenfalls zurück; Bocchus machte nun, den Jugurtha wieder verlassend, mit den Römern Frieden; ja, vom Sylla überredet, lockte er sogar jenen unter dem Vorwande, den Frieden zu unterhandeln, zu sich an seinen Hof, wo er dann gefangen genommen, dem Sylla ausgeliefert und, nachdem Numidien in eine Römische Provinz verwandelt worden, im Triumph des Marius aufgeführt, dann, nach grausamen Mißhandlungen des Pöbels, in einen finstern Kerker geworfen wurde, wo er den schmachvollen Hungertod starb, oder, nach Livius, sogleich hingerichtet wurde.

Sujuben, (Rz. Schüsübün) rothe Brustbeeren, Welsche Heubutten von einem Baume vorzüglich in Syrien, Egypten u. auch in Italien, dem südlichen Frankreich und Deutschland. Sie werden als Arznei besonders gegen den Husten gebraucht.

Juive, (Frz. Schuime) eigentlich eine Jüdin. Insbes. eine Art kurzer Frauenzimmerberbcke oder Umwürfe nach Jüdischer Art.

Julep, (Arab.) ein aus Wasser, Zucker und einigen Säften gemischter Trank zur Kühlung.

Julia, eine Tochter des Römischen Kaisers August, und nachher Gemahlin des Liberius. Jugendlicher Leichtsinn und eine natürliche Abneigung vor jenem steif pathetischen Betragen, das August an seiner Livia so sehr bewunderte und den Seinigen als exemplarisch anbefahl, verleitete sie zu mancher unbefonnenen Handlung, und brachte sie zuletzt an den Abgrund eines lebenslänglichen Exils, worin sie als Verwiesene auf der Insel Pandataria schmachten mußte, um ihrem väterlichen Hause kein neues Aergerniß zu geben. Aber ungeachtet ihrer unbefonnenen Liebeshändel verdiente sie doch nicht den Haß, mit welchem sie von den Ihrigen verfolgt wurde. Sie war sehr gutmüthig und menschenfreundlich, und würde an der Seite eines würdigern Gattens, als der heimtückische Liberius war, ein braves Weib geworden seyn. Höchst wahrscheinlich arbeitete auch ihre eigne Stiefmutter, die staatskluge Livia, heimlich an ihrem Untergange, um über den August desto unumschränkter zu herrschen und ihm ihren Sohn Liberius ganz unentbehrlich zu machen.

Julianischer Calendar, der vom Kaiser Julius Cäsar eingeführte Calendar, in welchem das Sonnenjahr statt des, bis dahin üblich gewesenen, Mondenjahrs angenommen ward. Er galt in der abendländischen Kirche bis zum neuen Gregorianischen Kalender und gilt noch jetzt in der morgenländischen Kirche, namentlich bei den Russen. Er ist gegen den neuen immer um 11 Tage zurück.

Der Kaiser **Julianus**, ein Vetter der Edhne Constantins, welcher im Jahre 361 nach Chr. Geb. den Kaiserthron bestieg, allein schon 363 an einer Wunde, die er in einem Gefechte mit den Persern erhalten hatte, den Geist aufgeben mußte. Sein Haß gegen das Christenthum zog ihm den Beinamen des Abtrünnigen und gräuliche Verwünschungen von den ältern christlichen Schriftstellern zu. Wenn man aber bedenkt, wie klösterlich er erzogen worden war, und wie wenig sich sein heller Verstand und die natürliche Lebhaftigkeit seines Geistes an die Fesseln einer überspannten Andächtelei, worin damals das ganze Christenthum bestand, gewöhnen konnte, so wird man genöthigt, ein milderes Urtheil über ihn auszusprechen. Mäßigkeit, Klugheit, Gerechtigkeit und Tapferkeit waren seine Haupttugenden. Er war Kenner und Beförderer der Wissenschaften und selbst Schriftsteller. Unter seinen übrigen Werken zeichnen sich besonders einige satyrische Aufsätze aus, unter welchen die Sportschrift auf die Kaiser die merkwürdigste ist. Hang zu Aberglauben und Schwärmereien, und eine nicht zu billigende Vorliebe für das adewigige System der neuplatonischen Philosophen sind Flecken seiner sonst aufgeklärten Denkart, und charakterisiren in ihm einen Regenten des vierten Jahrhunderts, worin dergleichen Träumereien viel Glück machten.

Das Herzogthum **Jülich**, im ehemahligen Westphälischen Kreise an der westlichen Seite des Rheins, gehört nebst dem mit demselben verbundenen Herzogthum Berg, auf der östlichen Seite des Rheins,

unter die besten Länder in Deutschland. Beide Länder sind sehr mark bevölkert, fruchtbar, vortreflich angebaut (wiewohl man wenig große Städte findet) und überall mit Fabriken und Manufacturen besetzt, unter denen die Stahl- und Eisenfabriken, die Leinwand- Baummollen-, Tuch- und Wollmanufacturen die vorzüglichsten sind. Der Sitz der Regierung über beide Herzogthümer war Düsseldorf, die Hauptstadt von Berg. Das Herzogthum Berg zählte im J. 1780, 197,843 und Jülich 182,840 Menschen. Die Stadt Jülich, Hauptstadt des Herzogthums und Festung an der Ruhr, zählt 2300 Einwohner. — Die gesammten Staaten des Jülich'schen Hauses, die Herzogthümer Jülich, Cleve und Berg, und die Grafschaften Mark, Ravensberg und Ravensstein, waren so viel als das beste der damaligen Churfürstenthümer werth. Sachsen hatte die älteste und gegründetste Anwartschaft darauf: allein zu gleicher Zeit waren sie von dem Kaiserlichen Hofe, welcher Sachsen nicht günstig war, für Weiberlehn erklärt worden (welchem sich Sachsen wirksamer hätte widersetzen sollen); und so meldeten sich nach dem 1609 erfolgten Tode des letzten Herzogs von Jülich neben Sachsen mehrere Competenten, unter denen Brandenburg und Pfalz-Neuburg sogleich von den streitigen Landen Posses nahmen, und sich beide über den gemeinschaftlichen Besiz derselben provisorisch verglichen. Staat gleichfalls den Weg der Besiznehmung einzuschlagen, suchte Sachsen seine Ansprüche bei dem Kaiser geltend zu machen; allein was dieser bei der Sache that, half Sachsen eben so wenig als die Vermittelung einiger andern Höfe. Als hierauf Brandenburg und Pfalz-Neuburg des gemeinschaftlichen Besizes dieser Lande überdrüssig waren, brachten sie 1666 eine Theilung derselben zu Stande, vermöge welcher Pfalz-Neuburg Jülich, Berg und Ravensstein, Brandenburg hingegen Cleve, Mark und Ravensberg erhielt, beiden Theilen jedoch bei Erlöschung des einen oder andern Hauses die Erbfolge vorbehalten wurde, welcher Vertrag auch von dem Kaiser, jedoch mit Vorbehalt der Rechte eines Dritten, bestätigt wurde. Nach Abgang der Pfalz-Neuburgischen Linie machte Brandenburg Ansprüche auf die von jener besessenen Jülich'schen Länder; es wurden Unterhandlungen gepflogen, bis sie durch den Vergleich von 1742 dem Hause Sulzbach zugesprochen wurden, wodurch sich Churpfalz in dem sichern Besiz dieser Länder befand. Bei den großen Veränderungen welche in dem neuern Zeiten in Deutschland vorgingen, kam Jülich an Frankreich und macht jetzt das Departement der Ruhr aus.

Julius, der Brachmonath, hat seinen Namen vom Julius Cäsar erhalten, nach dem Neufranzösischen Kalender: Messidor. Julius-Abser, eine große silberne Münze oder Medaille, von 2 bis 10 Rthlr., welche der Herzog Julius von Braunschweig, in der zweiten Hälfte des 16ten Jahrhunderts prägen ließ, sie seinen Unterthanen für eine bestimmte Summe, die sie ihm liehen, als Unterpfand gab, und sie nachher durch Rückzahlung des Darlehns wieder einlöste.

Julius Cäsar s. Cäsar.

Sumala, ein Göze der Finnländer und Lappländer, welchem die Herrschaft über die niedrigeren Götter, so wie über die Elemente,

auch über Leben und Tod zugeschrieben wird. Er hat die Gestalt eines Mannes, der auf einem Altare sitzt und außer andern Attributen, eine mit 12 Edelsteinen besetzte Krone auf dem Haupte trägt.

Jünanfu, die Hauptstadt der Provinz Jünnan im Kaiserthume China. Es wird daselbst mit Seidenstoffen und allerlei Metallen gehandelt.

Junctur, (Lat.) das Gelenk, Gliedergelenk. Jungiren, verbinden.

Jung-Bunzlau, die Hauptstadt des Bunzlauer Kreises mit 283 Häusern, deren Einwohner vornehmlich Tuch, Seife, Leder, verfertigen.

Jungferbienen, der erste junge Schwarm von einem Stöcke im Sommer.

Jungfernbley, dasjenige Bley, das schon bei dem Rösten der Erze ausfließt und hernach gesammelt wird. — Jungfereisen, gediegenes Eisen. Jungfererde, die reine Erde, welche von allen Beimischungen frey ist. — Jungferglas, gleichbedeutend mit Frauenglas. S. dieses. (Es werden kleine Gemälde damit bedekt.) Jungfernhonig, der beste und reinste Honig, der von selbst aus den Scheiben tropfelt. — Jungferkrankheit oder die Bleichsucht, entsteht bei jungen Mädchen vom Zurückbleiben der monatlichen Reinigung. — Jungfernmilch, ein Schminkewasser, aus dem zu einer Milch bereiteten Hauswurzelsaft. — Jungfernadeln, die kleinsten und feinsten Stachnadeln. — Jungfernohl, das beste und hellste Oehl von der ersten Pressung. — Jungfernpergament, zartes Pergament aus jungen Rochshäuten. Jungfernquecksilber, gediegenes Quecksilber, das ohne Sublimation lebendig aus dem Gestein hervorbringt. Jungfernschwefel, reiner, von der Natur selbst vollkommen zubereiteter Schwefel. Jungfernvitriol, von Natur gewachsenes. Jungfernwachs, vollkommen gereinigtes und abgebleichtes Wachs, oder Wachs aus Jungfernhonig. (S. diesen.)

Jungfrau von Orleans s. unter D.

Jungiren, s. Junctur.

Junior, (Lat.) der Jüngere, im Gegensatz von Senior, der Ältere.

Junius, der Brachmonath, im Neufranzöf. Prairial, Wisenmonath.

Junker, heißt nicht bloß Edelmann, sondern auch in manchen Gegenden adlicher Besizer, z. B. Salzjunker, d. i. adlicher Besizer der Salzpfannen. In einigen Handelsstädten an der Ostsee heißen auch die Kaufleute Junker, daher der Junkerhof in Danzig, d. i. der große Versammlungsaal der dasigen Kaufleute. Junkeriren, wie ein junger Herr von Adel, d. h. lustig leben.

Junö, (Mythol.) die Königin der Götter, eine Tochter des Saturnus und der Rhea, und die Gemahlin des Jupiters. Mit ihrem Gemahl, den sie durch Eifersucht plagte, lebte sie oft in Uneinigkeit. Sie gebar ihm den Mars, die Hebe, die Helferin der Gebärenden, die Litha und den Vulkan; Lestern gebar sie, nach Einigen, aus sich selbst, um mit Jupiter, welcher die Minerva

hervorgebracht, zu wettsiefern. Der Juno ist die dicke Luft geweiht, in welcher sich befruchtende Regenwolken sammeln. Auch, und vielleicht aus dem angeführten Grunde, wurde sie von Müttern und Schwammern angerufen und als Schuttgöttin der Ehe verehrt. Sie wird als eine Frau von majestätischem Ansehen abgebildet, mit einer Krone oder einem Diadem auf dem Haupte und einem Zepter in der Hand. Neben ihr sieht man einen Pfau, der ihr Lieblingsvogel ist. Zuweilen sitzt sie auf einem Wagen, der von zwei Pfauen gezogen wird. Die Nymphe Iris (s. diesen Artikel) war ihre vorzüglichste Dienerin. Ihre Verehrung war sehr allgemein. Zu Argos und Samos in Griechenland hatte sie berühmte Tempel. Bei den Griechen hieß sie Here.

Junot, Französischer General-Oberst der Husaren, Groß-Offizier der Ehrenlegion, Herzog von Abrantes, gebürtig aus Semur, trat 1792 als Freiwilliger unter das Bataillon des Herzogs von Pille. Er machte sich durch einen Muth, der öfters an die Berwegenheit grenzte, bemerkte, und wurde 1796 Adjutant von Bonaparte, eine Stelle, wo er mehreremahl Gelegenheit hatte, seine Tapferkeit zu zeigen. Er begleitete hierauf denselben nach Egypten, that sich daselbst nicht minder hervor, hauptsächlich in der Syrischen Expedition, wo er mit ungefähr 300 Franzosen, dem 10000 Mann starken Türkischen Corps die berühmte Schlacht von Nazareth lieferte. Die Regierung verordnete 1801 diese Action durch ein Preisgemählde zu verewigen. Zu Ende des Juli 1800 erhielt Junot das Platzcommando von Paris, von dem er im Februar 1804 zu dem Commando einer Division der Küstenarmee abging. Im Monath August ward er zum Generalsoberst der Husaren ernannt, und erhielt den 1ten Februar 1805 das rothe Band, so wie nachher den Portugiesischen Christorden von dem Prinzen Regenten, bei dem er die Stelle eines Vorschafsters bekleidete. Bei dem Wiederausbruche der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Frankreich verließ er Lissabon, und erhielt, als der Prinz Murat das Gouvernement dieser Hauptstadt niederlegte, um ein Corps der von Napoleon befehligten großen Armee anzuführen, interimistisch diese Stelle. Und diese verwaltete er so zur Zufriedenheit des Monarchen, daß er auch nach der Rückkehr desselben und während des neuen 1806 ausgebrochenen Kriegs gegen Preußen und Rußland, Gouverneur von Paris blieb. Nach dem Frieden von Tilsit übertrug ihm der Kaiser das Commando über die zur Besetzung von Portugal durch Spanien marschirenden Armee: er blieb bis zum September 1808 in Lissabon, dann kehrte er, durch eine Capitulation von den Engländern genöthigt, mit seiner Armee nach Frankreich zurück, worauf er von Napoleon das Commando eines Corps in Spanien erhielt.

Junta, eigentlich eine verbundene, geschlossene Gesellschaft, ist in Spanien ein von dem Könige zusammenberufener Ausschuss, um in wichtigen Vorfällen dessen Rath zu hören; dann, sowohl in Spanien als Portugall, ein Collegium, dem die Verwaltung gewisser Geschäfte aufgetragen ist, z. B. die Commerz-junta, Tabacksjunta etc. Auch etne in wichtigen Angelegenheiten nie-

vergesetzte Commission; z. B. bei dem Tode eines Königs von Spanien zur Verwaltung der Regierungsgeschäfte, bis zur Thronbesteigung des neuen Königs. In der Oesterreichischen Monarchie bekamen diesen Namen diejenigen, die nach dem Tode Josephs I. 1712 das Staatsruder regierten.

Jupe, (Franz. Schüpe) s. Jupon.

Jupiter, (Mythol.) der Gott des Himmels, der Vater der Götter und Menschen. Er war ein Sohn des Saturns (Kronos) und der Rhea. Um ihn den Nachstellungen seines Vaters, der seinen Tod wollte, zu entziehen, verbarg ihn seine Mutter in einer Höhle auf der Insel Kreta, wo er von den Nymphen erzogen wurde. Als er erwachsen war, entthronte er den Saturn und theilte die Herrschaft der Welt mit seinen beiden Brüdern. Neptun erhielt das Meer und Pluto die Unterwelt, er selbst behielt die Herrschaft des Himmels und der Erde. Mit den Titanen (den Brüdern seines Vaters) und Giganten (Riesen) führte er einen langen Krieg, der sich aber mit völliger Ueberwindung seiner Feinde endigte. Seine Gemahlin war Juno, aber nicht seine einzige Geliebte. Er führt mehrere Beinamen, von seinen Eigenschaften, von den Dingen, die unter seiner Aufsicht standen, und von den Dörtern, wo er vorzüglich verehrt wurde. Bei den Griechen heißt er Zeus, auch Kronion; Jupiter ist sein lateinischer Name. Er war die höchste Gottheit bei den Alten, und seine Verehrung die feierlichste und allgemeinste. Einer der berühmtesten Tempel, welchen er hatte, befand sich zu Olympia in Griechenland, wo seine Bildsäule, ein Meisterstück des bekannten Griechischen Künstlers Phidias, von Elfenbein mit ausgelegtem Golde und von ungeheurer Größe, allgemeine Bewunderung erregte. Jupiter wird mit Ehrfurcht gebietender Majestät abgebildet, meistens auf einem Throne sitzend, in der rechten Hand den Donnerkeil und zackigen Blitz, und in der linken einen Scepter oder eine Siegesgöttin haltend; auf dem Kopfe hat er eine Krone oder ein Diadem; neben ihm steht der Adler, sein Lieblingsvogel, und zuweilen sein Mundschent Ganymed.

Jupiter, ein Planet unsers Sonnensystems, unter allen Planeten der größte, 1474 Mal größer als unsere Erde. Seine Entfernung von der Sonne beträgt 108 Millionen Deutsche Meilen. In 11 Jahren und 312 Tagen vollendet er seinen Umlauf um die Sonne — welcher Zeitraum also eigentlich bei ihm ein Jahr ist. Mit dem bewaffneten Auge bemerkt man mehrere Flecken auf ihm, auch einige dunkle Streifen, die sich verändern und daher für Wolken in seiner Atmosphäre gehalten werden. Sein Licht fällt ins Gelbliche. Außerdem hat er noch 4 Trabanten (Monden), die zu Anfang des 17ten Jahrhunderts von Simon Mayer, einem Anspacher, und dem berühmten Astronomen Galiläi zu Florenz fast zu einer Zeit entdeckt worden sind.

Jupon, (Franz. Schüppong) auch Jupé, (Schüpe) ein kurzer, weiblicher Unterrock.

Jupujuba, eine Art Golddroffel in Brasilien, baut ein langes, beutelförmiges Nest von Schilf und Binsen.

Jura, (vom Lat. jus, das Recht) Rechte, Gerechtsame, Befugnisse. Auch die Rechtswissenschaft; z. B. jura studiren; Jura et actiones, die Rechte und Gerechtigkeiten. Jura stolae, die Amtsgebühren der Geistlichen. Eigentlich die Rechte der Stole, d. i. des langen Predigerrocks. — Juramentum, Jurament, der Eidschwur, den man vor Gericht ablegt, und wobei man feierlich Gott zum Zeugen onruft. Das Wort kommt in vielen Zusammensetzungen vor, von welchen hier nur diejenigen, die am häufigsten vorkommen, angeführt werden können; z. B. juramentum calumniae: der Schikaneneid, oder Eid vor Gefährde, wodurch man betheuert, daß man eine gute Sache zu haben glaube, auch den Proceß ohne Trug und Hinterlist fortsetzen wolle. Juramentum credulitatis: der Eid, (wenn man seine Angabe nicht behaupten kann) daß man glaube oder nicht glaube, es verhalte sich so. J. diffessorium: der Abläugnungseid, daß man von einer vorgelegten Urkunde nichts wisse, auch Hand und Siegel nicht kenne. J. extortum: ein erzwungener Eid. J. expensarum: ein Eid, wegen gehabter Unkosten, daß sie wirklich so viel betragen. J. irritum: ein nichtiger Eid, der nicht gelten kann. J. minorationis oder minutionis: der Minderungseid, wo bezeugt wird, daß eine Sache, die einer ersezen soll, nicht so viel werth sey, als der Andre fordert. J. officii: der Amtseid. J. paupertatis: der Armuthseid, wodurch man sein Unvermögen, die Proceßkosten zu bestreiten, bezeugt. J. promissorium: wodurch man etwas zu halten verspricht. J. purgatorium: der Reinigungseid, die Abschwörung eines angeschuldigten Verbrechens. J. suppletorium: der Erfüllung: oder Ergänzungseid, den man bei nicht völlig erwiesener Sache zum Ersaz des mangelnden Beweises schwört. J. testimonium oder testimoniale: der Zeugeneid. — Juratus, geschworen, beeidigt, z. B. Notarius juratus: geschwornener Notar. Jurata depositio: die eidliche Aussage. Jurata renuntiatio: die eidliche Verzichtleistung. Jurata specificatio: das beschworne Verzeichniß. Jurato, juratorisch, eidlich, beschworen. — Jure, de jure, von Rechtswegen. Jure emtionis: durch Kaufrecht. Jure hereditatis: durch Erbrecht. Jure possessionis: durch rechtlichen Besitz. Salvo jure: mit Vorbehalt seines Rechts. Juridisch, juridice: den Rechten gemäß, rechtlich, rechtskräftig; z. B. sich verbindlich machen. — Juris: Rechtens; z. B. in der Lebensart: ich weiß auch quid juris, d. h. was Rechtens ist. Juris utriusque, beider Rechte (Candidat oder Doctor). Sui juris seyn, sein eigener Herr seyn. — Jurisconsultus, ein Rechtsgelehrter. Jurisdiction, die Gerichtsbarkeit, der Gerichtsbezirk. Jurisdictio communis: die gemeinschaftliche Gerichtsbarkeit; J. criminalis: die peinliche Gerichtsbarkeit. J. ecclesiastica: die geistliche Gerichtsbarkeit. J. territorialis: die Landeshoheit. — Jurispracticus, ein ausübender Rechtsgelehrter, ein Sachwalter, Advocat. — Jurisprudenz, die Rechtsgelehrsamkeit, Rechtswissenschaft. Juristen, Rechtsgelehrte. Auf Universitäten: Rechtslehrer, und wenn von Studenten die Rede ist: Rechtsbessessene. Juristen fakultät, das aus Rechtslehrern bestehende akademische Collegium. Jur

istisch, den Rechtsgelehrten eigen; auch der Rechtslehre, z. B. juristische Grundsätze. — Das Wort *jus*, von welchem alle die bisherigen Benennungen abgeleitet sind, heißt das Recht, die Befugniß, die durch bürgerliche Gesetze bestimmte Regel, nach welcher vor Gericht entschieden wird. Dieß Wort kommt in sehr vielen Verbindungen vor, von welchen ich nur die gewöhnlichsten anführen kann; z. B. *Jus abalienandi*: das Veräußerungsrecht. *J. advocatiae*: die Schutzgerechtigkeit. *J. albinagii*: das Recht, die Hinterlassenschaft eines Fremden einzuziehen. *J. aggratiandi*: das Begnadigungsrecht (des Fürsten). *J. alluvionis*, s. *Alluvionsrecht*. *J. belli et pacis*: das Recht, Krieg anzufangen und Frieden zu schließen. *J. cambiale* oder *cambii*: das Wechselrecht. *J. canonicum*: das päpstliche Recht oder das katholische Kirchenrecht. *J. civile*: das bürgerliche Recht. *J. civitatis*: das Stadtrecht. *J. commercii*: das Handelsrecht. *J. commune*: das gemeine Recht, sowohl das geschriebene kaiserliche als das päpstliche oder geistliche Recht. *J. compascui* oder *compascendi*: das Recht der Kopelweide. *J. congrui*: das Vorkaufsrecht, Gepilderecht, Näherrecht. (S. dieses). *J. criminales*: das peinliche Recht. *J. denominandi*: das Ernennungsrecht (zu einem Amte). *J. de non appellando*: das einigen Reichsständen zukommende Recht, daß von ihren Entscheidungen gar nicht, oder nur unter gewissen Bedingungen an den Reichshofrath oder das Reichskammergericht appellirt werden kann. *J. detractiois*: das Auszugsrecht. *J. devolutionis*, s. *Devolutionsrecht*. *J. dispensandi*: das Recht zu dispensiren. *J. divinum*: das göttliche Recht. (S. dieses). *J. ecclesiasticum*: das protestantische Kirchenrecht. *J. emigrandi*: das Recht, nach welchem es erlaubt ist, der Religion wegen aus dem Lande zu ziehen, und die Güter, welche man darin besitzt, zu verkaufen. *J. eunde in partes*: das Recht der Abstimmung nach den Religionspartheien auf dem Reichstage. *S. itio in partes*. *J. feudale*: das Lehenrecht. *J. gentium*: das Völkerrecht. *J. germanicum*: das deutsche Recht. *J. hereditarium*: das Erbrecht. *J. mercantile*: das kaufmännische Recht. *J. militare*: das Kriegsrecht. *J. municipale* oder *municipii*: das Stadt- oder Bürgerrecht. *J. naturae*: das Naturrecht. *J. pascendi*: die Triftgerechtigkeit. *J. patronatus*: das Recht geistliche Stellen zu besetzen. *J. positivum*: das willkürliche vorgeschriebene Recht. *J. praesentationis*: das Recht zu einem Amte vorzuschlagen. *J. primae noctis*: das Recht der Brautnacht (ein vormahliges barbarisches Recht des Gutsbesizers). *J. primogeniturae*: das Erstgeburtsrecht. *Jus primarium precum*: das Recht der ersten Bitte, s. *Bitte*. *Jus privatum*: das Privatrecht (das einzelne bestimmte Fälle und besondere Angelegenheiten betrifft). *J. protimiseos*: da Näherrecht (S. dieses). *J. provinciale*: das Landrecht. *J. publicum*: das Staatsrecht (welches die Reichsgrundgesetze jedes Staates enthält). *J. quaesitum*: ein erworbenes Recht. *J. reale*: das auf einer Sache haftende Recht. *J. repraesentationis*: das Recht Jemandes Stelle zu vertreten. *J. retentionis*: das Recht etwas an sich zu behalten. *J. retorsionis*: das Wiedervergeltungsrecht. *J. sacrorum* oder *circa sacra*: das

geistliche Recht. *J. stapulae*: die Stapelgerechtigkeit (*S. dieses*). *J. statutarium*: das an einem Orte durch besondere Gesetze eingeführte Recht (*S. Statuten*). *J. succedendi* oder *successionis*: das Erbfolgerecht. *J. talionis*: das Wiedervergeltungsrecht. *J. vitae et necis*: das Recht über Leben und Tod. — *Jus iurandum*, der Eid, Eidschwur. — *Jussu*, auf Befehl, *J. B.* *jussu principis*: auf Befehl des Fürsten. — *just*, (*Franz.* *justement*, *schüßmang*) gerade, genau, eben; *J. B.* *ich bin just zu rechter Zeit gekommen*. — *Justesse*, (*Franz.* *Schüßteff*) die Richtigkeit, das Ebenmaaß. — *Justice*, (*Franz.* *Schüßtiß*) die Gerechtigkeit — *justificiren*, rechtfertigen, *J. B.* die Unschuld. Desgleichen *berichtigen*. Auch einen Verbrecher hinrichten. — *Justification*, die Rechtfertigung; Berichtigung; Hinrichtung. *Justiren*, (*Franz.* *ausgesprochen*; *schüßtiren*) einem Dinge genau die Gestalt, die Größe, das Gewicht geben, das es haben sollte; *J. B.* eine Uhr justiren, *d. h.* sie einrichten, daß sie genau und richtig geht; ein Gewicht justiren, ihm genau die gebührige Schwere geben, wofür man auch abziehen sagt. In demselben Sinne wird das Wort auch von Münzen gebraucht. Ein musikalisches Instrument wird justirt, *d. h.* es wird ihm durch Abfeilen, Erweitern der Löcher u. s. w. die Genauigkeit gegeben, daß es durchaus rein und richtig anspricht. Auf eine ähnliche Weise werden auch Probirwagen justirt. In den Schriftgießereien wird dieß Wort gebraucht, wenn die gegossenen Schriften mit der Feile nachgearbeitet werden, damit sie genau einerlei Länge haben, gerade stehen und Linie halten. Das kleine Werkzeug, das man hierzu gebraucht, wird *Justorium* genannt. Andre nennen es die *Justirfeile*. — *Justitia*, die Gerechtigkeit ward von den Alten als eine Göttin, eine Wage haltend, auch mit Spieß oder Scepter, desgleichen mit einer Binde um die Augen vorgestellt. — *Justitiarius*, der Gerichtsverwalter oder Gerichtshalter. — *Justitium*, derjenige Zeitraum, in welchem kein Gericht gehalten wird. — *Justiz*, die Befugniß oder Macht, die Gesetze zu handhaben; *J. B.* ein Gutsbesitzer hat in den ihm zugehörigen Ortschaften die Justiz. Desgleichen: die Verwaltung der Gerechtigkeit, die Gerechtigkeitspflege, *J. B.* eine langsame Justiz. Auch bisweilen: der Gerichtshof, die Gerichtsstelle. *Justiz-Departement*, (*Franz.* — *mang*) *Justizministerium*, *Justizcollegium*, das Collegium der Oberrechtspflege; die Obergerichtsbehörde, das Obergerichtsammt. *Justizcommissär*, *Justizcommissarien*. Personen, die von der Justiz zu gewissen Geschäften beauftragt sind. — *Justizhoheit*, das Recht des Staats oder des Regenten, die vollenkommen Rechte der Staatsgenossen zu schützen; wird auch *Justizgewalt* (*potestas judiciaria*) genannt. *Justizmord*, eine Unwissenheit, Trägheit oder Partheilichkeit des Richters veräumte Rechtspflege oder begangene Ungerechtigkeit. *Justizpersonen*, die zur Handhabung des Rechts und der Gerechtigkeit verordneten Personen; Richter, Beisitzer, Gerichtsschöppen. *Justizrath*, Gerichtsrath, Besitzer des Justizcollegiums, (bisweilen eine Person, welche nur so betitelt ist).

Jura f. Frankreich.

Die Jurten: so heißen die Erdbütten, welche gewisse herumziehende Völker, die mehr ein Nomaden-Leben führen (z. B. die Tungusen), für ihren kurzen Aufenthalt sich errichten.

Die Jury, (a. d. Englischen) das Geschwornengericht. Man versteht darunter in England gewöhnlich 12 Personen, welche vom Richter erwählt und eidlich verpflichtet werden, um die Thatsache, die den Gegenstand eines bürgerlichen, vorzüglich aber eines peinlichen Processes ausmacht, und die dabei gebrauchten Beweismittel für und wider den Angeklagten, nachdem ihnen die Acten vorgelegt und erklärt worden, worauf es ankommt, nach bester Ueberzeugung zu untersuchen, und nach geendigter Untersuchung durch Stimmenmehrheit zu bestimmen, ob der Angeklagte schuldig sey oder nicht. Sie müssen mit dem Angeklagten von gleichem Stande seyn; und man verlangt nicht die geringste Kenntniß des Rechts von ihnen, da sie bloß über Thatsachen entscheiden, und dabei nichts als die Billigkeit und den gesunden Menschenverstand als Richtschnur zum Grunde legen. Nach geendigter Untersuchung sprechen sie bloß die Worte: Schuldig, oder Nicht schuldig, aus, und überlassen die eigentliche Entscheidung nach den Gesetzen dem Richter, dessen Urtheil sie sodann den Parteien bekannt machen. Man findet dergleichen Geschworne in den höhern und niedern Gerichten; und durch die Stiftung derselben, welche ein Werk der ersten Englischen Könige ist, und sich gewisser Maßen von den alten Deutschen herschreibt, werden zwar die Rechtshandel ungemein beschleunigt, aber auch viele Fehler begangen, da die Geschwornen von den Rechten, ja meistens Theils selbst von den Wissenschaften überhaupt, gar keine Kenntniß haben, auch vom Richter nicht selten zu falschen Aussprüchen verführt werden. Das so genannte große Gericht der Geschwornen (grand jury) besteht aus 17 Personen, und erkennt darüber, ob die zu Unterstützung einer Anklage angebrachten Zeugnisse zureichend sind. Man findet auch in Frankreich in peinlichen Fällen Juries, die mit den Englischen verschiedene Ähnlichkeiten haben, und zwar nach der Constitution von 1795 zweierlei, eine Anklagsjury, welche durch Stimmenmehrheit festsetzt, ob in Verbrechen, welche körperliche oder Ehrenstrafen nach sich ziehen, eine durch den öffentlichen Ankläger vorzunehmende Anklage Statt habe, und eine andere, welche die Thatfache selbst untersucht und bestimmt, ob der Inquisit zu bestrafen sey oder nicht. In den niedern sowohl als den höhern Gerichtshöfen gibt es dergleichen Geschworne. Der Directeur der niedern Jury hat zugleich die Aufsicht über die Polizeibeamten seines Bezirks.

Jus, (Franz. Schüh) die Brühe, die aus dem Fleische kocht oder bratet, besonders die dicke Brühe, die zum Braten gegeben wird, daher Jus Rápſchen. Jus de tablette, getafelte Brühe, d. i. eine dickere, kraftvolle, mit Gewürzen versetzte Brühe, die man gerinnen läßt und in Tafelchen formt. Also eine Art Quintessenz, in welchem Sinne obiges Wort von Jean Paul als Ueberschrift einiger humoristischen Aufsätze gebraucht wird.

Louis Léon St. Just, ein ehemaliger Adlicher, und unter dem Namen des Marquis de Fontvieille bekannt. Er war Deputirter bei dem Französischen National-Convente, schloß sich innig an Robespierre an, und entging dadurch den Decreten, wodurch die ehemaligen Adlichen von Zeit zu Zeit aus Paris geschafft wurden. Robespierre ließ ihn gewöhnlich die Reden im Convente halten, wodurch die Factionen entlarot werden sollten; und St. Just mußte immer so viel von Ränken und Cabalen gegen die Republik zu schwatzen, daß man überall gefährliche Parteien zu entdecken glaubte, welche die neue Ordnung der Dinge zu zerstören drohten. Wie er aber am 27. Juli 1794 mit einer Anklage gegen seine Collegen im Wohlfahrts-Ausschusse hervortrat, so ließ man ihn nicht ausreden, sondern bemächtigte sich seiner zugleich mit Robespierre. Er hatte nicht das Herz sich selbst zu tödten, sondern verlangte diesen Dienst von dem Mitgefangenen Lebas; allein dieser entleibte sich in dem Augenblicke selbst, und St. Just mußte mit den übrigen Verschwornen schon am 28. Juli die Guillotine besteigen. Vergl. Robespierre.

Flavius Anicius Justinianus, Kaiser des Griechisch-Römischen Reichs, war 482 zu Laurisium in Illyrien geboren. Er gelangte, nachdem er von seinem Großonkel, dem Kaiser Justin, 527 zum Mitregenten angenommen worden war, noch in dem nämlichen Jahre durch dessen Tod zu dem alleinigen Besitz der Krone, und regierte bis 565. Die Nachwelt gibt ihm den Beinamen des Großen, den er aber in vieler Rücksicht nicht verdient. Er war zwar nicht ohne Einsichten und Kenntnisse; er verschaffte seinem Staat eine ganz neue, für die damaligen Zeiten musterhafte Gesetzgebung (s. Corpus Juris), beförderte Künste und Wissenschaften; er bezwang überdieß die Vandalen, die in Afrika ein weitläufiges Reich gestiftet hatten, vertrieb die Gothen aus ganz Italien, und erweiterte dadurch die Grenzen des Reichs mehr als alle seine Nachfolger es im Stande waren: allein die wenigsten dieser großen Thaten vollführte er selbst. Die Gesetzsreform wurde größten Theils durch Rechtsgelehrte besorgt; und nicht Justinian, sondern seine trefflichen Feldherren, Narses und Belisarius, deren Letztern er sogar mit dem schwärzesten Undank belohnte (s. Belisarius), gewannen jene blutigen Schlachten, durch die sein wankender Thron neue Stütze bekam. Er selbst besaß einen grenzenlosen Ehrgeiz, erschöpfte sein Land durch großen Aufwand, räumte der Geizlichkeit zu große Vorrechte ein, durch die sie bald dem Staate gefährlich zu werden anfing, und zeigte überhaupt bei mehrern Gelegenheiten einen kleinlichen Geist. Endlich verleitete ihn seine allzuhafte Liebe zur Theodora, einer ausschweifenden Schauspielerin, die er zur Gemahlin nahm, zu vielen Thorheiten; sie beherrschte ihn ganz, nahm an allen Regierungsgeschäften Theil, und wurde selbst zur Mitregentin erwählt. Um ihre Herrschaft bei den Frauenzimmern in lebhaftem Andenken zu erhalten, stiftete sie viele Vorrechte des weiblichen Geschlechts, die wir noch in ihres Gemahls Gesetzbuche finden.

Justinus, ein — nicht eigentlich als Geschichtschreiber, sondern nur als Epitomator (Auszug-Setzter) des Trogus

Pompejus bekannter Römischer Schriftsteller, von dessen Lebensumständen aber und übrigen Verhältnissen nichts bekannt ist. Wahrscheinlich lebte er zu Rom, und noch vor der Zeit der christlichen Kaiser. Sein Auszug aus der Geschichte des **Trogus Pompejus** (welches ein Philosoph und Redner aus Gallien war, der sein größeres, aber verloren gegangenes Werk unter Augustus schrieb, und vorzüglich die Macedonische Geschichte zum Gegenstand seiner Arbeit machte, aber, nach dem Auszuge zu urtheilen, viele Fehler gegen Geographie und Chronologie beging, und besonders die Geschichte der Juden mit den größten Anachronismen entstellte) ist noch bis auf uns gekommen, und des **Justinus** Stil hat wenigstens für seine Zeit viel Eleganz.

Jüterbock, eine zum Fürstenthum Querfurth gehörige Sächs. Stadt mit 2000 Einwohnern.

Jütland, eine Dänische Halbinsel, die sich in das eigentliche Jütland und Schleswig theilt. Das eigentliche Jütland ist auf 3 Seiten vom Meere umflossen. Sein Flächenraum wird zu 425 Quadratmeilen angegeben. In der Mitte gibt es lauter Heide und Moor; in den übrigen Gegenden ist es außerordentlich fruchtbar, und zum Ackerbau eben so geschickt, als zur Viehzucht.

Juturna, eine alte Lateinische Gottheit, die an Quellen verehrt ward, und der zu Ehren man die Juturnalien feierte.

Juvenal, ein Römischer Satiriker, lebte im ersten Jahrhundert nach Chr. Geb. unter den Regierungen des **Domitian** und **Trajan**, und hatte das Unglück, von Erstern aus Rom verbannt zu werden, weil der Kaiser ein Feind aller Freimüthigkeit war; welche **Juvenal** in sich nicht unterdrücken konnte. **Trajan** rufte ihn zurück; und **Juvenal** machte bald darauf eine Sammlung von Spottgedichten bekannt, worin er die herrschenden Tugelloigkeiten seines Zeitalters und die verdorbenen Sitten der Römer ungeschont angriff und mit strafender Bitterkeit durchzog. Zur nähern Kenntniß der Sitten und Lebensart der Römer in jenen Zeiten sind diese Gedichte unentbehrlich; man bewundert in ihnen den edlen Eifer ihres Verfassers, womit er seine Zeitgenossen für Thorheiten und Laster zu bewahren suchte, und vergießt darüber, daß der Versbau bei weitem nicht so gefällig und fließend ist, als in den Horazischen Satiren.

Juvenalien, ein altrömisches häusliches Fest, welches gefeiert ward, wenn ein junger Mensch aus der Familie sich zum erstenmale den Bart scheren ließ.

Juwel, **Juwelen**, geschliffene Edelsteine, Brillanten. Dann überhaupt Geschmeide, in Gold und Silber gefaßte Edelsteine. Von den Dichtern wird dieß Wort zuweilen statt Kleinod gebraucht, z. B. ihre Tugend ist ihr schönster Juwel.

Juxtaposition, (Lat.) die Nebeneinanderstellung; das Wachsen eines Körpers durch Ansetzen von außen.

Ivica, eine sehr bergige Insel bei Spanien, 35 Quadratmeilen groß, deren vornehmste Produkte Salz und Wein sind, steht unter Spanischer Herrschaft.

Zri on, (Griech.) nach der Fabellehre ein König von Thessalien, der es wagte, sich in die Juno zu verlieben, statt ihrer aber eine Wolke umarmte, welcher Jupiter die Gestalt der Juno gegeben hatte. Zur Strafe für seinen Frevel stürzte ihn Jupiter in den Tartarus, (die Hölle) wo er an ein mit Schlangen umwundnes Rad gebunden ward, das sich unaufhörlich mit ihm herumdrehte.

Zzari, Levantischer Krapp. **Zzaries**, baumwollene Ostindische Gewebe.

Zzehoe, **Zzehoe**, eine nahrhafte Stadt im Herzogthume Holstein, der Krone Dänemark gehödig, mit 2500 Einwohnern. Es wird daselbst starker Kornhandel getrieben.

Zzelotte, eine Türkische Silbermünze, etwas über 1 Gulden werth.

K^a).

Kaa, eine Hütte, ein kleines Gebäude, ein Verschlag.

Kaaba, ein Tempel der ehemaligen heidnischen Araber in Mecca, welcher auch bei den Muhamedanern in großer Achtung steht, und wohin sie seit dem 2ten Jahre der Hegira beim Gebet ihr Gesicht wenden. — Im engern Sinne ein kleines viereckiges steinernes Gebäude in diesem Tempel, das bei den Muhamedanern der Gegenstand der höchsten Verehrung ist.

Kaag, **Kag**, **Koeg**, ein einmastiges holländisches Fahrzeug, das auf Flüssen gebraucht wird.

Kabadion, ein langer Oberrock der Griechischen Weltgeistlichen, den sie als einen Mantel über die ordentliche Kleidung tragen.

Kabaken, heißen in Rußland alle diejenigen Dörfer, wo man Wein, Branntwein, Spielkarten, Tabak verkauft, und welche die Regierung, die darüber ein ausschließendes Recht hat, verpachtet. So viel als bei uns Schenk- und Wirthshäuser.

Kabarda, ein überaus schöner und fruchtbarer Landstrich auf der Kaukasischen Landenge am schwarzen Meere unter Russischer Herrschaft. Die Einwohner gehören unter die gesittetsten Völker dieser Gegend, und treiben Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und Handlung.

Kabel, in der Schiffsprache: ein langes dickes Tau oder Seil, womit man Schiffe ans Land befestigt, oder fortzieht, oder schwere Lasten vermittelst der Krahne, Rollen u. s. w. in die Höhe windet. Desgl. der halbmondsförmige Haken an der Stange einer Wagenwinde,

^a) Es dürfte nicht überflüssig seyn, hier nochmals unsre Leser darauf aufmerksam zu machen, daß viele Artikel, welche sie nicht unter K finden sollten, in dem Buchstaben C aufzusuchen sind.